Nr. 246 — 13. Jahrgang Einzelnummer 0.40 Zloty Katowice, den 6. September 1931

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

## Erst Deutschland — dann Europa

Von

**Dr. Joachim Strauß**

Die Niederlage von Genf hat durch den Urteilsspruch des Haager Internationalen Schiedsgerichtshofes ihren Abschluß erhalten. Die Vertagung der Verzichterklärung um zweimal 24 Stunden hätte es erlaubt, dem deutschen und österreichischen Rückzug ein etwas weniger peinliches Aussehen zu geben; allerdings hat ja auch der Wortlaut der Erklärungen nicht den Eindruck zu erwecken vermocht, als ob die Stellen, bei denen er ausgearbeitet wurde, Wert darauf gelegt hätten, den tatsächlichen Verlauf und die wahre Meinung ihrer Völker auszusprechen. Im Lande mehren sich die Stimmen, die den Kopf des Außenministers verlangen, um damit nach außen hin zu beweisen, daß Deutschland diese Art der Vertretung seiner Außenpolitik nicht billigt. Darüber hinaus wird von der Opposition eine verschärfte Betonung der Tatsache gefordert, daß Deutschland in Genf aufs schwerste brüskiert und gedemütigt worden ist. Ihren Ausdruck findet diese Forderung in dem verständlichen Wunsche nach einer Ablehnung des geplanten französischen Staatsmännerbesuches in Berlin. Das Gefühl für die Unzweckmäßigkeit und Unangebrachtheit dieses Besuches wird sicher in den weitesten Kreisen geteilt werden. Man soll sich aber doch die Frage vorlegen, was aus einer solchen Ablehnung dieses Besuches gewonnen werden könnte. Nach der ganzen Vorgeschichte der deutsch-französischen Zusammenkünfte vor dem Peitschenhieb von Genf sollte es sich ja in Berlin nur um eine höfliche, aber durchaus unverbindliche Unterhaltung nach dem Muster der Wochenendbesuche handeln, bei der höchstens von deutscher Seite auf tiefergehende Besprechungen gehofft wurde. Diese Hoffnung ist sicher aufzugeben, da sich, nachdem Frankreich wieder einmal seinen brutalen Herrscherwillen gezeigt hat, auch von deutscher Seite kein Anlaß mehr finden läßt, mit den französischen Staatsmännern zur Zeit ernsthafte politische oder wirtschaftspolitische Fragen auf dem Boden einer nicht einmal mehr geträumten Gleichberechtigung zu behandeln. Wenn die Herren Briand und Laval noch den Wunsch haben, nach Berlin zu kommen, so mögen sie das tun, so möge man sie mit der gebührenden kühlen Höflichkeit empfangen, und wieder abreisen lassen, nachdem sie das deutsche Frühstück genossen haben, das sich hoffentlich auch im Rahmen der in Deutschland allgemein gebotenen Einfachheit halten wird. Deutschland hat keinen Anlaß, sich in die immer etwas peinliche Rolle des Beleidigten hineindrängen zu lassen und zu den unerhörten politischen Verstimmungen noch die rein persönliche einer „Ausladung" hinzuzufügen. Gerade der Stolz des einer Uebermacht Unterlegenen und das Bewußtsein auf die trotzdem bestehenden eigenen Möglichkeiten sollte dazu führen, das Maß der Höflichkeit zu wahren. Darüber hinaus hat der etwaige Besuch keinerlei Bedeutung mehr. Der Traum der Verständigung, der Traum der europäischen Zusammenarbeit, der Traum der Gleichberechtigung ist ausgeträumt, und Deutschland hat wahrhaftig wieder einmal Grund, das Bethmann-Wort von der verlernten Sentimentalität zu wiederholen. Für die Entwicklung der deutschen Zukunft kann die Unterhaltung, die gegebenenfalls bei solchem Wochenendbesuch zustandekommt, keine Bedeutung mehr haben, die Entscheidungen fallen an ganz anderer Stelle.

Mit einem oft getadelten und an seiner Daseinsberechtigung angezweifelten Optimismus von Amts wegen hat die deutsche Außenpolitik der letzten Jahre geglaubt, auf der im wahrsten Sinne des Wortes geborgten Grundlage der Reparationszahlungen zu einer tatsächlichen Gleichberechtigung und zu einer neuen Machtstellung des Reiches im Kreise der europäischen Völker kommen zu können. Bei dem ersten Versuch, diese Gleichberechtigung über die Form der Höflichkeit bei internationalen Verhandlungen erproben zu wollen, ist dem Reich der Boden der Kredite unter den Füßen hinweggerissen, und es ist gleichzeitig den Völkern, die vielleicht ein Interesse hätten haben können, Deutschland trotzdem zu stützen, jeder solche Versuch unmöglich gemacht worden. Klarer konnte der Beweis nicht geliefert werden, daß die ganze Grundlage unserer Arbeit und Politik der letzten Jahre unzureichend war und daß es gilt, sich von den erträumten auf die tatsächlichen Möglichkeiten zurückzuziehen. Der gesamte Kampf, in dem die Völker zurzeit aufs schwerste ringen, hat sich auf das wirtschaftliche Gebiet verlegt. Insofern kann für Deutschland die Frage seiner Rüstungsunterlegenheit als eine spätere Sorge betrachtet werden, deren Ausgleich weiterhin, wenn auch mit wachsender Erfolglosigkeit, auf den Genfer Tagungen versucht werden mag. Vollkommen unterlegen aber ist Deutschland in diesem Augenblick im wirtschaftlichen Kampf, und das Ziel seiner Politik kann von heute ab nur sein, sich eine neue, sicherlich schmalere, aber hoffentlich doch wohl gefestigtere Grundlage zu schaffen, als sie in der Seifenblase der Kreditpolitik gegeben war.

Es ist nicht wahr, daß in der Wirtschaftskrise, in der wir leben, die Stunde für einen solchen Neuaufbau ungünstig wäre. Deutschland ist zur Zeit befreit von der Last der Reparationen, es stehen ihm auf seinem eigenen Boden die Mittel zum Unterhalt seines Volkes und die Arbeitskräfte zur Ausdehnung der Produktion auf den notwendigen Gebieten zur Verfügung. Notwendig ist nur das eine, daß sich an der führenden Stelle der Kopf und der Wille findet, dem Verlangen, das täglich aus allen parteipolitischen und wirtschaftlichen Lagern lauter ausgesprochen wird, zur Durchführung zu verhelfen. Im wesentlichen ungehemmt von dem Einspruch der Parteien hat die Regierung Brüning wie kaum eine andere Reichsregierung vor ihr die Möglichkeit, über zögernde bürokratische Erwägungen, über Abtretung wichtiger Maßnahmen an untergeordnete Stellen hinweg zu den freilich kühnen und weittragenden Entschlüssen zu kommen, die die Stunde erfordert. Meldungen über ein amerikanisches Interesse an dem Zustandekommen einer internationalen Silberkonferenz beweisen, daß das Interesse an dem höchsten Ziel, Frankreichs Uebermacht durch seinen Goldschatz auszuschalten, auch in anderen Staaten vorhanden ist. Die theoretischen Schwierigkeiten und die praktischen Widerstände gegen eine entsprechende Neuregelung auf dem Währungsgebiet in Deutschland dürfen nicht unterschätzt werden; die Enttäuschung darüber, daß von seiten der Reichsregierung zu den zahlreichen Vorschlägen und Anregungen, die zu dieser Frage von den verschiedensten Stellen an sie herangetragen worden sind, noch kein einziges Wort der Zustimmung oder Entgegnung verlautet ist, ist aber riesengroß.

Mit oder ohne Währungsreform, notwendig ist die Zurückziehung der deutschen Produktion auf die eigenen Produktionsgrundlagen und -notwendigkeiten. Mit fremdem Kredit, dessen politische Gefahren wir jetzt klar genug zu spüren bekommen haben, ist dem Reich nicht geholfen. Nicht Gold und Devisen sind notwendig, um die Güter zu erzeugen, die das deutsche Volk braucht, sondern das Produktionskapital, das in den sich leerenden Fabrikräumen still liegt, und die Arbeitskraft, die danach drängt, wieder an die Arbeit zu kommen. Deutschland wird deswegen nicht auf den wirtschaftlichen Verkehr mit fremden Völkern verzichten können und zu verzichten brauchen; dieser Verkehr darf aber erst an zweiter Stelle stehen und nicht unter dem Schlagwort der internationalen Wirtschaftsverflochtenheit die Dinge beherrschen wollen. In dieser Beschränkung auf die eigenen Kräfte bietet sich die Möglichkeit zu dem Aufbau und zur Schaffung der Grundlage, von der aus später einmal das Reich ungerechtfertigte politische Forderungen ablehnen kann, deren Ablehnung nicht möglich ist, solange ein Wink von Paris genügt, um jedes deutsche Verlangen und jedes deutsche Recht über den Haufen zu werfen. Die Zeit, die zur Verfügung steht, ist freilich knapp begrenzt, und die Regierung Brüning, unter deren Zeichen Deutschland eine der schwersten politischen Niederlagen nach dem Kriege erlitten hat, wird rasch und auf allen Gebieten handeln müssen, wenn sie sich den ehrenvollen Ruhm erringen will, Deutschland mit friedlichen Werken dahin geführt zu haben, daß es imstande ist, sich eine auf eigener Kraft beruhende tatsächliche Gleichberechtigung zu schaffen, von der aus erst eine erfolgversprechende und tatkräftige Mitarbeit an dem weiter gesteckten Ziele der europäischen Wirtschafts- und Kulturgemeinschaft möglich sein mag.

### Das Ergebnis des Liquidations-Abkommens

# Weitere Enteignungen in Posen/Pommerellen

## Eine neue Minderheiten-Petition an den Völkerbund

(Telegraphische Meldung)

**Genf, 5. September. Die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen hat heute eine neue Petition an den Völkerbund gerichtet. Sie führt über die unzulässige Anwendung des Agrarreformgesetzes, des Vorkaufsrechtes und der Auflösungsgenehmigungen Beschwerde.**

Bereits seit 1926 habe die Minderheit, wie in mehreren Petitionen dargelegt worden sei, über denselben Sachverhalt zu klagen. Sie habe gehofft, daß die fast zweijährige Behandlung ihrer Petition vom August 1929 Besserung bringen würde. **Bis jetzt sei ihr über das Schicksal ihrer Eingabe nichts bekannt.** Sie stelle fest, daß

**noch am 20. August 1931 das Landesamt in Graudenz drei Enteignungen von insgesamt 2100 Hektar und die Vorbereitung weiterer Enteignungen von 700 Hektar beschlossen habe.**

Es besteht auch eine weitere Enteignung von fast 900 Hektar. Bei der augenblicklichen Lage in Posen und Pommerellen seien **über 1300 Güter in Posen und Pommerellen auf dem Markt angeboten und fänden keine Käufer.** Den Behörden sei es nicht möglich, Käufer für die Parzellen zu finden. Gutsbesitzern, denen das Land abgenommen worden sei, wäre es von den Behörden wieder zur Pachtung angeboten worden. **Landhunger sei im Augenblick nicht vorhanden.** Um so befremdlicher sei die Vornahme dieser Enteignungen gerade in diesem Augenblick. Die Minderheit habe schon früher auf die Gefahr hingewiesen, die in der Aenderung des Agrarreformgesetzes liege. Diese Aenderung bestimmte, daß größere Güter zuerst, mittlere und kleinere später auf die Namensliste gesetzt werden müßten. **Die Petition enthält**

**eine Reihe von Beweisen**

**für die Art, wie sich diese Aenderung des Gesetzes gegen die Minderheit auswirkt. Sie**

## Der Haager Spruch gegen die Zollunion

(Telegraphische Meldung)

Genf, 5. September. Das Gutachten des Haager Gerichtshofes über die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion kommt zu dem folgenden mit acht gegen sieben Stimmen festgestellten Ergebnis:

**„Ein auf der Grundlage und in den Grenzen der Grundsätze des Protokolls vom 19. März 1931 errichtetes Regime zwischen Deutschland und Oesterreich würde mit dem am 4. Oktober 1922 in Genf unterzeichneten Protokoll Nr. 1 nicht vereinbar sein."**

führt dazu, daß polnische Güter vollkommen unberührt bleiben und kleinere deutsche Güter mehrfach auf die Namensliste kämen und sogar bis 80 Prozent ihrer nutzbaren Fläche aufgeben müßten. Das Vorkaufsrecht werde ebenfalls widerrechtlich abgeändert. Ein Fall nur sei bekannt, wo das Vorkaufsrecht ein größeres Objekt betreffe. Auch in der Rechtsprechung trete eine Verschlechterung ein. Mußten noch bis vor kurzem auf Grund der Entscheidungen des Obersten Verwaltungsgerichts die Kommissionen und in zweiter Instanz der Woiwode ihre Verweisungen begründen, so seien diese Motivierungen jetzt nicht mehr notwendig. **Es sei somit der Minderheit unmöglich gemacht, Grundstücke zu erwerben. Die Minderheit bitte den Völkerbund, diese Petition als dringlich zu behandeln, denn sie fürchte, vor eine vollendete Tatsache gestellt zu werden.**

*

Entgegen allen wohlgemeinten Warnungen wahrer Kenner der Verhältnisse an der deutschen Ostgrenze hatte seinerzeit die amtliche deutsche Außenpolitik den Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens betrieben. Begründet wurde die eifrige Tätigkeit für diesen für das Reich sehr kostspieligen Vertrag damit, daß allein sein Abschluß den deutschen Grundbesitz im neuen polnischen Staatsgebiet vor der Enteignung retten könne. Was aus dieser Rettung geworden ist, zeigt die neue Minderheitenpetition an den Völkerbund.

Diese Eingabe ist auch noch in einer anderen Richtung hin bemerkenswert. Von der polnischen Presse wird es gern so dargestellt, als ob jede Minderheitenbeschwerde aus dem polnischen Staatsgebiet auf Veranlassung und in Zusammenarbeit mit dem Berliner Auswärtigen Amt zustande käme. In diesem Falle wird das niemand behaupten können. Die deutsche Außenpolitik hat soeben in Genf eine so schwere Niederlage erlitten daß die Stellung des Reichsaußenministers als aufs schwerste erschüttert angesehen werden muß. Kein Mensch wird behaupten wollen, daß sich das Auswärtige Amt in dieser Stunde eine Minderheiteneingabe bestellt, aus der hervorgeht, daß die Politik dieses selben Ministers auch auf einem anderen Gebiet zu katastrophalen Fehlschlägen geführt hat.

# Eine politische Entscheidung

## „Geblendet vom französischen Gold“ — Der Ausschlag der kubanischen Stimme

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 5. September. Bedeutsamer als die materielle Seite des Haager Schiedsspruches, die nach dem schon vorher ausgesprochenen Verzicht erheblich an Interesse verloren hat, ist die politische, die in der ganzen Frage trotz aller Betonung des rein wirtschaftlichen Charakters der Zollunion im Vordergrund gestanden hat. Daß Frankreich und mit ihm Polen und Rumänien die Zollunion verurteilen würden, stand von vornherein fest, und ebenso konnte nach der Erregung, womit der Plan seiner Zeit in Italien aufgenommen ist, kein Zweifel daran sein, daß auch sein Vertreter sich gegen ihn entscheiden würde. Er hat aber insofern eine Sonderstellung eingenommen, als er in einem eigenen Gutachten die seltsame Auffassung vertritt, daß

**eine österreichisch-deutsche Zollunion gegen das Genfer Protokoll verstoße, daß aber im übrigen der Wiener Regierung der Abschluß eines solchen Vertrages nicht verwehrt werden könne.**

**Eine verblüffende Unterscheidung, für die man nur Verständnis gewinnen kann, wenn man annimmt, daß Italien selbst starkes Interesse für eine Zollunion mit Oesterreich hat.** Die Stellungnahme Spaniens hat überrascht. Die neue Regierung glaubt, bei Frankreich Rückendeckung in ihren inneren Nöten suchen zu müssen. Bleiben noch die Vertreter von Kuba, San Salvador und Kolumbien. Man geht sicher nicht fehl, daß sie durch den Glanz des Pariser Goldschatzes geblendet worden sind. Wie ein Witz der Weltgeschichte mutet es an, daß

**ausgerechnet der kubanische Schiedsrichter, also der Vertreter des kleinsten Staates, eine entscheidende Rolle gespielt**

hat, denn er allein vertrat zunächst die Ansicht, daß die Zollunion zwar gegen das Genfer Protokoll, nicht aber gegen den Frieden von St. Germain verstoße. Die übrigen sieben die Zollunion verurteilenden Richter, die in der Zollunion auch einen Verstoß gegen den Friedensvertrag von St. Germain erblicken, **wurden dadurch genötigt, ihre Ansicht zurückzustellen, weil sonst ein Mehrheitsbeschluß gar nicht zustande gekommen wäre.**

**Das Urteil steht also auf recht schwachen Füßen. Man wird nicht behaupten können, daß das Haager Schiedsgericht dadurch an Ansehen gewonnen hat.**

Von gut unterrichteter Seite, die mit der schiedsrichterlichen Arbeit des Haager Gerichts seit langem vertraut ist, wird darauf hingewiesen, daß zwar auch früher schon derartige Mehrheitsgutachten zustandegekommen sind, wenn auch kaum in einem derartigen Stimmverhältnis wie jetzt, **daß aber noch niemals in einem Minderheitsbeschluß derartige Kritik an dem Spruch der Mehrheit geübt worden ist wie in dem vorliegenden.**

Durch den Gegenspruch der Minderheit für eine Unanfechtbarkeit des Zollunionsplans haben sich zwei Fronten gruppiert, die eine der irgendwie mit **Frankreich durch Interessen verbundenen Staaten gegen uns und die andere der unabhängigen und selbstbewußten für uns.** In diesem Licht gesehen, kann man den Spruch mit gutem Gewissen eine

**moralische Niederlage Frankreichs**

**nennen, und sicherlich würde es im deutschen Volke begrüßt werden, wenn daraufhin im Völkerbundsrat von den Delegierten der deutsche Rechtsstandpunkt energischer vertreten würde, als es in der Europakommission geschehen ist.** Die Zollunion wird dadurch nicht wieder aus der Versenkung herausgeholt, wohl aber muß verhindert werden, daß Frankreichs Bestreben, Oesterreich zu dem Verzicht für alle Zeiten zu zwingen, den es in der Europakommission noch nicht hat durchdrücken können, Erfolg hat. Daß Frankreich alles tun wird, um einen solchen Beschluß herbeizuführen, geht schon heut aus der Pariser Presse hervor.

# Reichsreform durch Volksentscheid

## Die Forderung der Deutschen Staatspartei

(Telegraphische Meldung)

**Frankfurt a. M.**, 5. September. Auf der heutigen Tagung der Preußischen Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei wurde in der Frage der Reichsreform folgende Entschließung gefaßt:

**„Die Preußische Landtagsfraktion der Deutschen Staatspartei erblicke in der alsbaldigen entschlossenen Durchführung der Reichsreform eine der dringendsten Aufgaben der Gegenwart. Sie hält an ihrer Auffassung fest, daß nur die Aufhebungen sämtlicher deutscher Länder in einen nationalen Einheitsstaat eine befriedigende Lösung ist. Die Deutsche Staatspartei erwartet, daß die Parlamente im Reich und in den Ländern diese Aufgabe ihrer sofortigen Lösung zuführen, andernfalls sie Anrufung des Volkes durch Volksentscheid verlangt.“**

## Haushaltsplan 1931/32

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Berlin**, 5. September. Wie wir erfahren, haben die Reichsressorts dem Finanzminister bereits jetzt den Entwurf des Haushaltsplanes für 1931/32 eingereicht. Die Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den übrigen Ministerien sollen schon in der kommenden Woche aufgenommen werden. Es ist beabsichtigt, den Haushalt bereits zum 1. November dem Reichsrat zuzuleiten.

„Ja — aber“!

# Die „Begründung“ des Haager Urteils

(Telegraphische Meldung)

**Den Haag**, 5. September. Pünktlich um 10 Uhr wurde am Sonnabend im Haager Friedenspalast die Sitzung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes zur Bekanntgabe der gutachtlichen Entscheidung des Gerichtshofes im Rechtsstreit um die geplante deutsch-österreichische Zollunion eröffnet. Obwohl man allgemein dieser Sitzung nicht mehr mit großer Spannung entgegensah, hatte sich doch noch eine außergewöhnlich zahlreiche Zuhörerschar eingefunden, unter der sich fast alle Mitglieder des Haager Diplomatischen Korps, darunter der deutsche Geschäftsträger Dr. Boltze, befand.

**Bei der Bewertung des Haager Gutachtens wurde besonders die Tatsache beachtet, daß sich** für die Vereinbarkeit des geplanten Regimes einer deutsch-österreichischen Zollunion mit dem Vertrag von St. Germain und dem Genfer Protokoll die Richter folgender Staaten ausgesprochen haben: Japan, die Vereinigten Staaten, Belgien, England, Deutschland, Holland und China. Die acht Richter, die sich für die Unvereinbarkeit des Regimes mit dem Genfer Protokoll entschieden haben, gehören folgenden Ländern an: Italien, Kuba, Salvador, Polen, Frankreich, Spanien, Columbien und Rumänien.

Die Begründung des Gutachtens läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

„Oesterreich ist ein empfindlicher Punkt, seine Existenz ist ein wesentliches Element der politischen Ordnung in Europa, wie sie seit dem Kriege besteht. Im Lichte dieser Tatsache müssen Artikel 88 des Vertrages von St. Germain und das Genfer Protokoll geprüft werden, die Oesterreich allerdings **kein absolutes Verbot der Aufgabe seiner Unabhängigkeit auferlegen**, sondern ihm lediglich zur Pflicht machen, in gewissen Fällen die Zustimmung des Rates einzuholen. Das Wiener Protokoll, das nirgends eine Zustimmung des Völkerbundsrates vorsieht, faßt den Abschluß eines deutsch-österreichischen Vertrages ins Auge, der zur Bildung einer Zollunion führen würde. Nach Artikel 88 ist die Unabhängigkeit Oesterreichs als Aufrechterhaltung seiner Existenz in den gegenwärtigen Grenzen als besonderer Staat, der allein Herr seiner Entschlüsse ist,

**insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet,**

aufzufassen. Unter Veräußerung der Unabhängigkeit ist in dem gleichen Artikel jede freiwillige Handlung des österreichischen Staates zu verstehen, die ihn seine Unabhängigkeit einbüßen läßt, oder seinen souveränen Willen demjenigen eines anderen Staates unterordnet. Jede Handlung Oesterreichs soll ausgeschlossen sein, von der man annehmen kann, daß sie diese Unabhängigkeit in Gefahr bringt. In zweiter Linie hat Oesterreich durch das Genfer Protokoll gewisse wirtschaftliche Verpflichtungen übernommen. Es handelt sich insbesondere um die Verpflichtung, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht dadurch zu beeinträchtigen, daß es einem andern Staat eine Sonderbehandlung oder ausschließliche Vorteile gewährt, die seine Unabhängigkeit zu bedrohen geeignet sind.

**„Daß die Errichtung der geplanten Zollunion an sich nicht ein Akt der Veräußerung der Unabhängigkeit Oesterreichs darstellt, kann kaum bestritten werden,**

denn Oesterreich wird dadurch nicht weniger innerhalb seiner Grenzen ein besonderer Staat mit eigener Regierung und eigener Verwaltung sein. Wenn nicht mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit, wie der geplante Vertrag rechtlich oder tatsächlich vorsieht, so kann man doch wenigstens mit Rücksicht auf die Kündigungsmöglichkeit sagen, daß Oesterreich juristisch die Ausübung seiner Unabhängigkeit behält. Man kann sogar behaupten, wenn man sich auf den Text des Artikels 88 des Friedensvertrages bezieht, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs im Sinne des genannten Artikels nicht eigentlich gefährdet ist, und daß infolgedessen

**vom juristischen Standpunkt kein Widerspruch zu diesem Artikel**

besteht. Dagegen ist es schwer zu leugnen, daß die geplante Zollunion eine „Sonderbehandlung“ darstellt, und daß sie für Deutschland gegenüber Oesterreich „Vorteile“ vorsieht, von denen dritte Mächte ausgeschlossen sind. Man würde umsonst geltend machen, daß das deutsch-österreichische Protokoll vorsieht, daß Verhandlungen mit jedem andern Staat, der den Wunsch aussprechen sollte, zum Zwecke einer entsprechenden Regelung aufgenommen werden sollen. Es ist klar, daß diese Möglichkeit die unmittelbare Wirkung der Zollunion, wie sie schon jetzt zwischen Deutschland und Oesterreich geplant ist, voll bestehen läßt. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen, ist es schwer zu behaupten, daß dieses Regime nicht dazu angetan sei, die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu bedrohen und infolgedessen mit den von Oesterreich in diesem Protokoll hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Unabhängigkeit spezifisch übernommenen Verpflichtungen im Einklang sei.“

Die sieben Mitglieder des Gerichtshofes, die gegen den Mehrheitsspruch der acht anderen Mitglieder gestimmt haben, (Adatschi, Kellogg, Rolin-Jacquemyns, Hurst, Schücking, van Eysinger und Wang) haben ein gemeinsames

**Sondervotum**

**unterzeichnet, worin sie zu dem Ergebnis gelangen, daß die Zollunion sowohl mit Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, als auch mit dem Genfer Protokoll vereinbar ist. Die Minderheit** ist mit der Mehrheit der Meinung, daß das durch das Wiener Protokoll vorgesehene Regime nicht **einer Veräußerung der Unabhängigkeit Oesterreichs bedeute.** Die Minderheit erklärt, **keinen Anlaß dafür zu finden, wie die Zollunion die Unabhängigkeit gefährden sollte. Die Minderheit ist der Meinung, daß der Gerichtshof sich nicht mit politischen Erwägungen und Folgerungen zu beschäftigen habe, da ihm lediglich eine rechtliche Frage vorgelegt worden sei.** Sie erinnert daran, daß

**die Unabhängigkeit eines Staates nicht durch Beschränkungen seiner Handlungsfreiheit berührt wird,**

denen er zustimmen kann, vorausgesetzt, daß er sich dadurch seiner staatlichen Gewalt nicht entäußert.

Was das Genfer Protokoll angeht, so ist die Minderheit der Meinung, daß Oesterreich darin in bezug auf seine besondere Lage die Verpflichtungen **erneuert hat, die es bereits durch Artikel 88 des Friedensvertrages von St. Germain eingegangen war. Dieses Protokoll enthält** keine Ausdehnung der Verpflichtung, die **bereits in Artikel 88 enthalten ist. Wenn die Zollunion mit dem Artikel 88 vereinbar sei, so könne sie mit dem Genfer Protokoll nicht unvereinbar sein.** Im übrigen kann die Minderheit **nicht glauben, daß, allgemein gesprochen, eine Zollunion eine Gefahr für die Unabhängigkeit der beteiligten Staaten bedeute.** Die Untersuchung des Wiener Protokolls erlaubt nicht die Feststellung, daß ein Plan vorhanden ist, deren **vernünftigerweise vorauszusehende Folgen geeignet wären, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu bedrohen.**

# Der Sturm gegen Curtius

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 5. September. Die deutsche allgemeine Mißstimmung über die Niederlage in der Zollunion, die in politischen Kreisen und in der Presse immer weiter um sich greift, wendet sich hauptsächlich **gegen die Formulierung der deutschen Erklärung und dagegen, daß man den Haager Spruch nicht abgewartet hat.** Sie beschränkt sich jetzt nicht mehr auf die Rechtsparteien, sondern hat auch in den Mittelparteien **Boden gewonnen.** Besonders beachtenswert ist der Artikel der **„Germania“ von heute.** Diese Ausführungen, aus denen dem Reichsaußenminister ein kalter Wind entgegenweht, beanspruchen deshalb ein besonderes Interesse, weil das Blatt als Organ des Zentrums sicherlich am besten über die Stimmungen und Ansichten in der Umgebung des Reichskanzlers unterrichtet ist. Die **„Germania“** schreibt u. a.:

„Der Genfer Beschluß muß umso kritischer beurteilt werden, als die Erklärungen der beiden Außenminister erfolgt sind, bevor überhaupt das Urteil des Haager Gerichtshofes bekanntgegeben war. Die Ungewöhnlichkeit dieses Vorganges ist dann noch erhöht worden durch die Formulierung, die von seiten der Zollunionsmächte, also auch vom deutschen Außenminister, gewählt worden ist. Wir halten es für unopportun, uns schon jetzt in die Erörterung um Dr. Curtius einzumischen. Der deutsche Reichsaußenminister befindet sich zur Zeit noch in Genf, und er vertritt dort das Deutsche Reich. Wir lehnen es deshalb ab, ihn in diesem Augenblick in eine Diskussion zu ziehen, die stark von innerpolitischen Motiven beeinflußt ist.

Auch in der Deutschen Volkspartei ist man mit den Genfer Vorgängen sehr unzufrieden. Der Parteiführer Dr. Dingeldey ist beim Reichskanzler gewesen, und obgleich näheres über die Unterredung nicht bekanntgegeben worden ist, steht doch fest, daß sie sich

**zum großen Teil um Genf gedreht hat und daß Dr. Dingeldey ernste Bedenken geäußert**

hat.

**„Wir vermissen, daß der Vertreter des Deutschen Reiches vor dem Völkerbund auch nicht ein Wort des Protestes gefunden hat, daß in seiner Rede an keiner Stelle die wahre Gesinnung und die echte Empfindung des deutschen Volkes zum Ausdruck gekommen ist. Wir sprechen mit aller Deutlichkeit aus, das deutsche Volk erträgt es nicht mehr, daß seine Repräsentanten vor dem Völkerbund anscheinend unter dem Einfluß einer dort vorherrschenden entnervenden Atmosphäre es unterlassen, vor der Welt die Haltung und Sprache zu bekunden, die allein dem Willen und Empfinden eines gedemütigten und geknechteten Volkes und Reiches entsprechen kann. Das Wort aber hat jetzt der Reichskanzler.“**

## Die Vertagung der ostoberschlesischen Schulbeschwerde

(Drahtmeldung uns. Berliner Redaktion)

**Genf, 5. September. Zum Schluß der Freitagsitzung des Rates ist die bereits seit langem vor dem Rat schwebende Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien wegen der verhinderten Zulassung deutscher Kinder zu den Minderheitsschulen auf eine spätere Ratstagung verschoben worden, obgleich der Haager Gerichtshof in seinem Rechtsurteil dem deutschen Standpunkt uneingeschränkt Rechnung getragen hatte. Auf der Maitagung des Rates hatte die polnische Regierung die Vertagung dieser Frage durchgesetzt. Die neue Vertagung, die am Freitag beschlossen wurde, ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß die Frage der Entschädigung der Eltern und die Zurückzahlung der von den polnischen Behörden den Eltern auferlegten Geldstrafe für die Weigerung, ihre Kinder in die polnische Schule zu senden, bisher noch nicht erledigt sind. Um daher eine im deutschen Interesse befriedigende Regelung der Entschädigungsfrage durchzuführen, ist von deutscher Seite diesmal eine Vertagung der Schulbeschwerde beantragt worden.**

Auf diese Weise besteht für das deutsche Ratsmitglied die Möglichkeit, von der polnischen Regierung im Rat eine Entschädigung für die Eltern der Kinder weiterhin zu fordern. Die polnische Regierung hat das Haager Urteil über die Zulassung der deutschen Kinder zu den deutschen Minderheitsschulen bisher zwar durchgeführt, sich jedoch zu der Entschädigung der geschädigten Eltern noch nicht bereit gefunden.

# Wie Schlageter verraten wurde

## Als Elsässer im französischen Geheimdienst an der Ruhr / Von M. Müller, ehemaligem französischen Kriminalkommissar

III.*)

Mit den französischen Besatzungstruppen sind auch die Spitzel der Sureté eingedrungen. Sie führen in erster Linie den Kampf gegen den passiven Widerstand. Die finanziellen Mittel für die Besatzung, die auf andere Weise nicht zu erlangen waren, wurden kurzerhand durch „Beschlagnahme" bei den Banken beschafft, solange die Deutschen das nicht zu verhindern wußten.

Ein drittes Mal stand die Sureté vor einem geschlossenen Tresor. Da sich der Kassierer weigerte, die Tresors zu öffnen, mußte sie wieder abziehen. Der Chef der Sureté versäumte aber nicht, die Tresors zu versiegeln. Nun wurde beratschlagt, wie die Geldschränke aufgebrochen werden könnten. Man kam zu dem Schluß, einen „Fachmann" aus Paris herbeizurufen. Der Fachmann kam, sah und staunte. Er konnte vielleicht in Paris Geldschränke knacken, er war aber nicht imstande, die Tresorräume der Banken der Ruhr zu öffnen, die leisteten eben passiven Widerstand.

Endlich nach acht Tagen gelang es ihm, den ersten Geldschrank aufzutun, indem er ihn mit

### Dynamit

sprengte. Eigentümlicherweise war auch diesmal so wenig Geld in dem Geldschrank, daß es knapp ausreichte, um die Reisekosten des tüchtigen Pariser zu ersetzen.

**Jeder Mißerfolg spornte die Franzosen zu schärferem Vorgehen an. Jetzt wurde die Hauptkraft der gesamten Spitzelschar auf die Herbeischaffung deutscher Gelder gelenkt.** Besondere Kommandos wurden zusammengestellt, bestehend aus einem Suretébeamten und vier Spitzeln, welche die Eingänge der Banken zu überwachen hatten. Die Kommandos erhielten besondere Ausweise. Jeder Mensch, der eine Bankfiliale verließ und eine Mappe bei sich trug oder irgendwie aussah, als ob er Geld bei sich habe, wurde untersucht. Fand man einen größeren Betrag, so wurde der Träger auf die Wache geführt, wo man ihm den Betrag gegen Quittung abnahm. Auch auf Bankboten, sogar Geldbriefträger wurde Jagd gemacht. Die Spitzel bekamen je nach dem Ursprung des Geldes Prämien. Besonders prämiiert wurde das Geld, das den deutschen Eisenbahnern abgenommen wurde. Da sich die Eisenbahner als besonders pflichttreu erwiesen hatten, traf sie der **glühendste Haß der Franzosen.**

### Der Schuß in der Viehoferstraße

Die Dämmerung senkte sich über die Viehoferstraße, über jene schmale Straße, die von Essen nach Alten-Essen führt. Der Mann war noch jung, der in einer kleinen Gastwirtschaft saß und sich sein Abendbrot schmecken ließ. Er hieb in die dampfende Schüssel ein und warf nur ab und zu einen Blick auf das Zeitungsblatt, das neben ihm lag und in großen Lettern über den Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet berichtete. Ein paar lumpige Telegraphenstangen sollten an dem ganzen großen Unheil schuld sein, das mit Bajonetten und Reitpeitschen über Deutschlands industrielles Herz über Nacht hereingebrochen war. So stand es im Leitaufsatz. **„Es ist zum Kotzen"** dachte der junge Deutsche.

Zwei Männer traten in die Wirtschaft ein. Ueber das Gesicht des einen huschte ein geschäftstüchtiges Grinsen, als er den Jungen in der Ecke der Wirtschaft über das Zeitungsblatt gebückt sitzen sah. Er war der Verräter, der ewige Judas, der für dreißig Silberlinge die Häscher hetzte. Es war ein Oesterreicher. Er arbeitete als Spitzel bei der Sureté. Der Mann, der mit ihm eintrat, war der französische Kriminalbeamte B.

Ohne zu zögern sprang der Franzose mit dem Ruf: **„Sie sind verhaftet!"** auf den Deutschen zu, die Handfesseln klirrten in seinen Fingern: **„Wir werden dir deinen Stahlhelm schon austreiben!"** Der Deutsche hatte als Mitglied einer verbotenen Organisation blitzschnell begriffen, um was es sich handelte. So stieß er den Franzosen zur Seite und sprang zur Tür.

**Da krachte aber auch schon ein Schuß. Der Oesterreicher hatte ihn auf den eigenen Volksgenossen abgegeben.** Schwer getroffen sank der Deutsche zu Boden. Die Kugel hatte auf die nahe Entfernung seinen Körper durchschlagen. Die Täter packten den Zusammengebrochenen, schafften ihn in das bereitgehaltene Auto und fuhren zum französischen Militärlazarett.

Sie traten vor den Chefarzt, um den Verwundeten zur Operation einzuliefern. Aber der lehnte die Annahme mit der Bemerkung ab: **„Ich verpflege keinen Deutschen".**

Bei Nacht kamen die beiden mit ihrem Opfer vor dem deutschen Krankenhaus an. Sofort nahm sich der deutsche Chefarzt, Professor P. des Schwerverwundeten an und brachte ihn auf den Operationstisch. Die Täter fuhren in ihre Quartiere. Schon am Morgen kamen sie wieder. Der französische Kriminalbeamte eröffnete Professor P., daß er den Auftrag habe, das Krankenzimmer des Verwundeten zu bewachen. Bereitwillig führte der Arzt die beiden zu dem Zimmer. Sie öffneten die Tür, **aber das Zimmer war leer.** Der Franzose geriet völlig aus dem Häuschen und schrie den deutschen Arzt an, er solle sofort den Kranken wieder herbeischaffen. Aber der ließ sich nicht verblüffen: **„Was habe ich mit Ihrem Krankenzu tun?" Ich bin doch nicht Ihr Kerkermeister!"**

Rot vor Wut, gingen die beiden fort. Wir Suretébeamte haben über das Schicksal des schwerverwundeten Deutschen nie was erfahren.

### Ein lustiger Krieg um eine Grünfläche

In allen Städten an der Ruhr arbeiteten die Franzosen mit Flugblättern und Anschlägen, um das brodelnde Land zu beruhigen. Die deutsche Regierung antwortete mit Gegenmaßnahmen. In der Nacht waren ganze Städte mit Flugblättern bepflastet: **„Bürger stärkt den passiven Widerstand! Widerrechtlich sind die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschiert! Lehnt jede Hilfe ab!"**

Aber dann wurde die Kontrolle der Franzosen schärfer. Das Maulwurfsheer der Sureté und der Spitzel begann mit der **Jagd nach deutschen Klebekolonnen.**

In Dortmund erlebte ich einen köstlichen Krieg um eine Grünfläche zwischen Deutschen und Franzosen. Wenn sich am Morgen die ersten Sonnenstrahlen über die kleine Parkanlage ergossen, dann **höhnten von allen Bänken und Stämmen deutsche Abwehrplakate die französischen Eindringlinge an.**

Der Chef der Sureté **schnaubte vor Wut, als sich die Kleberei jeden Tag aufs neue wiederholte.** Er hatte auch allen Grund, denn die Erfolge dieser einen Klebekolonne spornten die deutsche Bevölkerung zu ähnlichen Schnippchen gegen die ohnehin schon argwöhnischen Franzosen an.

Also wurde eine

### Doppelwache für die Anlagen

bestimmt. Ein Suretébeamter und ein Spitzel hatten des Nachts die Bäume zu beobachten.

**Drei Wochen lang trieben sich die beiden in den Anlagen umher.** Den Franzosen fror erbärmlich. Vielleicht dachte er an sein glutäugiges Mädchen, das in irgendeinem warmen Bett der Provence sich die Augen nach ihm ausweinte, während er hier auf die „dummen deutschen Zettelkleber" aufpaßte. Aber die „dummen deutschen Zettelkleber" kamen nicht. Sie schliefen genau so warm in ihren Betten wie jenes kleine Mädchen in der Provence. Schließlich wurde es dem Suretébeamten und dem ihm beigeordneten Spitzel zu langweilig. **Nach drei sinnlos durchwachten Wochen beschlossen sie, einmal eine Ruhenacht einzuschieben.** Aber wer beschreibt den Schrecken des Suretébeamten, als

**ausgerechnet in dieser einen Nacht wieder sämtliche Bäume und Bänke mit deutschen Abwehrplakaten beklebt waren**

und obendrein die ganze Stadt lachte.

**Noch einmal so angestrengt paßten die Franzosen jetzt auf.** Die beiden schritten ununterbrochen das kleine Gelände ab. Wozu? Warum? Kein Deutscher ließ sich blicken. Nach einer Woche wurde **wieder eine Ruhenacht eingeschoben. Und wieder waren alle Bäume und Bänke über und über beklebt.** Stundenlang mußte sich die deutsche Klebekolonne Zeit gelassen haben. Noch lange hat sich dieses Spiel fortgesetzt, ohne daß je ein Deutscher beim Kleben erwischt worden ist. Erst später, viel später, kam es heraus, daß der Spitzel, **der immer so treu mit dem Suretébeamten die Nächte durchwacht hatte, mit deutschen Stellen in Verbindung stand.**

Wenn

### der dicke Fatty

von solchen Streichen hörte, die die Deutschen der Sureté spielten, schäumte er vor Wut. Wer das war, der „dicke Fatty"? **Der Schrecken an Ruhr und Rhein! Die Geißel über dem Heer der Beamten und den Scharen der Spitzel in der Sureté! Sein Hauptquartier war das Kohlensyndikat in Essen.** Dort befand sich außer der französischen Kohlenkommission im vierten Stock ein Spionagebüro, das den Nachrichtendienst im Ruhrgebiet aufbaute. Die Lage war besonders raffiniert gewählt. Da sich eine große Anzahl Deutscher zur Arbeit bei der Kohlenkommission meldete, bestand für die Werber der Spionagezentrale die Möglichkeit, manchen guten Griff zu tun. Sie machten sich an die Leute heran, die vergeblich um Arbeit nachgesucht hatten und erklärten ihnen mit liebenswürdigen Worten, daß sie **durch andere Verwendung, nämlich bei den Franzosen, schönes Geld verdienen könnten.** Da die Arbeiter arme Teufel waren, erschien das lockende Angebot manchem annehmbar. **Sie gingen mit ihren Verführern zum vierten Stock, hinein in die Höhle des Löwen.** Hier wurde wenig Federlesens mit den Ankömmlingen gemacht. Sie mußten ihre Papiere abliefern und bekamen den üblichen Vertrag zur Unterschrift vorgelegt. Viele merkten nun erst, daß hinter ihnen klar und groß Deutschland, das Vaterland, mit seinen tausend Bindungen stand und daß vor ihnen nicht etwa Frankreich, sondern ein

### Verräterleben

zwischen zwei großen Nationen seine dunklen Tore öffnete. Furchtbar malte sich dann die Gewissensangst auf die Mienen der Unglücklichen, und — dann verweigerten sie die Unterschrift.

**Aber die Uhr hatte für die, die das Spionagebüro betraten, bereits Mitternacht geschlagen.** Auch die schwerste Prüfung auf ihre Treue zur Heimat blieb nicht erspart. Denn nun öffnete sich die Tür und ein kleiner Kerl, dick wie ein Bulle, stampfte herein. Breit war er gebaut, und die schweren Knochen beherbergten mächtige Fleischmassen. **„Ausziehen"! brüllte der dicke Fatty.** Was dann kam, waren furchtbare Schläge.

**Zitternd vor Zorn mußte man täglich von diesem Treiben hören, bis es einmal doch böse endete. In seiner Todesangst hatte ein gequälter Mensch das Fenstersims erreichen können, um seinen nackten, mit Striemen überzogenen Körper hinauszuschwingen. Dumpf klatschte unten sein zerschmetterter Leib auf die Steine.**

Da meldete ich mich bei der obersten Leitung der Sureté. „Chef", redete ich ihn an, **„diese Mißhandlungen müssen jetzt ein Ende haben; sie schaden Frankreich mehr, als sie nützen. Ich verlange die Anzeige gegen Fatty!"**

Er lehnte ab. Aber ich ließ ihm keine Ruhe, und als ich schließlich auf die Folgen einer solchen brutalen Herrschaft für das Verhalten der deutschen Bevölkerung hinwies, tat er, was ich wollte.

**Der Kommandierende General der französischen Rheinarmee übernahm die Untersuchung. Er erhob die Uebeltäter in einen höheren Dienstgrad und ließ sie nach Frankreich abschieben. Fatty erhielt noch eine Belohnung. Er wurde zuerst nach Mainz versetzt und kam dann erst nach Frankreich. Aber nach nicht allzu langer Zeit sah ich ihn als Dolmetscher bei der französischen Kommandantur in Essen wieder. Die Zeiten seiner blutigen Machtfülle waren allerdings ein für allemal vorbei.**

An seine Stelle trat nun ein neuer Herrscher. Leiter der Spionagezentrale Essen wurde der frühere Militärstaatsanwalt Duvert, ein Mann, der zwar keine persönlichen Mißhandlungen vornahm, aber sich in seinem Chauvinismus **nicht wesentlich von Fatty unterschied.** Wenn er wütend war, pflegte er zu brummen: **„Erschossen werden müssen sie — diese Deutschen"!**

Duvert war der Schrecken des ehemaligen französischen Kriegsgerichts in Werden an der Ruhr. Unter ihm sind damals Krupp und andere Persönlichkeiten zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Im Ruhrgebiet baute Duvert den französischen Nachrichtendienst mächtig aus und organisierte die Werbetätigkeit im unbesetzten Deutschland, insbesondere in Garnisonstädten der Reichswehr und Reichsmarine. Auch interessierte er sich für das Aufgabengebiet der Schupo, die heute noch ein wichtiges Ziel aller Spione bildet.

Duvert arbeitete mit aller Gerissenheit, die einem Mann seiner Stellung eigen war. Da war einer der gewiegtesten Spione der Sureté, ein gewisser D. Der Mann hatte bereits während des Krieges in Deutschland für den englischen Spionagedienst gearbeitet. Als dann die Franzosen einrückten und man dort mehr Geheimnisse los werden konnte als bei den Engländern, stellte er sich denen zur Verfügung. **Hunderte von deutschen Männern und Frauen sind ihm als Agentenwerber in die Finger geraten und wurden durch ihn Verräter an ihrem Vaterland.** Seltsam war es um D. bestellt, denn zwei Nationen rissen sich um ihn. **Mehrere deutsche Staatsanwaltschaften suchten ihn steckbrieflich, da er einige schwere Einbrüche auf dem Kerbholz hatte.** Aber auch die Franzosen hüteten den Kerl wie ihren Augapfel. Sie wußten zu gut, daß **man von D. gegen Geld alles erfahren konnte,** als daß sie ihn den Deutschen in die Hände lieferten. **Das Geheimnis ihres ganzen Spitzelsystems, das D. genau kannte, stand bei seiner Festnahme durch deutsche Behörden auf dem Spiel.** Nichts ahnend ging D. eines Tages durch die Straßen in Essen, als **ihn auf einmal zwei französische Gendarmen am hellichten Tage auf offener Straße packten, fesselten, auf das Pflaster warfen und sofort grün und blau prügelten.** D. wußte überhaupt nicht, wie ihm geschah. Sein ganzer Körper schmerzte ihn, und dabei hatte er sich doch nichts vorzuwerfen, denn er hatte mit der ganzen Gewissenhaftigkeit, deren er für gutes Geld fähig war, seine Verräterarbeit nur den Franzosen, diesen ihn so elend prügelnden Franzosen, zur Verfügung gestellt.

(Fortsetzung folgt).

*) Vergleiche Nr. 232 vom 23. August 1931 und Nr. 239 vom 30. August 1931 der „Ostdeutsch. Morgenpost".

# Familien-Nachrichten der Woche

**Geboren:**

Reinhard Schwartzkopff, Brune OS., Sohn; Hans Harald von Selchow, Rudnik bei Ratibor, Tochter; Dipl.-Handelslehrer Franz Fitzek, Hindenburg, Tochter.

**Verlobt:**

Eva Weißenberg mit Harry Lewy, Gleiwitz-Berlin; Beate Kesselhut mit Oberleutnant Peter Remer, Hannover-Neustadt OS.; Referendarin Ruth Frommhagen mit Kapitänleutnant Fritz Krauß, Breslau-Kiel.

**Vermählt:**

Dr. med. Hermann Süß mit Waldtraut Kaiser, Oppeln.

**Gestorben:**

Gerhard Bonczkowitz, Ratibor, 25 J.; Sanitätsrat Dr. med. Florentin Meyerhold, Ratibor; Friseurmeister Karl Freisler, Ratibor; Generaldirektor Ernst Blau, Ratibor, 63 J.; Fahrsteiger a. D. Emil Glusa, Bogutschütz, 56 J.; Laborant Wilhelm Nowak, Siemianowitz, 36 J.; Wirtschaftsinspektor Paul Mika, Wozniki, 46 J.; Hedwig Graba, Kattowitz, 27 J.; Fleischermeister Nathan Badrian, Myslowitz, 57 J.; Eisenbahnzugführer Johann Gregor, Beuthen, 58 J.; Olga Kupka, Beuthen, 43 J.; Theresia Halama, Beuthen; Alexander Maslon, Beuthen; Heinrich Krzoska, Gleiwitz; Anna Sperlin, Gleiwitz, 32 J.; Pauline Zygor, Gleiwitz-Richtersdorf, 66 J.; Margarete Wlocka, Gleiwitz; Oberschullehrer Richard Piontkowitz, Siemianowitz, 29 J.; Landwirt Karl Franz, Schwieben; Hedel Bega, Hindenburg-Biskupitz; Marie Becher, Hindenburg, 79 J.; Franziska Schaube, Gleiwitz, 59 J.; Hausbesitzer Josef Ruda, Gleiwitz; Fabrikbesitzer Benedikt Kahler, Ludwigsdorf-Schimmelwitz; Jacob Unger, Kattowitz, 66 J.; Louise Koch, geb. Wosnitzka, Gleiwitz; Maschinenwerkmeister i. R. Emil Ossek, Hindenburg.

---

Allzu früh bist Du von uns geschieden.

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. 9. 1931 nach einer Operation mein guter, lieber Mann, der beste Vater seines einzigen Kindes, unser guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

**Alois Sobotta**

im schönsten Alter von 37 Jahren.

Beuthen OS., den 6. September 1931.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

**Gabriele Sobotta, geb. Niewiera**
**nebst Töchterchen Lydia.**

Beerdigung: Montag früh 9 Uhr vom Städt. Krankenhaus, Breite Straße, aus.

---

**Statt Karten!**

*Allen Freunden und Bekannten, die meinen guten Mann auf seinem letzten Wege begleiteten und mir in meinem schweren Herzeleid beistanden,* ***danke ich herzlich.***

*Ganz besonderen Dank spreche ich aus dem Magistrat Hindenburg und seinem Vertreter Herrn Bürgermeister Dr. Opperskalski sowie Herrn Oberstudiendirektor Hauck, den Herren Geistlichen, seinem Lehrerkollegium und den Schülern der Oberrealschule für die herrlichen Kranzspenden.*

*Siemianowice, Hindenburg, den 6. September 1931.*

***Kläre Piontkowitz***
geb. Schikora.

---

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Gattin, unserer treusorgenden Mutter, Frau **Olga Kupka**, sagen wir allen denjenigen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, unseren innigsten Dank und herzliches „Gott vergelt's."

Insbesondere danken wir dem Herrn Kuratus Porwoll für die trostreichen Worte am Grabe, dem Kaplan Kurtz, dem Mütterverein der St. Barbarakirche, dem Katholischen deutschen Frauenbund, den Mitbewohnern unseres Hauses und den Abordnungen der Oberprima 2 und Untersekunda 2 der Katholischen Oberrealschule.

Familie Ignatz Kupka.

---




mit

**Hermann Thimig**
**H. Brausewetter**
**Otto Wallburg**

Der große Tonfilm-Erfolg

Heute ab 3 Uhr

**Kammer-Lichtspiele**

---

**Max Adalbert**
**Evelyn Holt**
**Heinz Könnecke**

**Das Ekel**

Heute ab 3 Uhr

**Intimes Theater**

---

**Schützenhaus Beuthen OS.**

Sonntag, d. 6. September, nachm. 4 Uhr

**Großes Kinderfest**

u. a. Die drei Vagabunden — Der lustige Katzenkrieg

Eintritt: Kinder 10 Pfg. — Erwachsene 20 Pfg.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

---




haben unsere

**wunderbaren Möbel**

Besichtigen Sie unverbindlich unsere sehenswerte Ausstellung

# Julius Großmann

*Beuthen OS., Bahnhofstraße 16.*

---

Seit 1895

# Weissbein

Qualität, verbunden mit der heutigen Preismäßigkeit und der wirklich individuell. Bedienung wird Sie auch in der kommenden Herbst- und Wintersaison veranlassen Ihren Garderobenbedarf bei uns zu decken.

**Das Magazin der eleg. Dame**

Adolf Weinbeim

**BRESLAU 1** Schweidn. Str. 6 — **BEUTHEN O/S** Bahnhofstr. 28

---

**Oberschlesisches Landestheater**

***Sichern Sie sich eine Platzmiete!***

Eröffnung der Theaterkasse
**Montag, den 7. September**

Kassenstunden: 10—14 und 17—20 Uhr
(Telefon Beuthen OS. 2745)

Bestellungen für das Abonnement werden auch telefonisch und schriftlich entgegengenommen

Sechs bequeme Raten! Sechs bequeme Raten!

---

**Beuthen, Konzerthaussaal**

**Sonnabend, d. 12. Sept., 20,15 Uhr**

spricht
endlich nach seinen Welterfolgen unser großer oberschlesischer

# HELLSEHER

der größte Seher der Gegenwart

**MAX**

# MOECKE

über das Thema

**HELLSEHEN**

und erläutert durch seine märchenhaften, unglaublichen

**EXPERIMENTE!**

Max Moecke ist Mediziner und Psychologe von der Schule her und hielt im Sommersemester Vorlesungen an der Humboldt-Hochschule Berlin, also in keiner Hinsicht mit den üblichen Wander-„Hellsehern" zu verwechseln.

**Sprechstunden: Hotel Kaiserhof**

Karten im Vorverkauf bei Th. Cieplik, Beuthen, Bahnhofstraße. Tel. 5155/56.

**MAX MOECKE**
hat stets überfüllte Häuser!

---

Wohin in Breslau? **NUR**

**ALKAZAR**

NeueTaschenstr. 32
Tanz-Paradies u. Varieté, Tischtelefone

---

**Bad Langenau**
**Pension Rosenhof**
Pens.-Preis 3.50 u. 3.75

---

**Hauptbahnhofswirtschaft und Reichsbahnhotel**

**Beuthen OS.**

Telefon 4792, 5148, 5149

*Unseren sehr geschätzten Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich die Hauptbahnhofswirtschaft u. das Reichsbahnhotel weiterführe ● Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.*

*BEUTHEN OS, September 1931.*

*Frau Else Goldmann.*

---

**Waldschloß Dombrowa**

Heute, Sonntag, den 6. September, nachm. 4 Uhr

**Groß. Gartenkonzert**

ausgeführt von der Kapelle der Carsten-Centrum-Grube. Leitung Kapellmeister Gediga.

Anschließend: **TANZ.**

---

**Kindererholungs- u. Ferienheim**
**Sonnenschein**
Bad Obernigk, Schimmelwitzerstr. 11
Telephon 489

Inhab.: Cläre Centawer, staatl. gepr. Krankenpflegerin

nur für gesunde u. erholungsbedürftige Kinder jeden Alters für kürzeren und dauernden Aufenthalt. Staatl. gepr. Personal zur Pflege u. zur Beaufsichtigung der Schularbeiten vorhanden. — Gute Schulen und Aerzte am Platze. — Auf Wunsch Prospekte und Referenzen.

---




ab 1. September wieder billige **Pauschalkuren!**
Versand der starken Bismarckquelle zu **Haustrinkkuren!**
**Prospekt G 23 frei!**

---

## Heirats-Anzeigen

Suche für meine Nichte, Fleischermeisters- u. Gasthausbes.-Tochter, v. Lande, kath., wirtschaftl. erzogen (Aussteuer, Möbel und Vermögen vorhanden), zw. **Heirat** einen Beamten in gesicherter Position, m. solid. Charakter (Alter 35—45 J.). Nur ernstgemeinte Zuschriften unter B. 4129 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

**Arzt**

(Süddeutscher, hier fremd) 28 J., s. Partnerin f. Sport u. Tanz. Getr. Kasse. Bei Zuneig. Heirat nicht ausgeschloss. Bildangeb. u. B. 4089 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

Anst. Fräulein, kath., 27 Jahre alt, (Glanzplätterin) m. sehr guter Ausst. wünscht m. anst. Herrn von 28—40 J. bekannt zu werd. zwecks **spät. Heirat.** Guter Handwerker erwünscht. Zuschr. unt. B. 4104 an die Geschst. dies. Zeitung Beuthen.

Witwe, allein, sucht besseren Herrn, Alter 50—60 Jahre, zw. gemeins. Ausg. bei getrennt. Kasse. Spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. Hi. 1403 an die Geschst. dieser Zeitung Hindenburg.

---

**INGENIEUR SCHULE WEIMAR**
MASCHINENBAU · ELEKTROTECHNIK · AUTOMOBIL UND FLUGZEUGBAU · PAPIERTECHNIK
PROSPEKT ANFORDERN

---

**Lüben** in Niederschles. Das Alumnat des Reform-Realgymnasiums nimmt gesunde Schüler mit einwandfreier Schulvergangenheit von Sexta an in gute Erziehung auf. Auskunft erteilt der Studiendirektor des Reform-Realgymnasiums.

---

***Hochpolnisch***

Wer beteiligt sich in Gleiwitz am Unterricht? Gefl. Zuschrift. erbeten unt. Gl. 6510 an die Geschst. dieser Zeitung Gleiwitz.

---

**Beginn neuer Tanzkurse**

*für Anfänger und moderne Tänze in* ***Beuthen OS.****, im Saale des Kaiserhof* ***Dienstag, d. 8. Septbr. cr.*** *Damen 8, Herren 9 Uhr abends. Anmeldungen erbittet noch an diesem Abend*

*Tanzschule* ***Krause*** *und Frau, Tel. Beuthen 5185*

Für die Schülerzirkel nehmen wir jetzt auch Meldungen entgegen

---

**Kranken-, Wochen- u. Säuglings-Pflege**
übernimmt wieder
**Elfriede Riegel**
Ratibor, Neustadtstr. 13

---

## Unterricht

Sexta bis Abitur
Erfolgreiche Vorbereitung durch
Pädagogium Dr. Funke
[illegible] 4 Oberschles. 90jährige Erfahrung

---

**ENGLISCH**

Beginn für **Anfänger: Dienstag, den 8. und 15. September, 20,15 Uhr.**
„ „ **Fortgeschrittene: Mittwoch, den 16. September, 20,15 Uhr.**
**Schnellfördernde Methoden!**
Honorar: **5,— Mk. pro Monat!**

Demnächst beginnt auch ein **französischer Konservations-Abendkursus** durch M. Laguillhomie. **Anmeldungen werden bis zum Unterrichtsbeginn entgegengenommen.**

Leitung: **Erwin Brieger, Sprachlehr-Institut, Beuthen OS., Gymnasialstr. 2, ptr. Tel. 2669**

---

**Familien-Nachrichten**
finden weiteste Verbreitung durch die Ostdeutsche Morgenpost.

---

**Sudetengebirgsverein Beuthen OS.**

Der heutige Ausflug nach Miedar findet wegen Postautodefekts mit der Hauptbahn statt. Abfahrt 8.23 Uhr ab Bahnhof Beuthen. Für Nachzügler Abfahrt 11.05 Uhr vormittags.

**Der Vorstand.**

# Kunst und Wissenschaft

## Wilhelm Raabe

### Ein Gedenkblatt zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 8. September

Von Josef Ferenz, Rektor, Bauerwitz OS.

Wilhelm Raabe ist wohl der eigenartigste deutsche Erzähler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und einer der besten Schilderer der kleinbürgerlichen Lebensverhältnisse. Charakteristisch sind sein gesunder Realismus in der Darstellung von Umwelt und Personen, seine Vorliebe für enge Gassen, winklige Häuser, zerfallene Ruinen, abgelegene Mühlen und verwilderte Gärten, seine Zuneigung zu wunderlichen Sonderlingen, die in finsteren Kellern und kalten Dachstuben wohnen und doch recht viel Sonne im Herzen haben und sein aus bitterem Pessimismus erwachsender Humor. Da es Raabe versteht, das Niedrigste mit dem Höchsten, das Alltägliche mit dem Ewigen in Beziehung zu setzen, da er in der Schilderung des Seelenlebens seiner Menschen das geheime Fühlen seiner Landsleute kündet, da er ohne jede Absichtlichkeit das soziale Leben Deutschlands schildert, steigt er zu einem bedeutenden Weltanschauungsdichter auf, dessen Werke aus Stimmungsbildern des Bügerlebens die Bedeutung von Lebensdarstellungen eines ganzen Volkes erlangen. Als ein geistiger Schüler Jean Pauls bevorzugt auch Raabe merkwürdige und oft recht komische Personen- und Ortsnamen, allzu umfangreiche Einzelschilderungen, seltsame Einfälle und häufige Abschweifungen zu Reflexionen. Packend wirkt er durch seine tiefe Erfassung und ausgezeichnete Darstellung des Menschenleids und seine prächtige Stimmungsmalerei. Den Errungenschaften der Technik stand er gleichgültig, ja feindlich gegenüber.

Wilhelm Raabe wurde am 8. September 1831 in Eschershausen (im Braunschweigischen) als Sohn eines Gerichtsaktuars geboren. Er besuchte die Gymnasien zu Holzminden und Wolfenbüttel und lernte zu Magdeburg den Buchhandel. In Wolfenbüttel bereitete er sich erfolglos auf die Reifeprüfung vor und nahm zwei Jahre lang als Hörer an den Vorlesungen der Berliner Universität teil. Dann unternahm er eine Reise über Leipzig, Dresden, Prag, Wien und Stuttgart an den Rhein. Raabe lebte in Stuttgart und seit 1870 in Braunschweig. Im Jahre 1901 wurde ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen. Er starb am 15. November 1910.

Raabe verwandte für seine Erzählungen und Romane mit Vorliebe historische Stoffe. Die „Chronik der Sperlingsgasse", eine entzückendes Idyll aus dem alten Berlin, versetzt in die Epoche deutscher Not und deutschen Ringens in der Zeit von 1806—1814. Die Zeit nach 1813 wird in „Nach dem großen Kriege" geschildert, „Unseres Herrgotts Kanzlei" und „Der heilige Born" entwerfen farbenprächtige Bilder des 16. Jahrhunderts. Auch später noch kehrte Raabe zur geschichtlichen Stoffgattung zurück und behandelt in den Novellen „Odfeld", im „Hastenbek" und in „Die Innerste" Ereignisse des Siebenjährigen Krieges. Die große Zeit der Verwirklichung des deutschen Einheitsstrebens verherrlicht die Erzählung „Deutscher Adel". Unter den kleineren historischen Erzählungen verdienen als wahre Kabinettstücke hervorgehoben zu werden: „Die Gänse von Bützow", „Der Marsch nach Hause", „Höxter und Corvey" und „Frau Salome".

Den Höhepunkt des dichterischen Schaffens Wilhelm Raabes stellen die großen sozialen Romane „Die Leute aus dem Walde", „Der Hungerpastor", „Abu Telfan oder die Reise nach dem Mondgebirge", „Der Schüdderump" und die köstliche Erzählung „Alte Nester" dar. Im erstgenannten Werke bringt der Autor seine Weltanschauung in recht klarer Weise zum Ausdruck in den beiden Mahnungen: „Gib acht auf die Gasse", und „Sieh' nach den Sternen!", d. h. sei Realist, scheide Wahrheit und Schein, aber sei auch Idealist! Laß dich von den Sternen in deiner Brust, von Liebe, Geduld, Demut, Ehre, Mut und Barmherzigkeit, leiten! „Der Hungerpastor", „Abu Telfan" und „Schüdderump" bilden infolge ihres inneren Zusammenhangs durch jene angegebene Lebens- und Weltanschauung eine Romantrilogie, obgleich dies ursprünglich vom Dichter nicht beabsichtigt gewesen ist. Die Zeitverhältnisse, die zunehmende Entwicklung des Materialismus, Auswüchse roher Selbst- und Erfolgssucht, die soziale Heuchelei des zur Blüte gelangenden Kapitalismus gestalteten Raabes Lebensauffassung immer düsterer. „Es war ein langer und mühseliger Weg von der Hungerpfarre zu Grunzenow an der Ostsee über Abu Telfan im Tumurkielande und im Schatten des Mondgebirges bis in dieses Siechenhaus zu Krodebeck am Fuße des alten germanischen Zauberberges!" (Schlußworte des Romans „Schüdderump".) Im „Hungerpastor" schildert Raabe die Macht des echten Lebenshungers, des unermüdlichen Strebens nach dem durch Arbeit und Liebe bedingten wahren Lebensglücke.

Die Idealisten, die innerlich des Daseins Herbe und Leiden überwinden, haben im Leben auf äußere Ehren keinen Anspruch. Die Satten und Mächtigen bereiten ihnen Schwierigkeiten und Qualen und führen oft ihren Untergang herbei. Trotzdem triumphiert das Gute über das Gemeine. Den Leib kann man quälen und töten, doch der Drang der Seele nach dem Edlen und Erhabenen duldet keine Selbsterniedrigung. Es sind Menschen, die siegreich bleiben, selbst wenn sie unterliegen. Ihr Schicksal ist typisch für viele edle Menschen unseres Gegenwartlebens. Die äußeren Ehren bleiben für jene, die arm an Idealen sind. Dies erkennt auch Leonhard Hagebucher, als er aus „Abu Telfan" am Mondgebirge im Tumurkielande in die Heimat zurückkehrt. Auch hier zerstören rücksichtslose Schufte das Leben der Anständigen und Edlen. Das Motto dieses Buches ist bezeichnend: „Wenn ihr wüßtet, was ich weiß, sprach Mahomed, so würdet ihr viel weinen und wenig lachen." — Ein krasser Pessimismus erfüllt vor allem den Roman „Der Schüdderump". Es ist dies der Pestkarren, der in den Zeiten des Wütens der Pestseuche die Leichen zu Haufen beförderte und ins Grab schüttete. Er ist das Sinnbild des Menschenschicksals.

Die beste Ehrung aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstags Wilhelm Raabes dürfte unzweifelhaft die ernste Anregung zur ausgiebigen Lektüre seiner Schriften darstellen. Derartige Bücher gehören in jedes deutsche Haus und in jede Volks- und Schülerbücherei. Unsere Jugend soll zu Raabe geführt werden, gerade sie könnte hier aus dem Jungbrunnen seines Humors und seiner Lebensweisheit recht viel Nutzen ziehen. Der Literaturhistoriker Adolf Bartels hat recht mit seiner Behauptung, daß Raabe zu den Dichtern gehört, „die man als Deutscher lieben muß". In dem ganzen Schaffen Raabes ist als der starke Unterstrom geistigen Lebens jene Ueberzeugung von Seelenkräften im Menschen zu spüren, die alles zu tragen und zu überwinden vermögen, jene Erkenntnis von der Unabhängigkeit des Glücks von der äußeren Lage. Wer hat Not und Leid und Tod häufiger und ergreifender dargestellt als Raabe? Und doch überstrahlt die Sonne des siegreichen Gemütes alles Dunkle und Trübe. Sei nur fest und stark in dir selbst, dann kann die Welt, die Sorge, die Entbehrung, die Enttäuschung dir nichts anhaben. Welch inhaltschwere und beherzigenswerte Worte, besonders für unser Gegenwartsleben!

Auch wer in der Kunst und in der Wissenschaft die Hand an den Pflug legt und zurück sieht und über die Schulter sieht, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

Braunschweig. — Wilh. Raabe

## Hochschulnachrichten

**Alfred Grotjahn †.** Der Tod Alfred Grotjahns, des Inhabers des Lehrstuhls für soziale Hygiene an der Universität Berlin, bedeutet nicht nur für die Universität, sondern für die gesamte Wissenschaft einen schweren Verlust. Er ist einer der ersten Verbreiter der Sozialhygiene gewesen. Sein Hauptwerk, die „Soziale Hygiene", das 1904 erschien, ist auch heute noch grundlegend. Er hätte im November seinen 62. Geburtstag feiern können. In neuerer Zeit hat er sich besonders mit Fragen des Geburtenrückganges, der Geburtenregelung und der Geburtenhygiene befaßt. Professor Grotjahn gehörte dem Deutschen Reichstag bis zum Jahre 1924 an, weiter war er Mitglied des Reichsgesundheitsrates und verschiedener Ausschüsse des Hygienekomitees des Völkerbundes.

**Professor Ernst Horneffer 60 Jahre.** Prof. Ernst Horneffer in Gießen, der am 7. September das 60. Lebensjahr vollendet, ist, wie sein jüngerer Bruder August, von Nietzsche und der antiken Philosophie ausgegangen, um dann die gewonnenen Erkenntnisse als praktische Forderungen ins religiös-kulturelle Leben und schließlich auch in die Politik hineinzutragen. Von den diesen verschiedenen Gebieten gewidmeten Schriften wurden namentlich die Nietzsche-Vorträge, das mit seinem Bruder zusammen veröffentlichte „Klassische Ideal", die „Wege zum Leben", „Am Webstuhl der Zeit", „Die große Wunde, psychologische Betrachtungen zum Verhältnis von Kapital und Arbeit" und „Frevel am Volk, Gedanken zur deutschen Sozialpolitik" viel gelesen. Mit seinem Bruder gab er auch die Zeitschrift „Der unsichtbare Tempel" heraus. Horneffer, der in Stettin geboren ist, habilitierte sich noch 1918 in Gießen und wurde hier im folgenden Jahr außerordentlicher Professor mit einem Lehrauftrag für Metaphysik.

**Verein der Freunde der Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft.** Aus naturwissenschaftlich interessierten Kreisen wurde vor einiger Zeit angeregt, einen Verein der Freunde der Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften ins Leben zu rufen, der unter Anerkennung der bisherigen Leistungen der Vogelwarte den Zweck haben soll, die an der Vogelwarte interessierten Kreise in nähere Berührung mit ihr zu bringen, und sie durch Anregungen mehr als bisher zu unterstützen. Die Gründung des Vereins ist nunmehr erfolgt. Den vorläufigen Vorstand bis zur Wahl des endgültigen Vorstandes in der ordentlichen Mitgliederversammlung bilden die Herren Carl von Hassell, Oskar Heinroth, Paul Lembke, Friedrich von Lucanus, Eduard Mosler, Wilhelm Nöller, Kurt Ohnesorge, Erwin Stresemann, Johannes Thienemann, Gustav Winkler. Der jährliche Beitrag ist für Einzelpersonen auf 6 Mark, für Verbände, Vereine, Firmen und sonstige Körperschaften auf 30 Mark bemessen. Die niedrige Beitragshöhe ist hauptsächlich deswegen gewählt worden, um auch jüngeren ornithologisch interessierten Persönlichkeiten die Mitgliedschaft zu ermöglichen und durch nahe Berührung mit der Vogelwarte Rossitten ihre wissenschaftliche Fortbildung zu unterstützen. Der Verein will für einen möglichst engen Zusammenhang seiner Mitglieder mit der Vogelwarte und ihrem Leiter sorgen. Zur Erfüllung dieses Zweckes soll jährlich gelegentlich der Generalversammlung des Vereins eine wissenschaftliche Tagung stattfinden, in der der Leiter der Vogelwarte über die im letzten Jahr geleisteten Arbeiten und das künftige Arbeitsprogramm berichten wird. Ferner sollen die Mitglieder regelmäßig über die wissenschaftlichen Abhandlungen der Vogelwarte unterrichtet werden. Beitrittsanmeldungen an die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Berlin C, Schloß.

---

**Eine kostbare Gabe zum Goethejahr.** Zur Goethefeier bereitet der Insel-Verlag eine Ausgabe von dreißig der hervorragendsten Zeichnungen Goethes zum erstenmal in völlig originalgetreuer Wiedergabe vor. Die Herstellung geschieht durch die Berliner Kunstanstalt Albert Frisch, von der auch die ebenfalls vom Insel-Verlag herausgegebene großartige Wiedergabe der Manessischen Handschrift stammt. Das Werk wird in 300 Exemplaren erscheinen.

**Görres in der Walhalla.** Die Enthüllung der im Auftrag der bayerischen Regierung von dem Münchener Bildhauer Professor Mattes für die Walhalla geschaffenen Görresbüste fand am Sonnabend statt; der bayerische Kultusminister Dr. Goldenberger hielt die Festansprache. Am Vorabend veranstaltete die Görres-Gesellschaft in Regensburg eine Feier, bei der Professor Emil Dovifat, Berlin, über „Joseph v. Görres als katholischer Publizist" sprach.

**Das Max-Reger-Archiv.** Das Thüringische Volksbildungsministerium hat im Einvernehmen mit der Witwe Regers, Frau Elsa Reger, den ehemaligen Oberregierungsrat im Finanzministerium, Dittmar, zum Kurator beim Max-Reger-Archiv in Weimar berufen.

**Verkauf einer deutschen Gustav-Adolf-Sammlung nach Schweden.** Die von dem verstorbenen schwedischen Vizekonsul Planer in Lützen angelegte Sammlung zeitgenössischer Bilder und Waffen und sonstiger Zeugnisse zur Geschichte Gustav Adolfs ist, nachdem ein großer Teil bereits während des Krieges nach Schweden verkauft war, jetzt von einem Komitee erworben worden, an dessen Spitze der schwedische Kronprinz steht. Bei dieser Gelegenheit wird wieder an die ebenfalls aus dem Nachlaß Planers stammende Seume-Sammlung erinnert, auf deren Bedeutung schon früher in der Oeffentlichkeit hingewiesen worden ist. Sie enthält Seumes Werke in Handschriften, Zeitschriftenabdrucken und Ausgaben, Briefe von ihm und die Literatur über ihn in außerordentlicher Vollständigkeit, dazu wertvolles Quellenmaterial für seine Zeit. Ihre Erwerbung für die deutsche Oeffentlichkeit wäre sehr zu wünschen.

**Gneisenaus Erfurter Zeit.** In einer stark besuchten Feier, die die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt ihrem ehemaligen Ehrenmitglied Neithardt von Gneisenau widmete, gedachte der Präsident, Geheimrat Biereye, der Beziehungen, die den großen Heerführer mit Erfurt verbinden. Im Vordergrund stehen dabei die fünf bis sechs Jahre, die Gneisenau im Hause seines Vaters verbrachte, der 1773 als Bauinspektor nach Erfurt gekommen war. Er empfing in Erfurt seine Ausbildung als Ingenieur und gewann dort auch seinen besten Freund, Johann Blasius Siegling. Wie Biereye mitteilte, ist es jetzt gelungen, das Haus, in dem Gneisenaus Vater wohnte, Marktstraße 7, ausfindig zu machen.

**Schauspielerschaft zur Notverordnung.** Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen hat an die Reichsregierung, sämtliche Länderregierungen und die Oberbürgermeister aller Theaterstädte eine Denkschrift gerichtet, die sich eingehend mit dem Verhältnis der Bühnenangehörigen der gemeinnützigen Theater zu den Notverordnungen beschäftigt. Die Genossenschaft ersucht, vor neuen Notverordnungen, die die Schauspieler mit betreffen, als Interessevertretung der Solodarsteller gehört zu werden.

**Lampels Oberschlesiendrama am 11. September in Mannheim.** Das Nationaltheater Mannheim hat die alleinige Uraufführung von Peter Martin Lampels Oberschlesiendrama „Vaterland" (Inszenierung Richard Dornseiff) auf 11. September angesetzt. Der Autor wird der Uraufführung beiwohnen.

**Zwei neue Uraufführungen in Gießen.** Das Gießener Stadttheater (Intendant Dr. Rolf Prasch) hat sich die Uraufführung von „Mary und Lisa", Kammerspiel von Sigmund Graff und von Peter von Preradovics Zeitschauspiel „Verstehen wir uns . . .?" für die kommende Winterspielzeit gesichert.

---

**Oberschlesisches Landestheater.** Am Montag, dem 7. September, wird die Kasse des Oberschlesischen Landestheaters eröffnet. Es können in den Kassenstunden von 10—14 und von 17—20 Uhr Einzeichnungen für das Abonnement der Winterspielzeit vorgenommen werden. Die General-Intendanz hofft durch die große Preisermäßigung für den kommenden Winter einen starken Abonnentenstamm zu gewinnen, und es wird gut sein, wenn die Theaterfreunde sich möglichst bald ihre Platzmiete sichern. Die Ratenzahlungen, die nicht mehr in drei Teilen, sondern in sechs Teilen beglichen werden können, bringen eine große finanzielle Erleichterung. Die Prämie, die für den Werber von fünf neuen Abonnenten ausgesetzt ist, soll vor allen Dingen die Jugend für das Theater interessieren. Bei guter Werbung kann ein Frei-Abonnement gewonnen werden. Die alten Abonnenten behalten ihre Plätze bis zum 12. September gesichert. Die Kasse bittet aber um möglichst baldige Entscheidung, damit über die freigewordenen Plätze weiter disponiert werden kann.

**Der Gegenwart größter Hellseher Max Moecke in Beuthen.** Max Moecke zeigt am Sonnabend, dem 12. September, 20,15 Uhr, im großen Konzerthaussaale seine phantastischen Experimente und spricht über Hellsehen. Max Moecke ist Mediziner und Psychologe, war Gastdozent an der Humboldt-Hochschule in Berlin, Sachverständiger im Seligmachungs-Prozeß der Katharina Emmerich und zu besonderer Audienz zum Papst berufen. Bei Th. Cieplik in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg und in Beuthen außerdem bei Königsberger und Spiegel zu beschaffen.

## Das Personal des Oberschlesischen Landestheaters in der Spielzeit 1931/32

### Schauspiel

Herren: Oberregisseur William Adelt, Dramaturg und Pressebearbeiter Dr. Karl Ritter, Heldenvater und Väterspieler (Regie) Hanns Kurt, schwerer Held, Liebhaber und Bonvivant Herbert Schimkat, Charakterspieler Alois Herrmann, jugendl. Held und Liebhaber Hans Rewendt, Komiker und Chargenspieler Fritz Hartwig, Charakterkomiker und Väterspieler (Regie) Herbert Albes, Bonvivant und Liebhaber Herbert Spalke, Chargen und Utilitè August Runge, Chargen (auch für Operette) Heinz Gerhard, Chargen und Väterspieler Arno Apel, Chargen Gustav Schott, Inspizient Fritz Böhlig-Wolf, Chargen Erich Rauschert.

Damen: Mütterspielerin, Heldenmutter und Anstandsdame Margarete Barowska, Heldin, Liebhaberin, Salondame Hede Larsen, jugendliche Salondame Ilse Hirt, komische Alte Lotte Fuhst, muntere Naive Karin Sylva, Sentimentale, Liebhaberin und Salondame Eva Kühne, Chargen und Utilitè Rose Friedl, jugendliche Liebhaberin Marta Elisabeth Leuze, Souffleuse Alma Richter.

### Oper und Operette

Herren: Oberregisseur der Oper Paul Schlenker, Spielleiter der Operette, Charakterkomiker Theodor Knapp, 1. Kapellmeister Erich Peter, 2. Kapellmeister Felix Oberhoffer, 3. Kapellmeister und Chordirektor Kurt Gaebel, Korrepetitor Fritz Berens, Heldentenor Knut Marick, Lyrischer und Spieltenor Gustav Terény, Operettentenor und Spieltenor Helmut Staré, Tenorbuffo für Oper und Operette Karry Wessely, Tenorbuffo und jugendl. Komiker Martin Ehrhard, seriöser Baß Gustav Adolf Knörzer, Baßbuffo und Spielbaß (Regie) Stephan Stein, Heldenbariton Asgar Stig, lyrischer Bariton Alfred Franz Schütz, 2. Bariton Ludwig Dobelmann, Inspizient Karl M. Kornfeld.

Damen: Hochdramatische und Zwischenfachsängerin Reina Backhaus, jugendliche dramatische und lyrische Sängerin Traute Pawlingen, Koloratursängerin Elsa Geiswinkler, Opernsoubrette Maisy Brauner, Altistin Elisabeth Wanka, 2. Altistin Luise Müller, 2. Soubrette (Oper und Operette) Hella Wander, Operettensängerin Emmy Neubauer, Operettensoubrette Hedy Berner, komische Alte für Operette Hansi Mahler-Runge, Souffleuse Hanni Thomas.

### Ballett

Ballettmeisterin Lilo Engbarth.




Gebrüder

# Markus & Baender

Beuthen OS. G. m. b. H. Ring Nr. 23

KKG Mitglied der Kunden-Kredit-Gesellschaft, Gartenstr. 3 und Lieferant vieler Einkaufsvereinigungen — Durch diese können Sie sich Zahlungserleichterung verschaffen




## Bekanntmachung

Ab 1. September d. J. dürfen laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten alle Friseurarbeiten an Sonntagen in den Geschäften, in den Wohnungen der Kunden und in den Räumen des Ausübenden nur in der Zeit von 7—11 Uhr ausgeführt werden.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

**Die Friseur-Zwangs-Innung Beuthen OS.**

## In der Privatklagesache

1. des Direktors Vinzent Glowania aus Beuthen OS., Gymnasialstraße,
2. des Rechtsanwalts Dr. Hahn-Seida, Privatkläger, in Beuthen OS.

gegen

den Handlungsgehilfen Friedrich Kremser in Beuthen OS., Hubertusstraße 3, Angeklagten,

wegen Beleidigung hat das Amtsgericht in Beuthen OS. am 20. April 1931 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung in 3 Fällen zu einer Geldstrafe von je 40,— Mark, hilfsweise je 8 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Privatkläger Rechtsanwalt Dr. Hahn-Seida wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils binnen einem Monat nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten einmal in der „Ostdeutschen Morgenpost" zu veröffentlichen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urteils bescheinigt.

Beuthen OS., den 26. August 1931.

Thometzki, Justizinspektor,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

**Zahnersatz ● Plomben**

Tel. 2832 **Krebs** Beuthen OS. Bahnhofstraße 3, II. Etg.

Spezialität: Plattenloser Zahnersatz

Unzerbrechliche Stahlplatten (Wipla)




**Achtung! Möbelkäufer!**

Verkaufe spottbillig:

Küche, weiß lackiert, 7teil., Büfett 1,60 m br.
Eichenschlafzimmer, kompl., Schrank 1,80 m, sehr schönes Modell.
Speisezimmer, kauk. Nußbaum, Büfett 2,00 Meter, Hochglanz poliert.
Herrenzimmer, Bibliothek 1,80 m, kauk. Nußbaum poliert, komplett.

J. Kolaska, Tischlermeister.
Beuthen OS., Kasernenstraße 27.

**Erfinder — Vorwärtsstrebende**

**10 000 Mark Belohnung**

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11.




Filialen in **Beuthen OS.:** Bahnhofstr. 5, Gr. Blottnitzastr. 44

**Hervorragend**

*die Urteile über meine neuen Modelle aus eigener Fabrikation. — Unverändert die hohe Qualität, die Preise noch vorteilhafter!*

**Darum Tschauder-Möbel**

*Ratibor* Bahnhofstraße 4 — *Gleiwitz* Reichspräsidentenplatz 3

**Poststraße 2I.**

ist meine jetzige adresse und bitte ich die geschätzten damen mich in meinen neuen räumen gütigst zu beehren

**atelier**
für feinste damenmoden

mäntel
kostüme
abendtoiletten
straßenkleider

**irma compart**
beuthen, poststraße 2
am kaiser-franz-josefplatz

## Handelsregister

In das Handelsregister A. ist das Erlöschen nachgenannter Firmen in Beuthen OS. eingetragen: Am 30. 6. 1931 Nr. 1025 „Arthur Wischeropp", am 15. 7. 31 Nr. 208 „Adolf Kohn", Nr. 227 „Offenbacher Lederwaren und Spielwaren Jakob Peisak", am 27. 7. 31 Nr. 1261 „Arthur Ramser Lieferungsgeschäft für Industrie und Landwirtschaft Beuthen OS.", am 17. 8. 31 Nr. 2027 „Waschmaschinen-Vertrieb „Käthe" Albin Loebel", Nr. 461 „Josef S. Kaluza", ferner am 3. 9. 31 in Abt. B. Nr. 290 „Wechselstube der Gemeinde Roßberg".

Amtsgericht Beuthen OS.

Fernruf Breitenbach 0780 — **Vergleiche jeder Art** bei — Fernruf Breitenbach 0780

**Zahlungs-Schwierigkeit**

*Konkursgefahr usw. werden auch in schwierigsten Fällen gewissenhaft u. sachgemäß durch erfahrenen Treuhänder durchgeführt. Speziell: Leitung von Gläubigerversammlung und direkte Verhandlung mit Gläubigern. Erste Ref. v. Industrie u. Handel.*

**N. Sittenfeld** Treuhandbüro — **Berlin-Lichterfelde** Hindenburgdamm 75 a




Jedem

**Zuckerkranken**

gebe ich kostenlose Auskunft, was mich, trotzdem ich beinahe alles esse, zuckerfrei hält. Keine Uebertreibung, sond. Wirklichkeit. Rückporto erbeten.

Stieling, Kantin.-Pächter, Frankfurt (Oder) 187, Jüdenstraße 6.

## Vermögensübersicht für den Schluß des Geschäftsjahres 1930.

| | Gegenstand | Betrag in Reichsmark im einzelnen | | Betrag in Reichsmark im ganzen | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **A. Vermögen.** | | | | |
| I. | Schuldversprechen des Provinzialverbandes der Provinz Oberschlesien | | | 1 000 000 | — |
| II. | Grundbesitz | | | — | — |
| III. | Hypotheken und Grundschuldforderungen . . . . . 1 729 250,— ab: Tilgungsfonds 388,12 | | | 1 728 861 | 88 |
| IV. | Forderungen gegen öffentliche Körperschaften | | | 1 575 000 | — |
| V. | Wertpapiere | | | 429 666 | 59 |
| VI. | Darlehen auf Wertpapiere | | | — | — |
| VII. | Darlehen auf Versicherungsscheine | | | 327 767 | 81 |
| VIII. | Guthaben | | | | |
| | 1. bei Bankhäusern und öffentl. Kassen | 250 871 | 15 | | |
| | 2. bei anderen Versicherungsunternehm. | 1 016 049 | 30 | 1 266 920 | 45 |
| IX. | Gestundete Beiträge | | | 839 442 | 74 |
| X. | Rückständige Zinsen | | | 56 261 | 71 |
| XI. | Guthaben bei den Geschäftsstellen und aus direktem Inkasso | | | 167 054 | 01 |
| XII. | Kassenbestand und Postscheckguthaben | | | 10 633 | 16 |
| XIII. | Inventar | | | 36 499 | 81 |
| XIV. | Aufwertungsausgleichskonto | | | 110 823 | 74 |
| XV. | Sonstiges Vermögen | | | 82 552 | 59 |
| | Gesamtbetrag: | | | 7 631 484 | 49 |

| | Gegenstand | Betrag in Reichsmark im einzelnen | | Betrag in Reichsmark im ganzen | |
|---|---|---|---|---|---|
| | **B. Verpflichtungen.** | | | | |
| I. | Stammkapital | | | 1 000 000 | — |
| II. | Einrichtungsbeitrag | | | 105 000 | — |
| III. | Deckungskapital für: | | | | |
| | 1. Kapitalversicherungen auf den Todesfall | 3 041 438 | — | | |
| | 2. Kapitalversicherungen auf den Erlebensfall | 16 570 | — | | |
| | 3. Rentenversicherungen | 1 170 | — | | |
| | 4. Unfallversicherung. m. Beitragsrückgew. | 809 | — | 3 059 987 | — |
| IV. | Beitragsüberträge für: | | | | |
| | 1. Kapitalversicherungen auf den Todesfall | 896 671 | — | | |
| | 2. Kapitalversicherungen auf den Erlebensfall | 572 | — | | |
| | 3. Unfallversicherungen | 72 681 | 22 | | |
| | 4. Pferdeunfallversicherungen | 1 933 | 80 | | |
| | 5. Haftpflichtversicherungen | 76 125 | 46 | | |
| | 6. Kraftfahrzeugversicherungen | 19 565 | 02 | 1 067 548 | 50 |
| V. | Rücklage für schweb. Versicherungsfälle: | | | | |
| | 1. Lebensversicherungen | 52 376 | 67 | | |
| | 2. Krankenversicherungen | 4 836 | 90 | | |
| | 3. Unfallversicherungen | 160 628 | — | | |
| | 4. Pferdeunfallversicherungen | — | — | | |
| | 5. Haftpflichtversicherungen | 504 431 | — | | |
| | 6. Kraftfahrzeugversicherungen | 10 478 | — | 732 750 | 57 |
| VI. | Überschußrücklage für Lebensversich. | | | 611 502 | 57 |
| VII. | Rücklage für Aufwertungsansprüche | | | 135 997 | 39 |
| VIII. | Rücklage für Verwaltungskosten | | | 56 962 | 73 |
| IX. | Sonstige Rücklagen | | | 65 651 | 92 |
| X. | Guthab. and. Versicherungs-Untern. | | | 352 301 | 76 |
| XI. | Sonstige Verpflichtungen: | | | | |
| | 1. Guthaben des Finanzamtes | 7 079 | 05 | | |
| | 2. Vorausbezahlte Beiträge | 99 666 | 25 | | |
| | 3. Sonstiges | 53 819 | 23 | 160 564 | 53 |
| XII. | Überschuß | | | 283 217 | 52 |
| | Gesamtbetrag: | | | 7 631 484 | 49 |

Ratibor, den 1. August 1931.

**Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt.**

Der Generaldirektor: Tauche.

**Tonrohre und Tonkrippen**

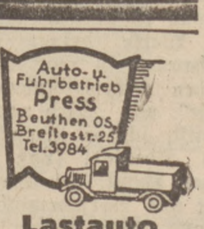
liefert billigst

**Richard Ihmann**
**Ratibor,**
Oderstraße 22.

**Danksagung.**

Wie ich von schwerem **Lungen-Leiden** Tuberkulose, geheilt wurde, teile ich jedermann gern kostenlos mit. Mittel in den Apotheken erhältlich.

Frau Ph. Kaiser, Kaiserslautern, Pfalz, Zweigstelle 2.




**Lastauto zu Transporten und Umzügen**

## Versteigerung.

Dienstag, den 8. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, versteigern wir in unserem Auktionslokal, Friedrich-Wilh.-Ring 6, freiwillig gegen Barzahlung folgende gebrauchte Gegenstände:

1 großer Posten Anzüge, Jacketts, Schuhwerk, Wäsche und Damenbekleidung.

Ferner an Möbeln:

1 eichenes Herrenzimmer, bestehend aus 1 Bücherschrank, Tisch und 4 Stühlen, Schreibtisch mit Sessel.
1 gut erhaltenes Eßzimmer.
1 Schlafzimmer, komplett, und 1 Küche, 7tlg. Schränke, Bettstellen, Nachttische, Waschtische, 1 versenkbare u. eine Schneider-Nähmaschine, Marke „Singer", 1 Büroschreibtisch, 1 großes Aquarium, Chaiselongues, Teppiche, 1 Grammophon mit 10-Pfg.-Einwurf, geeignet für Gastwirte, Bilder, Fahrräder, Beleuchtungskörper u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

**Gleiwitzer Auktionshaus,**
Inh.: Elfriede Walzer,
Versteigerer und Taxator Benno Wiener,
Beuthen OS., Telephon 4976,
Friedrich-Wilhelm-Ring 6.
Zahle hohe Vorschüsse!

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## „Unverantwortlich"

### Inflationsdrohung in einer amtlichen Bekanntmachung

Durch die Notverordnung gegen politische Ausschreitungen, kurz genannt „Pressenotverordnung", soll verhindert werden, daß periodisch erscheinende Druckschriften aller Art ungerechtfertigte Beunruhigung in die Bevölkerung tragen. Es entspricht dem Sinne dieser Verordnung keineswegs, daß sie etwa nur gegen unzutreffende parteipolitische Darstellungen angewandt wird, sondern sie muß auch dagegen eingesetzt werden, daß in Schriften, die nicht in irgendeiner Weise politisch Stellung nehmen, aber durch unzutreffende Aeußerungen unzutreffende Befürchtungen erwecken. In Beuthen wird von der Stadt ein sogenanntes „Stadtblatt" herausgegeben und ohne Bestellung jedem Haushalt zugetragen. Die Veröffentlichungen dieses Blattes tragen durchweg amtlichen Charakter und wenn in ihnen eine solche Aeußerung wiedergegeben ist, so muß das doppelt gefährlich erscheinen und müßte daher erst recht vermieden werden. Leider zeigt die letzte Ausgabe des Beuthener Stadtblattes vom 4. September, daß die Veröffentlichungen keineswegs mit der notwendigen Sorgfalt bearbeitet werden. Das Blatt bringt unter den Bekanntmachungen über die Bedingungen für die Aufnahme von Hebammenschülerinnen folgenden Satz:

**„Eine Erhöhung der Sätze (für die Ausbildung. D. R.) während der Lehrzeit muß vorbehalten bleiben, falls sie durch eine Geldentwertung geboten erscheint."**

Keine verantwortungsbewußt redigierte Zeitung würde heute, ganz abgesehen von der Bedrohung durch die Pressenotverordnung, einen solchen Satz veröffentlichen. Das selbstverständliche Verantwortungsbewußtsein jeder Schriftleitung gegenüber der Gefahr der öffentlichen Beunruhigung, die in einer solchen Darstellung liegt, aber auch gegenüber der Wahrheit, die ja doch hier in der schwersten Weise entstellt wird, würde es jeder anderen Zeitung als selbstverständlich erscheinen lassen, daß sie die Behörde, von der eine solche Bekanntmachung ausgeht, auf die Unmöglichkeit dieser Fassung hinweist. Im „Beuthener Stadtblatt" aber, das ohne Bestellung jedem zugetragen wird, erscheint dieser Satz ohne die geringste Beanstandung, und die von ihm zwangsläufig ausgehende Beunruhigung muß noch dadurch erhöht werden, daß die Bekanntmachung die Unterschrift trägt:

**„Der Landeshauptmann von Oberschlesien."**

Dabei ist diese Darstellung ja tatsächlich vollkommen unangebracht. Es gibt zurzeit nichts, das Deutschland weniger bedroht als eine Geldentwertung. Uebereinstimmend herrscht bei Praktikern und Theoretikern die zweifelsfreie Erkenntnis, daß wir zurzeit in einer Deflation leben, d. h. im Zeichen einer Geldverknappung und damit im Zeichen einer Steigerung des Geldwertes und nicht in der vollkommen entgegengesetzten Zeit einer Inflation. Die Tagespresse ist daher im Falle einer solchen Veröffentlichung einfach gezwungen, gegen eine solche amtliche Veröffentlichung Stellung zu nehmen, um von sich aus nach Möglichkeit den Schaden, der in sehr erheblichem Maße durch die Beunruhigung in der Bevölkerung zu entstehen geeignet ist, wieder abzuwenden. Es ist aber zu hoffen, daß auch die Stadt Beuthen so rasch wie möglich dafür Sorge tragen wird, daß der katastrophale Eindruck wieder ausgeglichen wird, den diese Veröffentlichung bereits gemacht hat, wie zahlreiche Anfragen an die Schriftleitung der „Ostdeutschen Morgenpost" beweisen. ss.

## Eisenbahntransportgefährdung durch Dummenjungenstreich

Oppeln, 5. September.

**Am 4. September, abend gegen 9 Uhr, wurde auf dem Gleis der Strecke Oppeln—Vossowska in der Nähe des Bahnhofes Kraschеow, quer über dem Gleise liegend eine etwa 6 Meter lange Heuleiter, wie diese für Heuwagen benutzt wird, sowie unweit dieser Stelle ein etwa 2,50 Meter langer Zaunpfahl auf dem Gleise gefunden. Die Hindernisse wurden rechtzeitig gefunden und konnten vor dem Passieren des nächsten Zuges beseitigt werden. Offenbar handelt es sich hierbei um einen Dummenjungenstreich. Die Ermittelungen von seiten der Reichsbahndirektion sind aufgenommen worden.**

**Wetteraussichten für Sonntag: Ueberall unbeständiges Wetter mit Regenschauern, allgemein kühl.**



Schwere Bluttat in Oppeln

## Mord aus Eifersucht

### Selbstmordversuch des Täters

(Eigener Bericht)

Oppeln, 5. September.

**Am Sonnabend in den Vormittagstunden durcheilte unsere Stadt die Kunde von einer schweren Bluttat, die sich im Hause Kräuterei 26 etwa gegen 7 Uhr früh zugetragen hat. Dort wurde die Witwe Luise Morawietz von dem arbeitslosen Kraftfahrer, früheren Schupobeamten Schiemski aus Grudschütz erschossen. Der Täter unternahm sodann einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Zu der Bluttat erfahren wir, daß Schiemski früher mit der erschossenen Witwe ein Verhältnis unterhielt. Schiemski drang am Sonnabend früh etwa gegen 7 Uhr in die parterre gelegene Wohnung der Frau Morawietz ein, indem er ein Kammerfenster einschlug. Nach kurzem Wortwechsel zog Schiemski einen Revolver und**

### erschoß vor den Augen der beiden Kinder die Mutter.

**Diese war alsbald tot. Sch. richtete sodann die Waffe gegen sich und brachte sich einen Schuß in die Schläfe bei. In hoffnungslosem Zustand wurde derselbe durch die Samariterkolonne nach dem Krankenhaus übergeführt.**

**Der Täter war früher Polizeioberwachtmeister in Oppeln und ist in Grudschütz verheiratet. Die Staatsanwaltschaft hat die weiteren Ermittelungen aufgenommen. Die Tat dürfte auf Eifersucht zurückzuführen sein.**

Schöffengericht Oppeln

## Den eigenen Bruder erschossen

(Eigener Bericht)

Oppeln, 5. September.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, der auf das leichtsinnige Hantieren mit einer Waffe zurückzuführen ist und dem leider ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich am 30. November vergangenen Jahres in Petersgrätz. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich jetzt der 25 Jahre alte Landwirtssohn Walter Sterzik vor dem Oppelner Schöffengericht zu verantworten.

In den Abendstunden des 30. November hantierte Walter St. mit einem Tesching und wollte mit seinem 14jährigen Bruder Siegfried und einem anderen Schüler hinter der Scheune auf eine Scheibe schießen. Inzwischen war es dunkel geworden und Walter St. wollte sich in das elterliche Haus begeben, während sich sein Bruder in einem Schuppen befand. Siegfried Sterzik soll nun seinem Bruder zugerufen haben **„Walter schieß auf mich"**. Im Scherz legte der Bruder an und gab einen Schuß auf das Tor des Schuppens ab in der Hoffnung, die 6-Millimeter-Kugel würde das Holz nicht durchschlagen. Unglücklicherweise ging die Kugel jedoch zwischen einem Spalt des Schuppentores hindurch und **traf den 14jährigen Siegfried St. in den Kopf.** Dieser brach zusammen und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. Die Bemühungen der Aerzte in Groß Strehlitz und auch Breslau waren leider vergeblich. Wie durch Sachverständige festgestellt wurde, blieb die Kugel im Gehirn stecken und hatte eine Vereiterung des Schußkanals herbeigeführt. Nach etwa 3wöchiger Behandlung verstarb Siegfried St. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurde der unglückliche Schütze zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, doch billigt ihm das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

## Mittelfristige Kredite für Beuthen

Zur Rückzahlung von Darlehen, die am 31. März d. J. fällig waren, hat die Provinzialbank Oberschlesien in Ratibor der Stadt Beuthen ein mittelfristiges Darlehn in Höhe von über 900 000 Mark gewährt. Es handelt sich dabei nicht um die Aufnahme einer neuen Anleihe, sondern um die Umbildung der am 31. März 1931 fällig gewesenen kurzfristigen Darlehn in ein mittelfristiges Darlehn. Die Anleihe ist mit 7 Prozent jährlich zu verzinsen und am 25. März 1935 zum Nennwert zurückzuzahlen. Das Darlehn soll für die Erweiterung der Lagerplätze und für Straßenbauten verwendet werden.

## Volksküche der Kaufmannschaft

### Großzügige Winteraktion der Beuthener Kaufmannschaft

Beuthen, 5. September.

Heute erschienen beim Oberbürgermeister als Vertreter der Beuthener Kaufmannschaft Möbelkaufmann Kamm und Kaufmann Wolff von der Firma Markus & Baender. Die Ankündigung der Wiedererweckung der Deutschen Notgemeinschaft gab den Herren Veranlassung, dem Oberbürgermeister die **tatkräftig mitwirkende Unterstützung der in Aussicht genommenen Aktion seitens der Kaufmannschaft** anzubieten und zuzusichern.

Die Beuthener Kaufmannschaft ist sich ihrer sittlichen Pflicht gegenüber den notleidenden Mitbürgern bewußt und auch darüber im klaren, daß nur eine **Zusammenfassung aller hilfsbereiten Kräfte der Bürgerschaft** der steigenden Not in den weitesten Kreisen unserer Bevölkerung während der Wintermonate wird Herr werden können. Trotzdem die Kaufmannschaft selbst schwer um ihre eigene wirtschaftliche Existenz zu ringen hat, ist sie bereit, unter zeitentsprechender Zurückstellung und Drosselung ihrer persönlichen Bedürfnisse finanzielle Opfer zur Bekämpfung der Not zu bringen. Die Kaufmannschaft bietet der Stadtverwaltung an, durch laufende wöchentliche Spenden ihrer Mitglieder die Kosten für die Unterhaltung einer Volksküche zur Versorgung notleidender Kreise mit einer warmen, nahrhaften Kost aufzubringen.

Der Oberbürgermeister bat, der Beuthener Kaufmannschaft für ihr großzügiges und verständnisvolles Angebot den wärmsten Dank der Stadtverwaltung zu übermitteln und gab der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß das anerkennenswerte hocherfreuliche Vorangehen der Kaufmannschaft auch in den anderen berufsständischen Kreisen alsbald die wünschenswerte Nachahmung auslösen möge.

## Beuthen und Kreis

* **Auszeichnung.** Dem Kaufmann Paul Littwinski von hier wurde von der Tiroler Landesregierung die Tiroler Landesdenkmünze von 1914/18 und von dem Reichsverweser von Ungarn die Kriegserinnerungsmedaille von 1914/18 mit Schwertern und Helm verliehen. Littwinski ist Inhaber mehrerer anderer Kriegsauszeichnungen und hat im Weltkrieg mit dem ehem. Alpenjäger-Reg. 3 (Alpenkorps) an den Kämpfen in Kurland, Tirol, Serbien, Mazedonien, Karpathen, Italien und an der Westfront teilgenommen

* **Erfolgreiche Berufung.** In einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Beuthen war am 11. Juni der in Beuthen ansässige Kaufmann Schwarzbart, der seit Jahren mit der Beuthener Filiale der Bank Przemyslowcow in Geschäftsverbindung stand, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er die Bank betrogen haben soll. Schwarzbart hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, sodaß sich am Freitag die Große Strafkammer noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen hatte. Die Berufungsinstanz kam zu einem wesentlich anderen Ergebnis, als das Schöffengericht und sprach S. frei.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Der Kameraden-Verein ehem. 156er hielt am vergangenen Mittwoch seine ordentliche Monatssitzung beim Kam. Broll ab. Kam. Richter begrüßte die Erschienenen und gedachte in seiner Ansprache des Sedan-Tages 1870 und des gleichen Tages 1914, an dem das Regiment hervorragend an der siegreichen Schlacht von Varennes-Montfaucon beteiligt war. Für das kommende Winterhalbjahr wurde die Abhaltung einer Weihnachtsfeier, eines Speckerbseneſſens und eines Familienabends beschlossen. Die Zusammenkunft am 6. 9. 1931 in Borsigwerk fällt aus und findet erst am 4. Oktober 1931 statt. Erfreulicherweise treten zwei neue Kameraden in den Verein ein.

* **Verein technischer Bergbeamten.** Die geologisch-mineralogische Sammlung des Vereins technischer Bergbeamten wird zur Zeit im neuen Museumsgebäude einer eingehenden Durcharbeitung und Sichtung unterzogen, um sie der Oeffentlichkeit zugänglich machen zu können. Prof. Dr. Gothan von der Geologischen Landesanstalt in Berlin hat gelegentlich seines Beuthener Aufenthaltes die wissenschaftliche Bestimmung der Petrefakten und ihre notwendige Beschriftung vorgenommen. Bergdirektor Prof. Dr. Niemczyk fertigt ein anschauliches Profil durch die Beuthener Mulde an, das in der Sammlung zum Aushang kommen wird. Schließlich ist es dem Verein gelungen, Prof. Dr. Gothan für den Herbst zu einem Vortrage aus dem Gebiete der Mineralogie und Geologie zu gewinnen. An den Vortrag werden sich Führungen durch die geologisch-mineralogische Sammlung im städtischen Museum anschließen.

* **Wiedersehensfeier.** Das Infanterie-Regiment von Lützow Nr. 25, das seiner Zeit in Kolmar in Garnison stand, wurde einige Zeit aus Oberschlesiern rekrutiert. Die ehemaligen Angehörigen dieses Regiments aus Beuthen und Umgegend treffen sich am heutigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, in den Bierstuben des Kameraden Hergesell auf der Lange Straße.

* **Tennis-Schaukampf.** Im Rahmen eines Tennis-Klubkampfes zwischen Beuthen 09 und Schwarzweiß Bobrek findet heute um ½10 Uhr vormittags ein Tennis-Schaukampf zwischen den bekannten Meisterspielern aus West- und Ostoberschlesien Bartonnek, Beuthen und Steiner, Kattowitz, auf den 09-Plätzen statt.

* **Imkerverein Stadt und Land.** Am heutigen Sonntag findet um 4 Uhr nachm. im Gasthaus Piernikarczyk in Rokittnitz eine Wanderversammlung des Vereins statt.

*

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm I.** Montag, abends 7,30 Uhr, Zusammenkunft im Pfarrsaal. Dienstag, abends 7 Uhr, Antreten in Uniform vor der Pfarrei zur Abholung der St.-Annaberg-Wallfahrer. Sonnabend, ab 5 Uhr nachmittags: Training am DJK.-Sportplatz. Sonntag: Stammesfahrt.

* **Wölflingsrudel.** Sonntag nachmittags: Ausmarsch nach Dombrowa. Treffpunkt: Jahnstraße/Friedrich-Ebert-Straße. — Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Thing im Pfarrsaal. — Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Uebungsstunde. Außerdem kommen die einzelnen Horden an mehreren Tagen der Woche zusammen.

* **Oesterreichisch-Deutscher Volksbund.** Die Zusammenkunft zur Gründung einer Ortsgruppe des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes in Beuthen findet am Sonnabend, dem 19. September, abends 8 Uhr, im „Bierhaus Oberschlesien", Tarnowitzer Straße 4, statt. Alle ehemaligen Oesterreicher und ungarischen Staatsangehörigen sowie alle Reichsdeutsche, die sich zum großdeutschen Gedanken bekennen, sind eingeladen.

* **Kameradenverein ehem. 156er.** Die für heut angesetzte Zusammenkunft der Kameraden-Vereine Oberschlesiens findet am 4. Oktober statt.

* **Sudetengebirgsverein.** Der heutige Ausflug nach Miedar findet wegen Postautodefekts mit der Hauptbahn statt. Abfahrt 8,23 Uhr ab Bahnhof Beuthen. Für Nachzügler Abfahrt 11,03 Uhr vormittags.

* **Landwehrverein.** Montag, abend 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal.

* **Verein der Liebhaber-Fotografen.** Die Monatsversammlung findet am Dienstag, 20,15 Uhr, im Stadtkeller statt. Anschließend Lichtbildervortrag über „Die Hohen Tauern".

* **Stahlhelm, B. d. F.** Die Ortsgruppe veranstaltet am Sonntag, ab 2,30 Uhr, in Schomberg im Garten von Cygan ein Kinderfest. Die Kameraden, ihre Frauen und Kinder versammeln sich um 1 Uhr am Wasserturm

# Großhandelspreise

**im Verkehr mit dem Einzelhandel.**

**Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.**

Beuthen OS., den 5. September 1931

| | | | |
|---|---|---|---|
| Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I | 35,45 | Auszug | 0,20½—0,21½ |
| Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I | 35,95 | Weizengrieß | 0,23—0,24 |
| Röstkaffee, Santos | 2,00—2,40 | Steinsalz in Säcken | 0,035 |
| dto. Zentr.-Am. | 2,60—3,40 | „ gepackt | 0,055—0,06 |
| gebr. Gerstenkaffee | 0,19—0,21 | Siedesalz in Säcken | 0,045 |
| gebr. Roggenkaffee | 0,17—0,19 | „ gepackt | 0,06 |
| Tee | 3,60—4,20 | Schwarzer Pfeffer | 1,20—1,30 |
| Kakaopulver | 0,70—1,50 | Weißer Pfeffer | 1,40—1,50 |
| Kakaoschalen | 0,07—0,10 | Piment | 1,10—1,20 |
| Reis, Burma II | 0,13—0,14 | Bari-Mandeln | 1,40—1,50 |
| Tafelreis, Patna | 0,23—0,28 | Riesen-Mandeln | 1,75—1,90 |
| Bruchreis | 0,12—0,13 | Rosinen | 0,45—0,55 |
| Viktoriaerbsen | 0,20—0,21 | Sultaninen | 0,50—0,80 |
| Gesch. Mittelerbsen | 0,27-0,28 | Pflaum. i. K. 50/60 | = 0,36-0,38 |
| Weiße Bohnen | 0,18-0,20 | „ i. K. 80/90 | = 0,32 |
| Gerstengraupe und Grütze | 0,18—0,19 | Schmalz i. Kisten | 0,52-0,53 |
| Perlgraupe C III | — | Margarine billigst | 0,45—0,60 |
| Perlgraupe 5/0 | 0,22—0,24 | Ungez. Condensmilch | 23,00 |
| Haferflocken | 0,21—0,23 | Heringe je To. Crown Medium | 74,00 |
| Eierschnittnud. lose | 0,45-0,47 | „ Matties | 67,00—68,00 |
| Eierfadennudeln „ | 0,49-0,51 | Schott. Mattfull | 76,00—77,00 |
| Eiermakkaroni | 0,60-0,65 | Sauerkraut | 0,15 |
| Kartoffelmehl | 0,16—0,18 | Kernseife | 0,26—0,27 |
| Roggenm. 60% | 0,14¾-0,15¼ | 10% Seifenpulver | 0,14—0,15 |
| Weizenm. 60% | 0,18½-0,19 | Streichhölzer | |
| | | Haushaltsware | 0,26,5 |
| | | Welthölzer | 0,30 |

**Im Haus- und Grundbesitzerverein Zaborze**

# Wohnwirtschaftliche Tagesfragen

## Vor einer völligen Umstellung der bisherigen Wohnungspolitik

## Protest gegen die Einstellung des Autobusverkehrs nach dem Stadtteil Zaborze

(Eigener Bericht)

**Hindenburg, 5. September.**

Die vor überfülltem Saale im Gasthaus Przibilla abgehaltene Versammlung des Zaborzer Haus- und Grundbesitzervereins beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Plänen der Regierung, die Hauszinssteuer aufzuheben, deren Erträgnisse um ein ganz Beträchtliches gesunken sind — wobei das veranschlagte Aufkommen von etwa 2,5 Milliarden in diesem Jahre noch nicht einmal 1 Milliarde einbringen dürfte — und die dafür beabsichtigt, eine Rente als Staatshypothek auf den Hausbesitz einzuführen. In diesem Zusammenhange wurde durch den

**1. Vorsitzenden Alois Przibilla**

Bericht erstattet über die durch den Zentralverbandstag deutscher Haus- und Grundbesitzer in Würzburg geschaffenen Richtlinien, die in dem sogenannten „Humar-Plan" ihren Niederschlag gefunden haben und in der Forderung gipfelten, daß bei einem grundsätzlichen Entgegenkommen der Haus- und Grundbesitzer **die freie Wohnungswirtschaft unter allen Umständen wieder herzustellen sei.**

Ueber die durch die nachträgliche Zahlung der Mieten entstandene prekäre Lage des Hausbesitzes und des damit verbundenen neuen Zahlungsmodus für die Hauszins- und Grundvermögensteuer wurde den Mitgliedern durch den Vorsitzenden Rat und Aufklärung gegeben. Hierbei wurde empfohlen, jetzt schon durch Veranlassung kleiner Vorauszahlungen der Miete, besonders aber der Restbestände, langsam die Grundlage dafür zu schaffen, damit dann zu einem späteren Zeitpunkt der Mietzins auch im **voraus gezahlt werden** kann, genau so wie der Hausbesitzer seinen steuerlichen Verpflichtungen ja auch im voraus nachkommen muß. Nach einer Auseinandersetzung aller dieser die Mitglieder aufs stärkste interessierenden Fragen wurde einstimmig Protest erhoben gegen die durch den Magistrat **geplante Einstellung des städtischen Autobusverkehrs nach Zaborze,** wobei dem Vorstand aufgegeben wurde, dagegen mit allen Mitteln einzuschreiten.

# Hausfrau und Mutter

## Vortrag im Katholischen Deutschen Frauenbund

(Eigener Bericht.)

**Hindenburg,** 5. September.

Die 1. Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Nawrocki, eröffnete den Hausfrauennachmittag des Katholischen Deutschen Frauenbundes. Frau Dipl.-Ing. Bittner, Gleiwitz, hielt einen Vortrag über die Stellung der Hausfrau in der modernen und in der Notzeit. Sie erklärte, daß auch im Haushalt angesichts der allgemeinen Abbaumaßnahmen erhöhte Wirtschaftlichkeit eintreten müsse. Trotzdem darf der Küchenzettel nicht an Nährwert verlieren. Es gäbe genügend Lebensmittel, die billig und doch von großem Nährwert seien. Auch auf die richtige Zubereitung komme es an. Seefisch, Milch und Weiskäse werden noch zu wenig verwertet. Weiterhin müsse die Hausfrau auch in seelischer Beziehung das Familienleben meistern, um trotz Notzeit und modernem Lebenstempo die Harmonie zu erhalten. Klugheit und Takt seien hierbei notwendige Helfer.

# Neue Erhöhung der Fleischpreise

Das Statistische Amt der Kommunalen Interessengemeinschaft teilt mit:

Bei stabilem Preisniveau sind die Fleischpreise zum Teil neuerdings erhöht.

Die Preissteigerung beim **Fleisch** äußert sich in einer fast allgemeinen Erhöhung der Durchschnittspreise. Auch der häufigste Preis ist in verschiedenen Fällen gestiegen, so beim Kalbs-Kochfleisch in Gleiwitz und Hindenburg auf 100 Pfg., während er sich in Beuthen weiterhin auf 90 Pfg. hält. Beim fetten, geräucherten Speck beläuft sich der häufigste Preis jetzt in allen drei Städten auf 100 Pfg., beim frischen, fetten Speck auf 90 Pfg. Gestiegen ist auch der Preis für Schweineschmalz. Er beträgt in Hindenburg in dieser Woche 100 Pfg.

Die Preise für **Brot** haben sich noch mehr als in der Vorwoche auf dem einheitlichen Stand von 16 Pfg. für dunkles und 18 Pfg. für helles Roggenbrot zusammengeschlossen. — Die Preise für **Mehl und Müllereierzeugnisse** sind kaum verändert. Beim Roggenmehl hat der häufigste Preis von 16 Pfg. eine breitere Basis gewonnen als in der Vorwoche.

Die Preise für **Milch und Butter** sind (mit häufigst 26 bezw. 170 Pfg.) gegenüber der Vorwoche unverändert; ebenso die **Käsepreise.** — Die **Eier** sind im Durchschnittspreise allgemein etwas verteuert.

Beim **Gemüse und Obst** waren während der letzten Woche keine bemerkenswerten Preisrückgänge feststellbar. Im ganzen war das Preisniveau stabil, vereinzelt etwas erhöht (so bei Tomaten).

Die Preise für **Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel** waren wiederum ohne beträchtliche Veränderungen.

(Bahnhof Beuthen). Von dort geht es mit klingendem Spiel nach Schomberg.

* **Evangelische Frauenhilfe.** Montag, 16 Uhr, Handarbeits-Nachmittag im Evangelischen Gemeindehause, Ludendorffstraße.

* **Marine-Verein.** Zwecks Teilnahme am Marine-Doppelfest in Gleiwitz Stadtwald am Sonntag treten die Mitglieder um 12,30 Uhr mittags vor dem Hauptbahnhof an. Abfahrt um 12,48 Uhr.

### Bobrek

* **Siegerehrung.** Die Monatsversammlung des Tennisklubs Schwarzweiß galt insbesondere der Ehrung der jugendlichen Mitglieder Franz Teichmann und Ursel Wyrwoll. Nicht nur die Mitglieder, sondern auch eine stattliche Zahl Gäste nahmen an der Siegerehrung teil. Franz Teichmann ging aus den Kämpfen des Schlesischen Jugendmeisterturniers in Breslau als Schlesischer Meister der Jugend-A-Klasse hervor, während Fräulein Ursel Wyrwoll die Meisterschaft in der Jugend-B-Klasse errang. Vorsitzender, Drogeriebesitzer Czech, feierte die Jugendmeister und betonte, daß die erzielten Erfolge auch eine Ehrung für den Klub bedeuten und um so höher zu werten sind, als aus allen Städten Schlesiens, aber namentlich aus der Metropole Breslau, die stärksten Gegner an dem Turnier teilgenommen haben. Der Klub ehrte die Jugendmeister durch Ueberreichung von großen Photographien der Tennisplatzanlage mit entsprechenden Widmungen. Der Schlesische Tennisbund hat den Jugendmeister aufgefordert, an dem Allgemeinen Deutschen Jugendturnier in Dresden teilzunehmen, das im Oktober dieses Jahres stattfindet. Ebenso nimmt Franz Teichmann am Jugendturnier des Tennisverbandes Oberschlesien in Ratibor vom 4.—6. September teil. Fräulein Gertrud Teichmann, die Schwester des Jugendmeisters, errang bei den Tenniswettkämpfen um die Stadtmeisterschaft von Beuthen in der B-Klasse den Meistertitel. Beschlossen wurde, die Wettkämpfe innerhalb des Klubs um die Klubmeisterschaft in 2 Damen- und 2 Herrenklassen auszutragen.

### Miechowitz

**Tödlicher Motorradunfall**

**Donnerstag nachmittag fuhr der Motorradfahrer Mzyk aus Miechowitz auf der Chaussee in Dombrowa in ein Gespann hinein. Er blieb mit einem Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen an der Unglücksstelle liegen, ebenso auch seine Mitfahrerin, die er am Sozius mitführte. Ins Krankenhaus eingeliefert, starb Mzyk einige Stunden darauf, ohne seine Besinnung wiedererlangt zu haben, während bei der Soziusfahrerin noch Hoffnungen bestehen.**

**Der Gastwirt Sowada von hier, der am vorigen Freitag als Beifahrer bei einem schweren Zusammenstoß in der Nähe von Boinowitz schwer verunglückte, ist ebenfalls, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, am Freitag im Krankenhaus verstorben.**

*

* **Vom Arbeitsamt.** Die Arbeitsamtnebenstelle Miechowitz wird die Zahlung der Erwerbslosen- und Krisenunterstützung, angefangen vom 11. 9. ab nicht mehr an den Sonnabenden, sondern **bereits am Freitag** vornehmen.

* **Fahrraddieb gefaßt.** Von Erfolg begleitet war die Suche eines bestohlenen Fahrradbesitzers nach dem Dieb. Er stellte ihn am Nordschacht und übergab ihn der Polizei.

* **Vaterländischer Frauenverein.** Montag, nachm. 4 Uhr, Mitgliederversammlung bei Broll. Frau Hildegard Seliger, Beuthen, spricht über „Leben und Reisen im Ausland".

### Rokittnitz

* **Theateraufführung.** Ein reiches inneres Erlebnis war die im Hurdesschen Saale dargebotene Aufführung des Mysterienspiels „Zwei Wege", zu der sich die katholische Bevölkerung an den beiden Aufführungstagen in großer Zahl eingefunden hatte. Als hoch künstlerisch müssen die durch eine komplizierte Beleuchtungsanlage und passende Kostümierung unterstützten Bühnenbilder bezeichnet werden. Der Handlung selbst lag das Gleichnis von den klugen und törichten Jungfrauen zugrunde, durchsetzt von religiösen Mahnungen, die in der Gegenwart nur allzu notwendig sind. Die Darsteller waren den Rokittnitzer katholischen Vereinen entnommen und bewiesen durch ihr gelungenes Spiel, zu welch fortgeschrittener Bühnenkunst sie unter der Leitung des Dramaturgen Rudolf Reinkober fähig sind. Erwähnung verdient bei dieser Theateraufführung auch der Umstand, daß der Reinerlös der katholischen Wohlfahrtspflege zugewendet wurde.

### Hindenburg

* **Segen der Berufung.** Am 4. Juni wurde der Kaufmann H. aus Hindenburg vor dem Erweiterten Schöffengericht auf die Anzeige der M.schen Eheleute aus Mikultschütz zu einer 14tägigen Gefängnisstrafe und, da er noch vollkommen unbescholten ist, mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte als auch die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, weil sich der Angeklagte vor Gericht damals ungebührlich benommen hatte. — In der vor der Großen Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Himml geführten Verhandlung zog nicht allein der Staatsanwalt seine Berufung zurück, sondern das Gericht sprach den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

* **Notopfer-Abend.** Am Sonntag, 13. September, veranstaltet der Christliche Metallarbeiterverband, Abteilung Hindenburg, im Kasino der Donnersmarckhütte, abend 8 Uhr, zugunsten der ausgesteuerten Verbandsmitglieder einen Notopfer-Abend. Nachmittag 3 Uhr findet bereits eine große Kindervorstellung mit unverkürzter Spielfolge statt.

* **Sportklub Preußen Hindenburg-Zaborze.** In der Monatsversammlung im Vereinslokal Purschke, Brojastraße, berichtete 1. Vorsitzender Dr. med. Kostka über die durch den Vorstand veranlaßten Maßnahmen für den Platzausbau. So war es binnen kürzester Zeit möglich, die Zahl der Sitzplätze um eine beträchtliche Anzahl zu erhöhen und auch eine bessere Sicht für die Stehplätze zu ermöglichen. Er dankte den alten und jungen Mitgliedern, die so tatkräftig mitgeholfen haben unter der Leitung des 2. Kassierers Gorczawsky. Das scheidende Vereinsmitglied Hauptmann Georgi, dessen Verdienste um den Verein unbestritten sind, wird zum Ehrenmitglied ernannt. Der diesbezügliche Dringlichkeitsantrag des Vorsitzenden fand einstimmige Annahme. In den Vorbereitungsausschuß, dem die Ausarbeitung der Satzungsänderungen obliegt, wurde u. a. gewählt: Kaufmann Ochmann, Sportwart Kampa und Verbandskassierer Wilczek. Nach einer allgemeinen Aussprache, z. B. über die Festsetzung der Beitragssätze wurde beschlossen, daß das Stiftungsfest mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Notlage auf einen späteren Termin verlegt wird.

* **Technische Nothilfe.** Der Bereitschaftstrupp der Ortsgruppe hielt kürzlich eine praktische Brückenbauübung ab. Die Aufgabe dieser Uebung bestand darin, die im Steinhofpark befindlichen zwei Holzbrücken, die die Verbindung mit dem Stadtteil Zaborze herstellen, abzureißen und durch neue zu ergänzen. Diese Aufgabe wurde in glänzendster Weise von den Nothelfern gelöst. Nach fünfstündiger Arbeit wurden die fünf und sieben Meter langen Brücken dem zuständigen Förster übergeben, der seinen Dank der Abteilung für die freiwillig geleistete Arbeit aussprach.

* **Provinzialverband der Uhrmacher.** Am Sonntag findet um 14,30 Uhr bei Kochmann eine Sitzung des Provinzialverbandes der Uhrmacher statt.

* **Flüchtlingsversammlung.** Sonntag, vormittag 9½ Uhr, findet bei Pietzka eine Versammlung der Fachgeschädigten im Oberschlesischen Flüchtlingsverband statt.

### Mikultschütz

* **Kriegerverein.** Am heutigen Sonntag, abends 20 Uhr, hält der Verein seine fällige Monatsversammlung im Vereinslokal ab.

* **Aus der Verwaltung.** Durch Beschluß des Kreisausschusses in Beuthen ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Mikultschütz der Gemeindeschöffe Oßmann bestellt worden.

### Ratibor

* **Wem gehört das Motorrad?** In der Freitagnacht wurde in der Gartenstraße ein herrenloses Motorrad aufgefunden. Der Eigentümer des Rades kann dasselbe bei der Kriminalpolizei Ratibor in Empfang nehmen.

* **Verein für das Deutschtum im Auslande.** Unter Mitwirkung des VDA. Ratibor wird heute zugunsten des Vereins mit Genehmigung der Regierung eine Straßensammlung veranstaltet. Um 11½ Uhr werden die Sängerchöre des Staatlichen Gymnasiums und des Städtischen Realgymnasiums und um 12 Uhr gegen 500 Volksschüler im Eichendorffpark am Kriegerdenkmal Schülerchöre zum Vortrag bringen.

* **Von der Stadtkapelle.** Im Einvernehmen mit dem Magistrat Ratibor hat das Arbeitsamt

# Straßensperrungen auf den Provinzial-Straßen der Provinz Oberschlesien

### Falkenberg—Grottkau

Neiße-Brücke bei Koppitz. Bis auf weiteres. Gesperrt für sämtliche Fahrzeuge über 4 Tonnen. Umfahrt über Gr.-Mahlendorf—Niederhermsdorf—Neiße. Mehrlänge 10 Kilometer.

### Staatliche Oderbrücken in Oppeln

Jahrhundert-Brücke. Vom 29. 9. bis auf weiteres. Gesperrt für den schweren Lastverkehr über 6 Tonnen. Umfahrt aus Richtung Breslau—Oberschlesien (linkes Oderufer) über Brieg—Halbendorf bei Oppeln—Vogtsdorf—Krappitz—Gogolin—Groß Strehlitz. Aus Richtung Breslau—Namslau (rechtes Oderufer) über Namslau—Kreuzburg.

### Domshöhe—Oberglogau

Stat. 2,945 — 11,730 zwischen Pawlau und Tscheidt. Vom 7. 9. ab wird auf etwa 6 Wochen die Strecke für sämtl. Verkehr gesperrt. Umfahrt des schweren Verkehrs von Pawlau über Mosurau, Schonowitz, Wittoslawitz nach Tscheid. Für den leichten Verkehr kann die Umfahrt von Pawlau aus über Makau nach Pr. Krawarn erfolgen, da die Kreisstraße Pawlau—Makau für den Lastkraftwagenverkehr gesperrt ist. Mehrlänge für den schweren Verkehr bis Tscheidt rund 21 Kilometer; für den leichten Verkehr bis Pr. Krawarn rund 8 Kilometer.

### Straße Kreuzburg—Landsberg

Stat. 15,6 bis 14,4 in der Ortslage Schloß Ellguth. Vom 27. 7. bis etwa 12. 9. gesperrt für sämtl. Verkehr. Umfahrt von Landsberg und umgekehrt abzweigend von Ludwigsdorf über Kunzendorf, Gottersdorf und weiter Provinzialstraße Kreuzburg-Kostau. Mehrlänge etwa 4,5 Kilometer.

### Straße Kreuzburg—Rosenberg

Stat. 17,36 bis 16,88 in der Ortslage Ober-Ellguth. Vom 27. 7. bis 12. 9. gesperrt für sämtl. Verkehr. Umfahrt für die Strecke Rosenberg—Kreuzburg abzweigend von Alt-Rosenberg über Klein-Lassowitz-Kuhnau nach Kreuzburg. Mehrlänge etwa 2,5 Kilometer.

### Straße Breslau—Oberschlesien

Stat. 3,5 bis 5,9 und 9,7 bis 11,8 (zwischen Halbendorf und Wreske und von der Kreisgrenze Falkenberg bis Schönwitz) vom 24. 8. bis einschl. 16. 9. 31 ganzseitig gesperrt. Die Umfahrt von Oppeln nach Schurgast—Brieg erfolgt abzweigend in Halbendorf über Zalesno, Norok. Die Mehrlänge beträgt 1,5 Kilometer. Die Umfahrt nach Falkenberg erfolgt abzweigend in Halbendorf über Sczepanowitz, Chrozinna, Bawallno, Brande.

### Straße Neiße—Neustadt

Stat. 5,2 bis 6,2 (Ortslage Neunz). Vom 7. bis 26. September. Gesperrt für sämtl. Verkehr. Umfahrt für den schweren Verkehr abzweigend in Neiße am Bahnhof, Neiße vorbei über Konradsdorf, Wischke, Rittersewalde einmünden in Oppersdorf oder umgekehrt. Mehrlänge rund 4 Kilometer. Umfahrt für den leichten Verkehr abzweigend in Mittelneuland über Heidau, Dtsch.-Kamitz einmündend in Oppersdorf.

### Straße Neiße—Grottkau—Ohlau

Stat. 26,747 bis 27,4 (Grottkau und Woisseldorf). Vom 7. bis 24. 9. Gesperrt für sämtlichen Verkehr. Umfahrt für den schweren Verkehr erfolgt an der Abzweigung nach Lindenruh über Herzogswalde, Gr.-Jänkwitz, Schönfeld, Konradswaldau einmündend in die Prov.-Straße im Kreise Brieg oder umgekehrt. Für den leichten Verkehr abzweigend in Woisseldorf über Leuppusch einmündend in Grottkau. Mehrlänge für den schweren Verkehr rund 10 Kilometer.

### Straße Groß Strehlitz—Krappitz

Stat. 24,0 bis 24,5 (zwischen Ottmuth und Krappitz) vom 1. 9. bis 15. 10. Gesperrt für sämtlichen Verkehr. Umfahrt nach Krappitz über Oppeln und Cosel.

### Straße Rokittnitz—Kunary

Stat. 5,8 bis 7,0 zwischen Wieschowa und Boniowitz. Vom 5. 9. bis 15. 10. Gesperrt für sämtlichen Verkehr. Umfahrt abzweigend bei Wieschowa über Broslawitz, Kamienitz einmündend bei Boniowitz in die Prov.-Straße Beuthen—Peiskretscham und umgekehrt. Mehrlänge rund 5 Kilometer.

### Provinzialstraße Groß Strehlitz—Oppeln

Vom Krankenhaus Groß Strehlitz bis Bahnübergang Kilometer 30,2 + 20 bis 31,5 + 50 bis 15. Oktober 1931. Gesperrt für sämtlichen Verkehr. Umfahrt von Groß Strehlitz nach Oppeln und umgekehrt über Kalinow—Suchau. Mehrlänge rund 5 Kilometer.

### Der Mensch und die Wirtschaft

**8. Deutsche Hochschulwoche in Kattowitz**

Die Weltwirtschaft steht vor einer neuen Situation. Es geht um einen Umbau der Weltpolitik, einen Umbau des Kapitalismus, der näher zur russischen Planwirtschaft heranrückt, um die Frage der Sozialisierung. All diese Fragen zu klären, hat sich die 8. Deutsche Hochschulwoche in Kattowitz zur Aufgabe gemacht. Sie wird auch heuer, wie alle Jahre, vom Deutschen Kulturbund für Polnisch-Schlesien in der Zeit vom 14. bis 26. September 1931 unter dem Leitgedanken „Der Mensch und die Wirtschaft" veranstaltet.

Am 14., 15. und 16. September spricht Prof. Dr. H. von Eckart aus Heidelberg über „Das russische Wirtschaftsexperiment", am 19., 20. und 21. September Professor Dr. G. Keßler, Leipzig, über „Krisis und Umbau des Kapitalismus der Gegenwart"; am 24., 25. und 26. September Prof. Dr. Lenz, Gießen, über „Mitteleuropa in der Wirtschaftskrise". Die Vorträge finden im Reitzensteinsaal, Kattowitz, ul. Marjacka 17, um 8 Uhr abends statt.

Der Vorverkauf findet in der Geschäftsstelle des Deutschen Kulturbundes Kattowitz, ul. Marjacka 17, statt.

# Wie wird das Wetter der Woche?

**Stärkere Witterungsgegensätze zwischen West und Ost — Ergiebige Regenfälle in Schlesien — Einfluß der Mittelgebirge — Heiteres mildes Herbstwetter für nächste Woche**

Das Wetter der verflossenen Berichtswoche war im allgemeinen besser in West- und Süd- als in Ostdeutschland. Hier dauerte der schlechte Einfluß des über Polen und Westrußland rückläufig gewordenen Tiefs noch mehrere Tage an. In weitem Bogen saugte es warme Luft aus Südrußland über die Ostsee heran und hemmte infolge dieser Regeneration das bis Westdeutschland-Skandinavien vorgedrungene Hoch an der weiteren Verschiebung nach Osten. Diese Luftdruckverteilung bedingte bis Anfang dieser Woche Zufuhr nördlicher Kaltluft, in die über der Ostsee der vorerwähnte russische Warmluftstrom einmündete. Die Morgentemperaturen blieben darum mit Ausnahme von Süd- und Westdeutschland stets über 10 Grad. Der anhaltende Stau der feuchten Nordluft an der deutschen Mittelgebirgsschwelle verhinderte dort durch starke Bewölkung und leichte Nebelbildung stärkere Aufheiterung, so daß dort wie in Ostdeutschland (hier aber infolge direkten Einflusses der Rückseite des Tiefs) die Mittagstemperaturen nur auf 14—18 Grad stiegen. Während dann durch den Abzug des russischen Tiefs in Ostdeutschland das Wetter sich besserte, rückte anfangs dieser Woche das vom Ozean erwartete Tief heran. Es transportierte die nach Deutschland geflossene Nord- und Ostluft nach Westen zum Ozean ab, so daß sich das Hoch in Richtung zum Nordmeer zurückzog. Bei seinem Uebertritt auf das Festland verlor das Tief rasch an Energie.

**Das Wetter vom 6. bis 12. September.** Die zurzeit in einem Zwischenhoch eingetretene Besserung ist wieder nicht von Bestand. **Ein neues Ozeantief hat bereits Irland erreicht.** Auf der Vorderseite der von ihm mitgeführten südwestlichen Warmluft überdeckt ein Regengebiet die Nordseeküste, England und Westfrankreich. Es wird uns am Donnerstag oder Freitag erreichen. Entsprechend dem Druckfall wird die Störung zur Ostsee ziehen und zunächst Erwärmung bei teilweiser Aufheiterung bedingen. Wahrscheinlich wird uns dann schon zum Wochenende die kühlere nördliche Rückseitenströmung des Tiefs unter wechselnder Bewölkung und Neigung zu Schauerniederschlägen erreichen. Im weiteren Verlauf dürfte dann das von Grönland ziemlich weit südwärts reichende Hochdruckgebiet vorübergehend zur Geltung in Europa kommen. Obwohl der Ozean zwischen dem 30. und 40. Breitengrad ebenfalls von hohem Druck eingenommen wird, dürfte uns günstigenfalls nur für wenige Tage in der nächsten Woche herbstlich heiteres, mildes Wetter winken. Denn ein längerer Bestand ist noch vor Ende nächster Woche gefährdet durch das von Kanada weit nach Südosten sich entwickelnde Tief. **Die Aussichten auf ein beständiges, schönes Nachsommerwetter sind also zurzeit nicht hoffnungsvoll.**

Dr. K.

# Alt-Gleiwitzer Heiratsmarkt

Bei schönem, warmem Wetter fand in der Schweizerei Gleiwitz der erste Alt-Gleiwitzer Heiratsmarkt statt. Groß war die Besucherzahl, unter der man auch sehr viel auswärtige Gäste fand. Bald war der Garten bis auf den letzten Platz gefüllt. Zwei lustige Clowns sorgten für amüsante Unterhaltung. Etwas Neues war die Gartenpost, die stark in Anspruch genommen wurde. Zur besonderen Belustigung wurden einige Kabinen aufgestellt, von denen neben der gemütlichen Polizeiwache u. a. das Standesamt am originellsten war. In den Abendstunden fanden unter Mitwirkung des Publikums als Preisrichter die Prämiierungen statt. Der Schönheitspreis von Gildehof fiel auf Frau E. Nowak, Hindenburg. Beim Langzopfwettbewerb ging Frau Pixa, Gleiwitz, als Siegerin hervor. Der Bubikopfpreis entfiel auf Frl. C. Sterk, Gleiwitz. Als größter Herr wurde G. Melzer, Gleiwitz und als dickster Herr C. Pawellek, Gleiwitz, prämiiert. Bei der Gratisverlosung entfiel der Hauptpreis, eine goldene Herrenuhr, auf F. Gaidzik, Gleiwitz. Den Schluß bildete ein illuminierter Festumzug nach dem Saale, wo ebenfalls eine Walzerprämiierung stattfand. Gelacht und gescherzt wurde herzlich und viel, und das ist auch letzten Endes der durchgreifenden Organisation der Festleitung zu verdanken.

---

Ratibor die musikalische und geschäftliche Leitung des Arbeitslosenorchesters dem Stadtkapellmeister Politz übertragen.

# Streifzüge durch Kreuzburg

(Eigener Bericht)

**Kreuzburg, 5. September.**

Als man vor Monaten die Kreuzburger Stadtväter zur Festsetzung des Haushaltsplanes aufrief, da folgte man gern dem Ruf, wußte man doch, daß dieses Jahr ein fehlbetragloser Haushalt zu beschließen sei. Die Stimmung der damaligen Versammlung war von einem stolzen Selbstbewußtsein durchdrungen, hatte man doch endlich die lange Zahl der Fehlbeträge hinter sich gelassen. Dieser durchaus wünschenswerte Zustand in unserer kommunalen Wirtschaft hat jetzt plötzlich ein gewaltsames Ende gefunden. Das Schreckgespenst jedes Stadtparlaments, das „Loch im Etat" ist wieder aufgetaucht. Man hat im Haushaltsetat an Reichssteuerüberweisungen 186 000 Mark eingesetzt, und das Reich hatte statt dieser Zahl nur 150 000 Mark an Ueberweisungen vorgesehen.

**Damit stehen 36 000 Mark im Haushalt ungedeckt.**

Die schwere Finanzkrise des Reiches hat damit in der kommunalen Wirtschaft ihren ersten Niederschlag gefunden, dem leider infolge der Arbeitslosigkeit des kommenden Winters weitere folgen werden. Die Bestürzung über die Maßnahmen des Reiches ist in unserer Bürgerschaft nicht gering gewesen, weiß man doch, daß einem solchen Zustand neue Steuern als „wirksamstes" Mittel entgegengesetzt werden. Wie gedenkt man nun den Fehlbetrag zu beseitigen? Umfangreiche Besprechungen haben eingesetzt, sind aber leider nicht zu einem befriedigenden Ende gelangt, so daß die schon einmal angesetzte Stadtverordnetensitzung auf unbestimmte Zeit vertagt werden mußte. **Die Erhöhung der Zuschläge zu den Realsteuern dürfte in der hiesigen Bürgerschaft auf schärfsten Protest stoßen,** und es kann mit Recht gesagt werden, daß **eine solche Erhöhung für die hiesige Geschäftswelt untragbar ist.** Auch ein Zuschlag zur Bürgersteuer, Biersteuer wird für unsere Stadtväter unannehmbar sein. Eine Erhöhung der „Gebühren" dürfte nur den negativen Erfolg zeitigen, da heut schon angesichts der hohen Wasser-, Gas- und Strompreise der Verbrauch stetig im Rückgang ist. Es werden daher für einen Ausgleich des Haushaltsplanes nur einige Wege übrig bleiben. Vielleicht gelingt es bei den einzelnen Etatspositionen, geleitet von den schärfsten Sparsamkeitsbestrebungen, nochmals Abstriche zu machen, so daß ein Teil des Fehlbetrages damit gedeckt wird. Man wird aber bei der Durchsicht des Etats auch vor dem Verwaltungsapparat nicht Halt machen können. Da dieser Zustand aus der Not der Wirtschaft geboren ist, wird man sich auch nicht scheuen dürfen Not-Maßnahmen zu treffen.

In der Bürgerschaft selbst sind zahlreiche Vorschläge für den Ausgleich gemacht worden, die allerdings nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führten. — Wir waren es bisher gewöhnt, daß der Magistrat bei ereignisreichen und inhaltschweren Beschlüssen nur vor das Stadtparlament trat, wenn durchaus positive Vorarbeit im Magistrat und im Finanzausschuß getätigt war. Diese Stellungnahme unserer Stadtverwaltung ist bisher sehr begrüßt worden und niemals als eine Einschränkung der Kompetenz des Stadtverordnetenkollegiums angesehen worden. Es ist daher der Aufruf zum Zusammentritt des Parlaments, den die Zentrumsfraktion in den letzten Tagen ergehen ließ, nicht zu verstehen.

**Pitschen beginnt sein Straßenpflaster zu erneuern.**

Diese Maßnahme ist sehr zu begrüßen, galt doch das Pitschener Straßenpflaster als das schlechteste im ganzen Kreise. Als erste Straße wird die Breslauer Straße in Angriff genommen. Dank einer Staatsbeihilfe in der Form eines Darlehns mit mäßiger Verzinsung ist die finanzielle Seite dieser Arbeit gesichert. Hoffentlich gelingt es der Pitschener Stadtverwaltung auch noch die weiteren Hauptstraßen grundlegend auszubessern, damit diesem Punkt der Verkehrswerbung eine gesunde Grundlage geschaffen wird.

Kreuzburgs Theaterpublikum hat sich wieder einmal von der besten Seite gezeigt und auf das angenehmste enttäuscht. In der vergangenen Woche, kurz vor dem ersten des neuen Monats, brachte das Breslauer Schauspielhaus das bekannte historische Schauspiel „Die Mühle von Sanssouci" hier zur Aufführung. Während die kühnsten Hoffnungen mit einem halbbesetzten Saal rechneten, war in Wirklichkeit die Aufführung **zweimal fast ausverkauft.** Die lange theaterlose Zeit hat sich wohl mitbestimmend bemerkbar gemacht. Während das Stück etwas enttäuschte, war die Darstellung recht wirkungsvoll, so daß das Ensemble starken Beifall einheimsen konnte. Wie die Leitung der Theatergruppe mitteilte, will man Kreuzburg bald wieder besuchen, und zwar mit einer Operette. Wenn man auch auf die Beständigkeit des Kreuzburger Theaterpublikums nicht bauen kann, so hat es doch schon zahlreiche Ueberraschungen geliefert, so daß man der Leitung des Breslauer Schauspielhauses nur Mut machen kann.

H. Pelchen.

# Aus dem Leobschützer Lande

(Eigener Bericht)

**Leobschütz, 5. September.**

„Geweiht ist die Stätte für ewige Zeiten, die ein großer Mann betrat!" Dem Gedenken des Prof. Max Filke, Domkapellmeisters am St. Johannes-Dom zu Breslau, veranstaltete der Sängergau VII (Ratibor-Leobschütz) vergangenen Sonntag in Steubendorf, Kreis Leobschütz, eine „Filke-Feier." An seinem Geburtsorte, dem Schulhause, wurde eine Gedächtnis-Tafel, ein Werk der Kunstgießerei der Eisenhütte Gleiwitz, enthüllt und eingeweiht. Eingeleitet wurde die festliche Veranstaltung durch Gottesdienste in Leobschütz und Steubendorf, während denen Werke des verewigten Meisters zu Gehör gebracht wurden. Am Grabe der Eltern Filkes in Steubendorf wurde ein Kranz im Namen des Gaues VII niedergelegt. Am Nachmittag begann der eigentliche Festakt. Ein Männerchor, „Gottes Macht und Vorsehung" von Beethoven, bildete den Auftakt zur Gedächtnisstunde. Taubstummen-Oberlehrer Thill, Ratibor, hielt die Festrede. Im Namen des Domkapitels Breslau sprach Domkapellmeister Blaschke herrliche, zur inneren Erbauung dienende Worte. Im Auftrage der Sängerschaft Oberschlesiens sowie des Vorsitzenden des Schlesischen Sängerbundes, Studienrats Fuchs, Breslau, überbrachte Schulrat Neumann, Beuthen, Grüße und Glückwünsche. Der Sängergau VII könne sich glücklich schätzen, Männer gefunden zu haben, die der Nachwelt das Andenken dieses großen Sohnes unserer Heimat durch eine Gedenktafel wachhielten. Darin liege ein Stück Lebensbejahung in dieser Zeit schwerster Depression. Der Vortrag des ewig schönen Männerchores „Elslein von Caub" von Filke bildete den Abschluß der überaus würdigen Gedächtnisfeier.

Per Auto ging es nun in den herrlich schönen Leobschützer Stadtwald, wo in der „Waldschenke" ein Vokalkonzert des Sängergaues VII veranstaltet wurde. Massenchöre, sowie Einzelchöre wechselten in bunter Reihenfolge. Besonders beachtliche Leistungen boten der MGV. „Liederhalle Ratibor" mit „Verrauscht, verronnen", MGV. „Liederkranz", Leobschütz, mit dem „Sektlied" von Filke und Männergesangverein Leobschütz mit „Der Sänger am Rhein" von Filke. Ein großer Tag für das sangesfrohe „Leobschützer Land", sowie für den Sängergau VII (Ratibor-Leobschütz).

Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist in Anbetracht der schweren wirtschaftlichen Lage als „gut" zu betrachten. Die

**Neubauten des Gymnasiums sowie des Isolierhauses am Krankenhause**

machen rasche Fortschritte. Fleißige Hände sind beim Umbau der früher Holländerschen Wollwarenfabrik zu Wohnhäusern beschäftigt. Die umfangreichen Abputzarbeiten am Jugendhause und seinen Nebengebäuden dürften vielen Arbeitern noch eine geraume Zeit Verdienst und Brot bieten. Die geplanten Abputz- und Umbauarbeiten an unserem schönen gotischen Rathause scheinen nun endgültig der Not der Zeit zum Opfer gefallen zu sein. Abgesehen von kleineren baulichen Veränderungen im zweiten Stockwerk ist es darum sehr ruhig geworden.

Eine sportliche Veranstaltung von ganz besonderem Interesse war das erstmalige Zusammentreffen der beiden Ortsrivalen im Fußball. (SV. „Preußen 1920" Leobschütz — VfB. 1930 Leobschütz). Wie nicht anders zu erwarten war, gewannen die „Preußen" nach schwerem Kampfe mit dem guten Torergebnis von 3:0. VfB. wird sich das rohe Spiel (einzelner Leute) abgewöhnen müssen, um nicht in Mißkredit zu kommen. Auf die Dauer gefährden solche Experimente das Bestehen der Mannschaft und das Ansehen des Vereins.

# Eine Defraudantin beim Grenzübertritt festgenommen

**Kattowitz, 5. September.**

Die 26 Jahre alte Kontoristin Helene R., die bei einer Seifenfabrik in Königshütte angestellt war, ist beim Versuch, am Grenzübergang in Redensblick nach Deutschland zu gelangen, von der polnischen Polizei verhaftet worden. Sie soll im Laufe des letzten Jahres annähernd 100 000 Zloty unterschlagen haben.

# Keine Streikgefahr in Westoberschlesien

**Gleiwitz, 5. September.**

**Die von einem Breslauer Blatt verbreitete Nachricht, daß die Arbeiterorganisationen im oberschlesischen Bergbau Forderungen gestellt oder mit Streik gedroht hätten, trifft nicht zu. Eine derartige Drohung liegt nur von dem Kommunistischen Einheitsverband der Bergarbeiter vor. Mit den Gewerkschaften ist noch nicht verhandelt worden. Es sind überhaupt noch keine Forderungen von den Arbeitgebern gestellt worden. Irgendwelche Unruhe besteht auf den Gruben nicht.**

# Neue Kennzeichen für polnische Militärflugzeuge

**Oppeln, 5. September.**

Die polnischen Militärflugzeuge trugen bisher als internationales Erkennungszeichen auf jeder Tragfläche ein Karo in den Farben weiß-rot. Neuerdings tragen sie außer diesen Zeichen auch eine Zahl, die das Fliegerregiment angibt. Da Polen zurzeit sechs Fliegerregimenter hat, kommen die Zahlen eins bis sechs in Frage. Bei Grenzüberfliegungen polnischer Militärflugzeuge muß auf die Zahl genau geachtet werden, um bei deutschen Protesten möglichst genaue Angaben beifügen zu können.

# Oberschlesiens Handwerksführer wehren sich

**Kandrzin, 5. September.**

Die in der letzten Zeit gegen das organisierte oberschlesische Handwerk erhobenen Angriffe gaben zu einer Zusammenkunft der oberschlesischen Handwerksführer Veranlassung. Der Vorsitzende des Gleiwitzer Kreisverbandes, Tapezierermeister Stadtrat Brauner, eröffnete und leitete die Versammlung. Er gab Aufklärung über die Entwicklung des Kreishandwerkerverbandes und den Verlauf der Sitzung in Gleiwitz sowie den Auf- und Ausbau dieser Organisation und stellte die Angriffe (in einem Teil der Presse) richtig, indem er den Nachweis erbrachte, daß in der Gleiwitzer Sitzung keinerlei Angriffe gegen irgendwelche Behörden oder sonstige Berufsgruppen erhoben wurden, vielmehr die vorbildlichen Organisationen anderer Berufsstände den Handwerkern als nachahmenswert hingestellt wurden. Sämtliche aktuellen Handwerkerfragen wurden in voller Einmütigkeit besprochen; es wurde gefordert, daß das oberschlesische Handwerk sich endlich aktiv betätigen möge.

# Gautag katholischer Lehrer des Gaues Neustadt-Cosel

**Kandrzin, 5. September.**

Hauptlehrer Pantke, Oberglogau, als Gauvorsitzender eröffnete die Tagung, die in Proskes Hotel stattfand, mit herzlichsten Begrüßungsworten an die Erschienenen. Hauptlehrer Kuchnia, Rogau, hielt einen Vortrag über „Verbandsfragen". Der nächste Punkt betraf Anträge für die Versammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens in Ratibor. Da der Obmann, Hauptlehrer Pantke, Oberglogau, statutengemäß nicht mehr wählbar ist, wurde von der Versammlung Lehrer Janotta, Rzetzitz zum Gauleiter einstimmig vorgeschlagen.

# Rosenbergs Handwerker protestieren

**gegen die Verlegung der Meisterprüfungskommission nach Kreuzburg**

Die Handwerkskammer hat diesen Beschluß in ihrer letzten Vollsitzung im April gefaßt. Als Begründung dafür wird angeführt, daß die Prüfungskommissionen in zentral gelegene Orte gelegt werden sollen, weil einige bisher bestehende Kommissionen zu selten in Tätigkeit getreten sind. In der Sitzung wurde beschlossen, gegen die beabsichtigte Verlegung beim Regierungspräsidenten und bei der Handwerkskammer Beschwerde zu erheben. Im Kreise Rosenberg befinden sich 457 selbständige Handwerksbetriebe, während der Kreis Kreuzburg nur 157 zählt. Rosenberg liegt im Prüfungsbezirk auch zentraler als Kreuzburg.

# Gleiwitz im Zeichen der 22er.

## Gefallenen-Gedenkfeier am Sonntag — Der Begrüßungskommers

(Eigener Bericht)

**Gleiwitz, 5. September.**

Die von den Vereinigten Verbänden ehemaliger 22er ausgezeichnet vorbereitete Gefallenen-Gedenkfeier, die am heutigen Sonntag stattfindet, ist zugleich mit der Vollendung des Ehrenmals verbunden, das die ehemaligen Regimentsangehörigen ihren gefallenen Kameraden errichtet haben. Die schon vor Jahren errichtete Gedenkhalle an der Promenade hat ihre endgültige Ausgestaltung erhalten. Die

### Gedenktafeln

sind angebracht, und auf dem Sockel erhebt sich eine eindrucksvolle Plastik, die drei stahlhelmbewehrte Soldatenköpfe zeigt, in ihrem physiognomischen Ausdruck den aktiven Soldaten, den Reservisten und den Landwehrmann darstellend. Wenn die Gedenkhalle bisher schon einen starken Eindruck vermittelte, so stellt sie nach dieser neuen Ausgestaltung ein besonders würdiges Monument dar, das gerade in der alten Garnisonstadt der 22er seinen Eindruck auf die in großer Zahl zur Gefallenen-Gedenkfeier erscheinenden ehemaligen Angehörigen dieses Regiments nichts verfehlen wird.

Der Gedächtnisfeier gehen Sonntag vormittag Gottesdienste voraus, zu denen die Teilnehmer geschlossen antreten, und zwar um 9,45 Uhr am Fleischmarkt zum katholischen und um 11 Uhr auf der Bahnhofstraße zum evangelischen Gottesdienst. Um 13 Uhr treten die ehemaligen 22er auf dem Preußenplatz, dem ehemaligen kleinen Exerzierplatz der 22er, an und marschieren nach der Promenade zum Denkmal. Von verschiedenen Sammelorten marschieren hier auch die zahlreichen militärischen Vereine und Verbände an, die an der Gedächtnisfeier teilnehmen. Das Niederländische Dankgebet leitet die Feier ein. Dann werden Exzellenz Schaer, Divisionspfarrer Meier, Oberbürgermeister Dr. Geisler und Graf von der Schulenburg Ansprachen halten. Die Gleiwitzer Liedertafel umrahmt die Feier mit Chorgesängen.

Nach der Gedächtnisfeier marschieren die Vereine geschlossen nach dem Schützenhaus Neue Welt. Der Festzug führt über die Friedrichstraße, und hier findet vor den ehemaligen Keither Kasernen ein Vorbeimarsch an den Offizieren des Regiments statt. In der Neuen Welt konzertieren die Kyffhäuserkapelle und die Kapelle der Feuerwehr unter der gemeinsamen Leitung von Obermusikmeister Markscheffel, der lange Jahre hindurch in Gleiwitz die Kapelle der 22er leitete, und dessen Konzerte in Gleiwitz überall noch in bester Erinnerung sind.

Im Blüthnersaal versammelte sich eine überaus große Anzahl ehemaliger Regimentsangehöriger der 22er zu einem Festkommers. Unter den Gästen waren auch bereits Exzellenz Schaer, Exzellenz von Heide, General Bacmeister, Graf von der Schulenburg und zahlreiche andere ehemalige Offiziere des Regiments 22 anwesend. **Der Blüthnersaal reichte nicht aus, um die große Zahl der Erschienenen zu fassen.** Nachdem ehemalige Hoboisten des alten Regiments Märsche zu Gehör gebracht hatten, begrüßte

### Bergrat Schubert

der ehemalige Kommandeur des 2. Bataillons, die versammelten 22er und Gäste im Namen der Vereinigten Verbände ehemaliger 22er und führte u. a. aus, daß der Kommers das alte Kameradschaftsgefühl unter den 22ern erneuern und Gelegenheit geben solle, Erinnerungen auszutauschen und fröhliche Stunden zu erleben, wie sie die Regimentsangehörigen auch früher erlebt haben. **Durch ihr Erscheinen hätten die ehemaligen 22er ein Bekenntnis zur alten Armee abgelegt.** Gerade Oberschlesien habe immer auf Vorposten gestanden.

**Die Oberschlesier hätten stets eine starke Mauer gebildet**

und stünden auch heute noch auf Vorposten. Deshalb erstrebten die 22er die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes zur Ertüchtigung der Jugend und zur Wiederherstellung der alten Weltgeltung Deutschlands. In der heutigen Zeit müsse jeder einzelne seinen Mann stellen. Jeder diene dem Vaterlande ganz und weihe ihm ganz seine Kräfte, bis er wieder vorwärts geht und das deutsche Volk wieder in Freiheit lebt und frei atmen könne. In dem Bestreben, diese Ziele zu erreichen, möge der Reichspräsident als Beispiel dienen, der an höchster Stelle des Reiches bestrebt sei, Volk und Vaterland zu dienen. Ein Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten beendete die Begrüßungsansprache.

Dann begrüßte

### Oberbürgermeister Dr. Geisler

die 22er namens der städtischen Körperschaften und Behörden und sprach zunächst über die Beziehungen zwischen den 22ern und der Bürgerschaft der Stadt Gleiwitz. **Ein enges gesellschaftliches Leben habe Militär und Bürgerschaft stets verbunden.** Oberbürgermeister Dr. Geisler flocht dann persönliche Bekanntschaften und Erinnerungen in seine Rede ein und führte weiter aus, daß es gerade heute notwendig sei, den realen Tatsachen ins Auge zu sehen. Die erste dieser Tatsachen sei die Kriegsschuldlüge, und es sei eine besondere Freude, einen Vorkämpfer der Kriegsschuldlüge, Divisionspfarrer Meier, an diesem Abend begrüßen zu können. Niemals dürfe das deutsche Volk es unterlassen, die Wahrheit in alle Welt zu verkünden.

**Das Recht der persönlichen Selbstbestimmung sei Deutschland genommen worden.**

Die Abrüstungskonferenz werde keine neuen Ergebnisse bringen. Oberbürgermeister Dr. Geisler würdigte dann den Geist der Kameradschaft und des Opfermutes, der in den ehemaligen 22er noch lebendig sei und brachte ein Hoch auf die 22er aus. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes,

### Major a. D. Nerlich,

begrüßte dann die 22er und betonte, daß freudige Erinnerungen den Kreiskriegerverband und die 22er miteinander verbinden. Dann ging er auf die glanzvollen Ereignisse in der Vorkriegszeit ein, die den Kreiskriegerverband mit den 22ern zusammengeführt haben, als Generalleutnant a. D. Schaer die 22er kommandierte. Dann erinnerte er an den Ausmarsch der 22er in den Augusttagen von 1914 unter Oberst Bacmeister und schließlich an den Einmarsch der stark dezimierten Regimenter unter der Führung von Oberst Graf von der Schulenburg Ende 1918. Weitere Erinnerungen galten der Einweihung des Gefallenendenkmals 1924 und der weiteren Entwicklung des Regiments. Ein Hoch auf die Keither beendete die Ansprache.

### Exzellenz von Schaer

dankte für die Begrüßungsworte im Namen der ehem. 22er. In launiger Weise kommentierte er die an die 22er gerichteten Begrüßungsworte und sprach dann den Dank im Namen des aktiven Regiments, des Ersatz-Regiments und des Landwehrregiments aus. Den Sinn des Kommerses umriß er dahin, daß es **nichts Schöneres gäbe, als mit Kameraden zusammen zu sein und Erinnerungen auszutauschen.** Dann wies er auf die anwesenden Reichswehrsoldaten hin, die die Tradition des 22er Regiments übernommen haben und daran heilig festhalten würden. Sein Hoch galt dem Wohl der ehemaligen Keither von Gleiwitz. Dann begann die Fidelitas.

## Amtseinführung von Pastor Schulz

Als Nachfolger von Pastor Konrad Schmidt wird am heutigen Sonntag Pastor Johannes Schulz in die evangelische Gemeinde Gleiwitz eingeführt. Pastor Schulz ist am 25. April 1892 in Schmiedeberg im Riesengebirge geboren und leitete zuletzt über 10 Jahre lang die evangelische Gemeinde Siemianowitz. Superintendent Schmula wird im Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr die Einführung von Pastor Schulz in sein Amt vornehmen. Um 13 Uhr findet im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine gemeinsame Mittagstafel statt. Am Abend wird die Gemeinde gelegentlich eines um 20 Uhr beginnenden Gemeindeabends Gelegenheit haben, ihren neuen Seelsorger in zwanglosem Kreise kennen zu lernen. Pastor Schulz wird auch die Leitung des Evangelischen Männer- und Wartburgvereins übernehmen. Hier wird seine Wahl in einer Hauptversammlung am 11. September erfolgen.

## Gleiwitz

**Gründungsfeier des Turnvereins Vorwärts**

Der Turnverein Vorwärts begeht sein 53. Gründungsfest mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse in einem einfachen Rahmen. In erster Linie will er zeigen, was die einzelnen Abteilungen leisten, und hat aus diesem Grunde ein Schauturnen sämtlicher 12 Abteilungen angesetzt, das um 14.30 Uhr im Hofe des Berufsschulgebäudes an der Kreidelstraße stattfindet. Gegen 16 Uhr erfolgt ein geschlossener Abmarsch nach dem Kaiser-Wilhelm-Park, wo ein Handballwettspiel zwischen dem Turnverein Mährisch-Schönberg und dem Turnverein Vorwärts stattfindet. Die Gäste aus Mährisch-Schönberg trafen bereits am Sonnabend ein und wurden im Stadtgarten begrüßt. Am Sonntag werden die Veranstaltungen durch einen Turnerball beschlossen, der im Blüthnersaal des Stadtgartens veranstaltet wird. Das Handballspiel im Kaiser-Wilhelm-Park dürfte schon darum großes Interesse finden, weil der Turnverein Mährisch-Schönberg Sudetendeutscher Turnermeister ist und somit über eine ansehnliche Spielstärke verfügt.

*

* **Ein neuer Stadtverordneter.** Nachdem Kreisausschußangestellter Kubis infolge seiner Wahl zum Gemeindevorsteher von Gogolin aus dem Stadtparlament ausgeschieden ist, wurde als nächster Bewerber aus den Reihen der Zentrumsfraktion Schlossermeister Georg Böhn als Stadtverordneter gewählt. Gegen das Wahlverfahren läuft noch eine Einspruchsfrist von zwei Wochen, nach der Schlossermeister Böhn als endgültig gewählt gilt, wenn keine Einsprüche erfolgen. Er dürfte dann in der nächsten Sitzung des Stadtparlaments in sein Amt eingeführt werden.

* **Ein seltsamer Todesfall.** Auf eigenartige Weise kam am vergangenen Freitag ein 3½jähriger Knabe in der Breslauer Straße ums Leben. Der Knabe wollte, eine von Kindern vielfach geübte Unsitte, direkt aus dem Leitungshahn Wasser trinken. Kaum hatte er den Wasserhahn geöffnet, als er zusammenbrach. Einige Sekunden darauf brach Blutung aus dem Munde aus. Die sofort hinzugerufenen Aerzte Dr. Lipka und Dr. Samuel konnten nur noch den bereits eingetretenen Tod des Kindes feststellen. Der Tod trat dadurch ein, daß das unter scharfem Druck aus dem Wasserhahn in den Mund des Kindes fließende Wasser in die Luftwege eindrang. Infolge des Druckes kam es zu plötzlichen Zerreißungen in der Lunge, so daß der sofortige Tod die Folge war. Dieser Vorfall zeigt mit aller Deutlichkeit, wie gefährlich es ist, wenn Kinder aus dem Leitungshahn direkt Wasser trinken und wie notwendig es ist, den Kindern diese Unsitte abzugewöhnen.

* **Ueberfahren und getötet. Am Sonnabend gegen 13½ Uhr wurde auf der Freundstraße die 9 Jahre alte Hedwig Paschika, wohnhaft Birkenallee 46, von dem von der Klosterstraße nach der Friedrichstraße fahrenden Lieferwagen I A 59 405 überfahren. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und innere Verletzungen. Es verstarb nach Einlieferung in das Städtische Krankenhaus.**

* **Saisonbeginn im Kabarett.** In diesen Tagen eröffnete das Haus Oberschlesien die neue Folge der Winterprogramme. Wenn sie sich auch grundsätzlich von den immer recht gut besetzten Sommerprogrammen unterscheiden, so ist doch wieder darauf Wert gelegt, die Darbietungsfolge abwechslungsreicher zu gestalten und schneller durchzuführen. Emil Spielmann konferiert dieses Programm der, wie er selbst amüsant plaudernd auseinandersetzt, illegitimen Muse und bringt neben kurzweiligen Plaudereien und den üblichen neuen oder frisch gebügelten Scherzen auch einige Sachen eigener Erdichtung, die gar nicht so uneben sind. Two Hellopia bringen akrobatische Kunst. Leicht und gewandt stellen sie die unwahrscheinlichsten und schwierigsten Figuren. Itty Menter ist Vortragskünstlerin von erstaunlichem Temperament, das sie gut dosiert verwendet, um einmal eine sanft melancholische, aber keineswegs weltfremde Schubert-Anekdote, dann wieder eine wilde spanische Ballade vorzutragen. Ellen Roma und Hella Orlon zeigen eine gut gekonnte Tanzkunst, Spitzentänze, Grotesktänze, immer frisch und lebhaft. Annili Heider hats mit der Musik. Saxophon und Xylophon sind ihre Lieblingsinstrumente, aus denen sie die schönste Musik hervorzaubert, daß alles gespannt lauscht. Die Kapelle Spiegel liefert zwischendurch und hinterher in bewährt gutem Rhythmus und ausgezeichnetem Vortrag die Schlagermusik zum Tanz. Was sich vor der Polizeistunde im Kabarett zugetragen hat, das sieht man nachher in anderer Reihenfolge und anderer Aufmachung noch einmal in der Bar, in der gerade die Tänze und Annili Heiders Saxophon einen nicht zu unterschätzenden Stimmungsfaktor darstellen. Jeden Sonnabend und Sonntag wird die Kabarettkapelle durch Conti Kroll vom Kaffeehaus verstärkt.

* **Eine Serie Diebstähle.** Aus dem Hausflur des Wohlfahrtsamtes in der Karlstraße wurde eine Aktentasche mit Quittungen der Sterbekasse St.-Josefs-Werk, Ratibor, die über Beträge von 0,50 bis 10,— Mark lauten sowie einigen Heften der „Stadt Gottes" und „Deutscher Hausschatz" gestohlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der unbekannte Täter versuchen wird, die Quittungen bei den Mitgliedern vorzulegen und die Beträge zu kassieren. Bei seinem Auftreten soll der nächste Polizeibeamte oder die Kriminalpolizei in Zimmer 68 des Polizeipräsidiums benachrichtigt werden. — Auf dem Geflügelmarkt am Wilhelmsplatz wurde einer Frau aus der Handtasche eine große braune Geldbörse mit 75 Mark gestohlen, und zwar waren es ein Fünfzigmarkschein, zwei Zehnmarkscheine und Silbergeld. — Aus einem unverschlossenen Stall in einem Grundstück der Plesser Str. wurden ein Huhn, sechs Hühnchen, 6 große und 4 kleine Enten gestohlen. — An anderer Stelle wurde ein Zentner Preßtabak entwendet.

* **Die Tarnowitzer Landstraße wird geglättet.** Die Tarnowitzer Landstraße befindet sich jenseits der Pflastergrenze in einem derartigen Zustande, daß der Autobusverkehr nach Zernik eingestellt worden ist. Für den Neubau dieses Straßenzuges waren bereits Mittel in den diesjährigen Etat eingestellt worden, die aber bei den vorgenommenen großen Einsparungen dem Rotstift zum Opfer gefallen sind. Das Tiefbauamt hat sich nunmehr dazu entschlossen, die Straße mit der Walze einigermaßen in verkehrsfähigen Zustand zu versetzen. Da jedoch keine Mittel für Straßenbaumaterial ausgegeben werden können, stellt diese Maßnahme nur eine vorläufige Lösung dar, und man weiß nicht, wie lange die Befahrbarkeit der Straße anhalten wird. Immerhin verschwinden zunächst einmal für einige Zeit die zahllosen Schlaglöcher, wenn auch auf Kosten der Befestigung der Straßendecke.

* **Kommunistischer Demonstrationszug aufgelöst.** Am Freitag gegen 20,15 Uhr wurde auf der Wilhelmstraße ein etwa 140 Mann starker Demonstrationszug des Kommunistischen Jugendverbandes Gleiwitz aufgelöst, weil die Teilnehmer gegen die Anordnung, keine provozierenden Lieder zu singen, verstießen. Vier Personen wurden wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen festgenommen und in die Bahnhofswache gebracht. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden sie entlassen. Im übrigen verlief die Auflösung reibungslos.

## Peiskretscham

* **Einbruchsdiebstahl.** Auf der Tarnowitzer Straße wurde von der Straße aus in den Keller von W. neben der Post eingebrochen. Die Einbrecher stahlen außer eingelegten Früchten Kohle. Die sofort verständigte Kriminalpolizei setzte einen Polizeihund an, der nach Aufnahme der Witterung die Spur in eins der Nachbarhäuser verfolgte. Dadurch dürfte man den Einbrechern auf die Spur gekommen sein.

* **Gastspiel des Breslauer Schauspielhauses.** Sonntag gastiert im Saale des Hotels Meyer das Breslauer Schauspielhaus mit dem vaterländischen Lustspiel „Die Mühle von Sanssouci".

## Seichwitz

* **Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr.** Im Gasthaus von Rausch hatten sich eine Anzahl Gemeindemitglieder versammelt, um dem langgehegten Plan der Gründung einer Feuerwehr zur Ausführung zu bringen. Hierzu war Brandmeister Viehweg aus Landsberg mit einigen Mitgliedern der dortigen Feuerwehr anwesend; auch Amtsvorsteher Bauer war erschienen. Nach einer Aussprache wurde zur Gründung geschritten. 23 Mann traten als Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt: Rausch, Brandmeister, Lieson 1. Vorsitzender, Kischel, Zeugwart, Resniczek Schriftführer und Kassierer.

## Das Paradies der Kinder

**Gleiwitz, 5. September.**

In den U.P.-Lichtspielen versammelt sich in diesen Tagen die Schar der zukünftigen Kunstbeflissenen um das erste Theatererlebnis. Schneewittchen war es zunächst, am Sonntag wird es noch einmal Schneewittchen sein und am Montag der Froschkönig. Heilige Stille, wenn die schöne Königin auftritt und in wohlgesetzten Versen ihr Sprüchlein hersagt. Aber schon, wenn der schrullige Hofmarschall kommt, ändert sich das Bild. Es gibt ein Gejohle und Gelächter, daß die Wände wackeln. Wenn der Herr Hofmarschall den Eingang nicht findet oder hinpurzelt, ist das Vergnügen riesengroß. Dahingegen gibt es schon kleine Privatunterhaltungen unter den kleinen Leuten, wenn die schönen Verse allzuschön und allzulang werden. Und das ist das Beglückende an der Sache: die kleinen Kunstbeflissenen sind der schönen Literatur und dem klassischen Schneewittchendrama gar nicht so hold, wie man gern glauben möchte. Sie wollen gar keine große Literatur, sie wollen den Jux. Und es ist ihnen sehr genau anzumerken, wenn sie sich vergnügen und wann sie sich etwa langweilen. Wie überall in der Welt, zeigt es sich auch hier schon bei den kleinen Leuten: man nimmt die Welt viel lieber von der heiteren als von der ernsten Seite. Das, wenn man von der Abneigung gegen die klassische Literatur absieht, ist gar nicht so übel. Und deshalb ist auch die Märchenvorstellung das Paradies der Kinder, weil hier ein unheimlicher Jux gemacht wird, den die Kinderlein ihr Leben nicht vergessen werden. So ein Liliputanertheater kann gar nicht witzig genug sein. Das sollten sich die Großen merken, wenn sie Märchen schreiben.

## Schulrat Dr. Rzesnitzeks letzter Weg

**Oppeln, 5. September.**

Welch großer Liebe und Wertschätzung sich der verstorbene Regierungs- und Schulrat Dr. Rzesnitzek erfreute, bewies das zahlreiche Geleit auf dem Wege zur Ruhestätte. Am Sarge und Grabe hatten zahlreiche Vereine des Spiel- und Eislaufvereins aus dem Kreise Oppeln mit ihren Wimpeln und Fahnen Aufstellung genommen. Nicht nur die Lehrerschaft aus Oppeln und Kreis, sondern auch aus zahlreichen Orten Oberschlesiens gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Von den Vertretern der Behörden bemerkte man Oberpräsident Dr. Lukaschek, Oberpostpräsident Wawrzik, Regierungsdirektor Dr. Weigel, zahlreiche Schulräte und Vertreter von Verbänden, Vereinen und Parteien. Pfarrer Sonnek nahm die Einsegnung vor und würdigte in der Grabrede die großen Verdienste des Verstorbenen um die oberschlesische Heimat. Der Lehrergesangverein und die Gesangsabteilung des Spiel- und Sportvereins Oppeln III umrahmten die Feier mit Chören.

## Senkung der Realsteuerzuschläge in Kreuzburg

**Kreuzburg, 5. September.**

Laut Beschluß der städtischen Körperschaften sind die für das Rechnungsjahr 1931 festgesetzten Realsteuerzuschläge wie folgt gesenkt worden:

**Bei der Grundvermögensteuer 2 vom landwirtschaftlichen pp. Grundbesitz von 395 Prozent auf 276 Prozent:**

**bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 540 Prozent auf 351 Prozent:**

**bei der Gewerbesteuer nach dem Ertrage für Filialunternehmungen von 648 Prozent auf 421 Prozent:**

**bei der Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital von 2089 auf 1352 Prozent.**

Die Grundvermögensteuer 1 vom bebauten Besitz wird durch diese Senkung nicht berührt. Die Senkung der Realsteuerzuschläge ist dadurch ermöglicht worden, daß die Reichsregierung den durch die Senkung ausfallenden Betrag des Aufkommens im Rahmen der Osthilfe für die notleidenden Gebiete des Ostens zur Verfügung gestellt hat.

## 3. Dinta-Sportfest in Borsigwerk

### Ein Sportfest der werktätigen Industriejugend

Am heutigen Sonntag trifft Oberschlesiens Industriejugend auf dem Spiel- und Sportplatz in Borsigwerk beim 3 Dinta-Sportfest erneut zum fröhlichen Wettkampf an. Aus dem ganzen Industriegebiet sind überaus zahlreiche Meldungen eingelaufen. Die Lehrwerkstätten des Borsigwerks, der Donnersmarckhütte, der Julienhütte Bobrek, die Drahtwerke Gleiwitz, die Textilfabrik Fraenkel, Neustadt, sowie die Berglehrwerkstätten Borsigwerk, Concordiagrube, Johannaschachtanlage Bobrek, Heinitzgrube Beuthen, Deutsch-Bleischarley-Grube und der Wilhelmine-Schacht der Preußag senden ihre Jugendlichen. Die Wettkämpfe werden von Freiübungen, die von mehr als 500 Jugendlichen bestritten werden, eingeleitet. Fast alle Wettbewerbe in den volkstümlichen Uebungen weisen eine erst starke Besetzung auf. Nach der Siegerverkündung werden der Leiter der Dinta, Oberingenieur Dr.-Ing. e. h. Arnhold, sowie der ebenfalls in Oberschlesien weilende Direktor der Preußischen Hochschule für Leibesübungen, Professor Dr. Edmund Neuendorff, Spandau, zu der Industriejugend sprechen. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

### Proskau

* **Die 2000. Besucherin.** Am vergangenen Donnerstag unternahm die Haushaltungsschule Oppeln-Obervorstadt eine Besichtigungsfahrt nach der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau Proskau. Es fügte sich, daß nach dem von der Lehranstalt geführten Besichtigungsbuch der 2000. Besucher im Jahre 1931 unter den Schülerinnen sein mußte. Eine schnell angestellte Verlosung ergab, daß Frl. Gertrud Kornek, aus Follwerk, Kreis Oppeln, als 2000. Besucherin die von der Lehranstalt gestiftete Prämie eines großen Alpenveilchens erhielt. Die anderen Schülerinnen erhielten als Trostpreis Staudenblumen überreicht. Für den 3000. Besucher ist eine Palme als Prämie von der Lehranstalt ausgesetzt.

**Steueramnestie einschließlich der Durchführungsbestimmungen.** Vierte Folge der Notverordnungen. Erläutert von Dr. Jaffa, Rechtsanwalt und Notar. Verlag von Franz Vahlen, Berlin W. 9, Linkstraße 16. Einzelpreis geh. 1,20 Mark. — Der Kommentator der übrigen Notverordnungen, Rechtsanwalt und Notar Dr. Jaffa, hat die Steueramnestie-Verordnung mit eingehenden, aus der praktischen Anwendung heraus geborenen, auch dem Nichtjuristen verständlichen Erläuterungen versehen. Diese Erläuterungen werden dem Juristen eine wertvolle Handhabe bei der Beratung der Steuerpflichtigen, dem Steuerpflichtigen wertvolle Fingerzeige bei der Abfassung ihrer Steuererklärungen geben.

## Aus der Geschäftswelt

**Sonntagsbeschäftigung im Friseurgewerbe.** Der Regierungspräsident hat auf Grund des § 105 e der Reichsgewerbeordnung für den gesamten Regierungsbezirk Oppeln mit Ausnahme des Stadtbezirks Gleiwitz folgende Ausnahmen von den im § 105 b, Absatz 1, der Reichsgewerbeordnung getroffenen Bestimmungen zugelassen: In Friseurgewerben ist die Beschäftigung von Arbeiten gestattet am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag sowie am Neujahrstag insoweit, als sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich ist und an allen Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 7 bis 11 Uhr vormittags. Bisher waren die Friseurgeschäfte an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Im übrigen ist die Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Bedienung der Kunden in deren eigenem Hause und für diejenigen Gewerbetreibenden, die kein offenes Geschäft haben und ihren Beruf nur in den Räumen der Kunden ausüben. (Siehe Inserat).

# Wohin am Sonntag

### Beuthen

Kammerlichtspiele: „Der kleine Seitensprung".
Deli-Theater: „Um eine Nasenlänge".
Intimes Theater: „Das Ekel", „Café Kalau".
Thalia-Theater: „Das große Geheimnis", „Heiratsfieber", „Der Mann aus Newada".
Palast-Theater: „Der Mörder Dimitri Karamasoff", „Die Dame aus Moskau", „Schlachtschiff Constitution".
Wiener Café: Kabarett ab 4 Uhr.
Konzerthaus: Tanz-Freiluft-Diele.
Kochs-Garten: Tanz.
Waldschloß Dombrowa: Konzert.
Kreisschänke: Konzert.
Schützenhaus: Ab 4 Uhr Kinderfest. — Ab 7 Uhr V. d. A. (Werbeabend mit Tanz).

*

**Sonntagsdienst der Aerzte:** Dr. Emnet, Parallelstraße 1, Telephon 3170; Dr. Herrmann, Friedrichstraße 20, Telephon 2057; Dr. Nothmann, Bahnhofstraße 14, Telephon 4772; Dr. Pick jun., Tarnowitzer Straße 12, Telephon 3209; Dr. Selck, Friedrich-Ebert-Straße 37a, Telephon 2471.

**Sonntagsdienst der Apotheken und Nachtdienst bis Freitag:** Kronen-Apotheke, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 6, Telephon 3273; Glückauf-Apotheke, Krakauer Straße, Telephon 4296; Marien-Apotheke, Große Blottnitzastraße, Telephon 4713.

**Sonntagsdienst der Hebammen:** Frau Steiner, Scharleyer Straße 127; Frau Ulbrich, Dyngosstr. 9, Telephon 2976; Frau Schulz, Kleine Blottnitzastr. 14, Telephon 4797; Frau Grzibek, Gräupnerstraße 8, Telephon 4797; Frau Pasieka, Fichtestraße 2 Ecke Virchowstraße 7; Frau Rokitta, Kleine Blottnitzastraße 2; Frau Sielka, Große Blottnitzastraße 31, Telephon 3929; Frau Asser, Gartenstraße 11, Telephon 3285.

### Gleiwitz

U.-P.-Lichtspiele: Tonfilm „Die große Attraktion" mit Richard Tauber; 11 Uhr: Gastspiel der Liliputaner mit „Schneewittchen".
Capitol: Tonfilm „Trara um Liebe"; 11 Uhr: Sondervorstellung mit dem Tauber-Film „Die große Attraktion".
Schauburg: „Der kleine Seitensprung".
Haus Oberschlesien: Kabarett und Konzert.
Theater-Café: Konzert Kapelle Lehner; bei günstigem Wetter im Park-Café; Mittwoch und Sonnabend wieder 17 Uhr: Tanz-Tee.
Promenade: 14 Uhr: Gedenkfeier der 22er.

*

**Aerztlicher Dienst:** Dr. Nawrocki, Kieferstädtler Landstraße 18 und Dr. Zweig, Wilhelmstraße 14.

**Apothekendienst:** Central-Apotheke Wilhelmstraße 34, Kloster-Apotheke Fleischmarkt, Stefan-Apotheke Bergwerkstraße 32, Engel-Apotheke Sosnitza; sämtliche zugleich Nachtdienst in der kommenden Woche.

### Hindenburg

Haus Metropol: Im Café der Wiener Kapellmeister Erich Mann mit seinen Solisten. — Im Hofbräu spielt die Kapelle Anton Willfried.

Admiralspalast: Im Braustübl die Attraktions-Kapelle Harneske. — Im Café die Kapelle Hans Rühl.

Lichtspielhaus: Tonfilm „M" von Thea von Harbou.

Helios-Lichtspiele: „Nie wieder Liebe".

*

**Sonntagsdienst der Apotheken:** Adler- und Florian-Apotheke. — Zaborze: Luisen-Apotheke. — Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke. — **Nachtdienst in der kommenden Woche:** Marien- und Stern-Apotheke — Zaborze: Luisen-Apotheke. — Biskupitz-Borsigwerk: Sonnen-Apotheke.
**Gleiwitz! — Kirchliche Nachricht!**

### Ratibor

Central-Theater: „Die lustigen Weiber von Wien".
Gloria-Palast: „Weib im Dschungel". — „Der Ring des Unheils".
Kammerlichtspiele: „Schachmatt" — „Hochverrat in den Bergen".
Villanova: Musikalische Abendunterhaltung.

*

**Sonntagsdienst der Apotheken:** Einhorn-Apotheke am Ring, Grüne-Apotheke Troppauer Straße, Ecke Weidenstraße. Diese beiden Apotheken haben auch Nachtdienst.

### Oppeln

Kammerlichtspiel-Theater: „Der kleine Seitensprung" und „70. Katholikentag in Nürnberg".
Piastenlichtspiel-Theater: „Die Bräutigamswitwe".
Ausflugsort Czarnowanz: Arrende-Gasthaus Unterhaltungskonzert.
Kleingartenkolonie Ost: „Ernte- und Kinderfest".

*

**Aerztliche Nothilfe:** Dr. Brinnitzer, Rosenberger Straße 9, Fernruf 3105, Dr. Schmidt, Krakauer Straße 28, Fernruf 3120.

## Verwegener Raubüberfall in Königshütte

**Königshütte, 5. September.**

**In Königshütte kam es zu einem verwegenen Raubüberfall auf die Wohnung des Bankdirektors Krotki. Zwei junge Männer drangen in den Nachmittagsstunden mit vorgehaltenem Revolver in die Wohnung des Direktors ein, knebelten die Wirtschafterin und den Direktor, entnahmen aus den Behältern 190 Zloty und 75 Reichsmark und ließen auch die goldene Taschenuhr des Direktors mitgehen. In einem Auto, das auf der Straße wartete, entkamen die unbekannten Täter. Erst nach zwei Stunden gelang es dem Direktor, sich zu befreien. Ein Schlosser wurde von den Nachbarn herbeigerufen, der die Tür mit Gewalt öffnen mußte. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf.**

### Leobschütz

**Brandepidemie im „Leobschützer Lande"**

Wiederum ist der Kreis von einer Anzahl von Bränden heimgesucht worden. In Geppersdorf wie in Bladen wurden mit Erntevorräten gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen. Großer Schaden wurde angerichtet. Sämtliches Erntegut und landwirtschaftliche Maschinen fielen dem verheerenden Element zum Opfer. In Hochkretscham verbrannte ein im Felde stehender Schober mit etwa 80 Zentner Weizen- und Haferstroh. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittelungen haben hier auf die Spur einer verdächtigen Person geführt. Hoffentlich gelingt es, des Brandstifters habhaft zu werden.

### Kreuzburg

* **Meisterprüfung.** Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission bestand der Dominalschmied Pyka aus Kostau die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk.

* **Wallfahrt nach St. Annaberg.** Der diesjährige Pilgerzug zum Kreuzfest nach St. Annaberg wird am Sonnabend, dem 12. September, vormittag 8,36 Uhr, von Kreuzburg abfahren. Rückfahrt am 15. September. Abfahrt von Leschnitz 15,12 Uhr, Ankunft in Kreuzburg 17,27 Uhr.

### Oppeln

* **Verkehrsunfälle.** Die Gefahrenecke an der Löwenapotheke war wiederum der Schauplatz eines Verkehrsunfalles. Ein Personenkraftwagen stieß mit einem Verkehrsomnibus zusammen. Da es dem Führer des Verkehrsomnibus gelang, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen, konnte ein größeres Unglück vermieden werden. Das Personenauto wurde erheblich mitgenommen, doch kamen Personen nicht zu Schaden. Dieser neue Verkehrsunfall an der Löwenapotheke sollte nunmehr Veranlassung geben, an dieser Gefahrenecke einen Verkehrsposten aufzustellen. — Auch an der Ecke Malapaner und Sternstraße ereignete sich ein Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt, Personen zum Glück nicht verletzt wurden.

### Lowkowitz

* **Einweihung des Kriegerdenkmals.** Am Sonntag findet die Einweihung des Kriegerdenkmals statt, zu der alle Kriegskameraden eingeladen sind.

### Katscher

* **Volksschulpersonalie.** Für den Schuldienst an Schule 1 ist Flüchtlingslehrer Schyffczik zum 1. September berufen und bestätigt worden.

## Kirchliche Nachrichten

**für Sonntag, den 6. September 1931**

(16. Sonntag nach Pfingsten.)

**Gleiwitz**

**Pfarrkirche Allerheiligen.** Um 5 Uhr Bahnhofsgottesdienst, um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen für Mitglieder des 3. Ordens und um Bekehrung der Sünder, polnische Amtspredigt, um 7,30 Uhr Cant. mit hl. Segen für lebende und verstorbene Mitglieder des Jungmännervereins, deutsche Amtspredigt, um 9 Uhr Kindergottesdienst, dabei hl. Messe und hl. Segen für das Brautpaar Powalla/Daniel, um 10 Uhr Hochamt, dabei Cant. mit hl. Segen für Maria Sadlo, um 11,30 Uhr hl. Messe mit hl. Segen aus Anlaß der Silberhochzeit Panusch, nachmittags um 3 Uhr polnische Vesperandacht, um 4 Uhr deutsche Vesperandacht.

**Schrotholzkirche.** Um 9,30 Uhr Cant. für verstorb. Albert und Mathilde Otremba, verstorb. Mathilde Kametzek, verstorb. Paul, Eduard und Günther Jonda.

**Pfarrkirche St. Peter-Paul.** Um 5,30 Uhr Amt mit hl. Segen für die deutschen Annaberger Wallfahrer, um 6,15 Uhr Amt mit hl. Segen für die polnischen Frauen und Mütter, polnische Predigt, um 8 Uhr Amt mit hl. Segen für die deutschen Frauen und Mütter, deutsche Predigt, um 9,30 Uhr Hochamt für das Männerapostolat, um 11 Uhr Spät- und Kindergottesdienst für die Pfarrgemeinde, nachmittags um 3 Uhr polnische Rosenkranzandacht, hl. Segen, um 3,30 Uhr Ansprache und Andacht für das Männerapostolat, um 4 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht.

**Herz-Jesu-Kuratie der Franziskaner.** Sonntag: Um 6 Uhr früh Amt auf die Meinung der Wallfahrer nach dem St. Annaberge, um 7,15 Uhr Ausmarsch der Prozession nach dem Bahnhof, um 7,30 Uhr Singmesse mit Gemeinschaftskommunion der Männer und Jünglinge (Männerapostolat) und Ansprache, um 9 Uhr Predigt, Amt und hl. Segen, um 11 Uhr Jugendgottesdienst (Singmesse mit Ansprache). — Nachmittags um 2 Uhr die Taufen, um 3 Uhr Andacht mit hl. Segen. — An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6,30 und 7 Uhr. In dieser Zeit ist Gelegenheit zur hl. Beichte — Dienstag abends um 7 Uhr Abholung der Wallfahrer. Mittwoch früh um 8 Uhr Besuch unserer Kranken mit der Herz-Jesu-Kommunion. Anmeldungen derselben erfolgen bis zu dieser Zeit an der Klosterpforte.

**Pfarrkirche St. Bartholomäus.** Um 5,15 Uhr zu Ehren der hl. Mutter Anna für die deutschen Wallfahrer, um 6 Uhr zum heiligsten Herzen Jesu für die Herz-Jesu-Bruderschaft (polnisch), um 7,45 Uhr für verstorb. Emma Schymalla. (Schulgottesdienst fällt wegen der Kirchweihe in Zernik aus.)

**Pfarrkirche St. Antonius.** Um 6 Uhr Cant. mit hl. Segen für die Parochianen, darauf polnische Predigt, um 7,45 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt auf die Intention des deutschen Frauen- und Müttervereins mit Generalkommunion, um 10 Uhr polnisches Hochamt mit Aussetzung und hl. Segen zu Ehren des hl. Herzen Jesu auf die Intention der polnischen Herz-Jesu-Bruderschaft, nachmittags um 2,30 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht, um 3,15 Uhr deutsche Vesperandacht, darauf Versammlung der deutschen Marianischen Kongregation, abends um 7,30 Uhr Versammlung des katholischen Arbeitervereins bei Grund.

**Heilige-Familie-Kirche.** Um 6 Uhr Cant. für verstorb. Maria Tynier, aufgeopfert von der 5. Frauen-Rose, um 7,30 Uhr Jugendgottesdienst mit Generalkommunion, um 9 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, Cant. für die 13. Frauen-Rose (Vorsteherin Frau Vogt), um 11 Uhr Kindergottesdienst, Cant. für das Jahrkind Christa-Maria Lampka, nachmittags um 2,30 Uhr Segensandacht.

*

**Evang.-lutherische Gemeinde Gleiwitz.** Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Kronprinzenstraße 19; desgl. nachm. 3.30 Uhr in Beuthen, Pastor Schulz.

# Aus aller Welt

## Schönheit ist kein Kündigungsgrund

**Lyon.** Liselette Herbert war als Stenotypistin in einer Lyoner Seidenfabrik angestellt. Vom ersten Tage ihrer Anstellung an geriet der Bürobetrieb der Abteilung, in der sie beschäftigt war, in Verwirrung. Denn sie war so außerordentlich schön, daß sie, ohne es selbst zu wollen, einfach durch ihre Anwesenheit in den Herzen sämtlicher männlicher Angestellten großes Unheil anrichtete. Der Kontrolleur dieses rationalisierten Betriebes konnte bald an der Hand der Tabellen feststellen, daß seit Eintritt der schönen Lisette Herbert die Leistungen dieses Büros ganz erheblich zurückgegangen waren. Der ursächliche Zusammenhang lag klar auf der Hand, und der Kontrolleur erstattete pflichtgemäß seinem Chef Bericht. Dieser ließ die Stenotypistin zu sich kommen und erklärte ihr, daß er mit ihren Leistungen durchaus zufrieden sei und ihr auch sonst nicht das geringste vorwerfen könne. Dennoch sehe er sich gezwungen, sie zu entlassen, da ihre große Schönheit in diesem Bürobetrieb durchaus störend wirke. „Ich weiß". schloß er seine Unterredung, „daß Sie selbst in keiner Weise daran Schuld tragen, denn Sie können für ihre Schönheit ebensowenig, wie ich für meine Häßlichkeit. Aber da sich fast alle männlichen Angestellten der betreffenden Büroabteilung in Sie verliebt haben, und durch diesen Gemütszustand, wie die Statistik beweist, bedeutend weniger leistungsfähig geworden sind, sehe ich mich gezwungen, Sie zu entlassen, da ich nicht die sämtlichen männlichen Angestellten Ihretwegen entlassen kann." Die Stenotypistin hat gegen den Chef Schadensersatzklage eingeleitet. Am Sonnabend hatte sich das Lyoner Gewerbegericht mit diesem merkwürdigen Rechtsfall zu befassen. Nach kurzer Verhandlung wurde der Chef zur Zahlung des vollen Gehaltes innerhalb der Kündigungsfrist verurteilt. Aus der Urteilsverkündung ist der Satz hervorzuheben: „Schönheit kann auf keinen Fall als Kündigungsgrund angesehen werden, selbst wenn dadurch für die Firma Schaden entsteht, wie es hier tatsächlichst der Fall gewesen ist."

## Heiratsvermittler als Massenmörder

**New York.** Einem neuen Blaubart glaubt man in Clarksburg im Staate Virginia in der Person eines Heiratsvermittlers Pown entlarvt zu haben. Vorerst gab er zu, eine reiche Chikagoer Witwe und deren drei Kinder ermordet zu haben. Der Mörder hatte die Leichen in einem in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Keller verbrannt, wo sie von der Polizei aufgefunden wurden. Die Polizei hat Gründe, anzunehmen, daß der Mörder noch 30 andere Frauen, mit denen er in Verbindung stand, ermordet hat. **Nachgewiesen werden konnten dem Blaubart von Clarksburg bisher fünf Mordtaten.** Außer den Leichen einer Frau und ihrer 3 Kinder im Alter von 9—14 Jahren entdeckte die Polizei die Leiche einer Frau, mit der der Heiratsvermittler ebenfalls in Verbindung gestanden hat. Weiterhin fand man die Kleider des Kindes dieser Frau. In der ganzen Gegend bemächtigte sich der Frauen eine große Erregung.

## Der todbringende Ring

**New York.** Der furchtbare Tod der schönen 18jährigen Ethel Berring, der einzigen Tochter des bekannten amerikanischen Senators, erregt in Amerika das größte Mitgefühl. Ethel Berring war mit Robert Wallies, einem Millionärssohn, verlobt. Auf einer Italienreise erwarb Robert Wallies in Pisa einen kostbaren **Ring, der Eigentum der herzoglichen Familie v. Lucca gewesen war und aus der Hand eines hervorragenden Künstlers stammte.** Der Ring war ein Erbstück der Herzogin und war im 13. oder 14. Jahrhundert angefertigt worden; er stellte zwei miteinander verbundene Schlangenleiber dar, deren Abschluß eine echte Perle bildete. Der schöne Ring gefiel Ethel Berring so gut, daß sie ihn **sofort auf den Finger zog.** Einige Tage später starb sie unter Vergiftungserscheinungen. Eine Untersuchung des Ringes ergab, daß sich **an seiner Innenseite ein Giftstachel befand, der mit einer Wachsschicht überzogen war. Durch die Körperwärme schmolz das Wachs und der Stachel wurde freigelegt.**

**Gleiwitz-Sosnitza**

**Pfarrkirche St. Maria.** Um 6,30 Uhr zur göttlichen Vorsehung für das Jahrkind Gerhard Kolan, um 8,30 Uhr zu Ehren der hl. Anna, für die deutschen Wallfahrer, um 10,30 Uhr für die Parochianen.

**Nachrichten für die evangelische Kirchengemeinde Beuthen**

Den Hauptgottesdienst am Sonntag, den 6. September, vormittags 9,30 Uhr, hält nicht Herr Pastor Albertz, Gleiwitz, sondern Herr Pastor Zilz, Miechowitz.

## Stellen-Angebote

### General-Agentur

für **Beuthen** und Umgegend neu zu besetzen, mit allen neuzeitigen Versicherungsbranchen. Vorhandener Bestand wird übergeben. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bewerbungen unter **R.H. 304** an Ala-Haasenstein & Vogler, Breslau I.

---

### Grundsolide Existenz!

Größt. Verk.-Schlager. Erfind. erst. Ranges, DRP., Waschautomat, wäscht selbsttätig jed. Quant. Wäsche in all. vorh. Waschkesseln von 40—200 Ltr. Inh. ohne elektr. Strom. Größte Schonung der Wäsche. Seriengroßfabrikation. Verkaufspr. nur 29,50 Mk. Lagerh. bed. ca. 850,— Mk. bar. Interess. Ang. u. H. H. 979 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

---

### Lehrling,

mit gutem Schulzeugnis für m. Buch- u. Papierhandlung zum 1. Oktober gesucht. Meldungen nur schriftlich an

**Herrmann Freund, Beuthen OS.**

---

Jüngere

### Stenotypistin

für Baugeschäft zu sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lebenslauf und Bild unter B. 4131 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen OS.

---

Selbständige Putzarbeiterinnen sowie

**Verkäuferinnen**
per sofort gesucht

### Haus der Hüte

**Beuthen OS., Ring, Hochhaus**
Vorstellung bei Conrad, Goethestraße 15. Tel. 4034.

---

### Verkäuferin

für einen Wein- und Flaschenlikörverkauf und für leichte Kontorarbeiten gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften unt. B. 4127 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Beuthen OS.

---

**Besseres 2. Mädchen,**
perfekt in jed. Hausarbeit, Wäschebehandl., Glanzplätten u. Schneidern, ges. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unter Gl. 6506 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

---

**Herr**
gesucht z. Verkauf von Zigarren an Wirte und Private. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

---

**Lehrmädchen**
f. Weiß-, Wollw., nicht unt. 18 J., ges. Schriftl. Bewerb. unt. B. 4096 an d. G. d. Z. Beuth.

---

**Wiederverkäufer**
find. geeign. Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus", Nürnbg., Maxfeldstr. 23. Probenummer kostenl.

---

Tüchtige
### Friseuse,
perfekt in Wasser- u. Eisenwellen, für bald gesucht. Bewerb. mit Gehaltsanspruch unt. B. 4102 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

## Stellen-Gesuche

Fräulein, 24 J. alt, aus gutem Hause und m. gut. Schulbildg., sucht sofort Stellung als
**Stütze oder Gesellschafterin**
evtl. auch in frauenlos. Haushalt. Selbständ. Führung des Haushalts, gute Koch- u. Nähkenntnisse. Ia Empfehlung. u. Zeugnisse. Ang. u. B. 4097 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

Suche f. mein. Sohn
**Lehrstelle als Drogist**
Ders. steht in Mitte der 20er, ist gewandt u. hat gute Allgem.-Bild. Ang. u. B. 4128 an d. G. d. Z. Beuth.

---

Anständ., fleiß. Fräulein sucht z. 15. 9. od. 1. 10. Stellung als Alleinmädchen od. Wirtschafterin in kleinem Haushalt. In allen häusl. Arb. bewandert. Gt. Zeugn. vorh. Ang. u. B. 4115 an d. G. d. Z. Beuth.

---

Alleinstehende, bessere Witwe, Mitte 50, sucht Stellung bei älterem besseren Herrn als Wirtschafterin sofort od. auch später. Angeb. unt. B. 4091 an d. G. d. Z. Beuth.

---

**Perfekte Hausschneiderin**
sucht noch einige Stellen, pro Tag 2,50 Mk. Ang. unt. B. 4088 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

---

Besseres
**Alleinmädchen**
m. Kochkenntn. sucht ab 15. 9. oder 1. 10. Stellung. Angeb unt. B. 4116 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

**Kleine Anzeigen große Erfolge!**

---

**Perfekte Schneiderin**
empfiehlt sich ins Haus. Angeb. unt. B. 4135 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

**Haus-schneiderin**
empfiehlt sich. Ang. unt. B. 4117 an d. G. d. Z. Beuthen.

## Vermietung

**3-Zimmer-Wohnung**
mit Bad sowie
**2-Zimmer-Wohnung**
m. Bad u. Mädchenkammer im Neubau sofort zu vermieten. Baubüro Gotzik, Bth., Piekarer Straße 42, Telephon 3800.

---

Beuthen, Gymnasialstr. 1, Hochparterre,
### 4 Zimmer,
Mädchenzimmer pp. (Geschäftswohnung) ab 1. 10. 1931 zu vermieten.

---

**4- und 3-Zimmer-Wohnung**
mit reichlichem Nebengelaß, Nähe der Promenade, sofort zu vermieten.
H. Gabriel, Beuthen OS., Eichendorffstraße 6.

---

### Schöne 6- und 7-Zimmer-Wohng.
per sofort zu vermieten. Räume besonders geeignet für Facharzt u. Zahnarzt.
**Provinzialbank Hindenburg OS.**

---

### 5-Zimmerwohnung
**evtl. teilbar,**
in bester Lage, vollständig renoviert, (Friedensmiete) für bald zu vermieten. Angeb. u. B. 4101 an die G. d. Ztg. Beuthen.

---

Elegante
### Vierzimmerwohnung
im Hochparterre, mit großem Beigelaß, auch für Bürozwecke geeignet, ist für 1. Oktober zu vermieten.
Beuthen OS., Gartenstraße Nr. 19.

---

Beuthen, Bahnhofstraße 26, I. Etage
### 6-Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten.
Näheres II. Etage, links.

---

Im Eckhause Tarnowitzer Str. 32 ist eine
### 5-Zimmerwohnung
mit Bad und Beigelaß in der 3. Etg. zu vermieten.
Adolf Schwiedernoch, Kom.-Ges., Beuthen OS.

---

**5-Zimmer- sowie 7-Zimmer-Wohnung,**
letztere besonders geeignet für Anwalt oder Arzt, beschlagnahmefrei, per 1. 10. 1931 zu vermieten. Beuthener Bank e. G. m. b. H., Beuthen OS., Gerichtsstraße 3.

---

### Drei-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort, in meinen Häusern Beuthen Goethe- und Wermundstraße, für sofort zu vermieten.
Baugeschäft H. Rösner, Karf-Beuthen OS., Telephon 4558.

---

Geräumige und preiswerte
### 2- und 4-Zimmerwohnung
mit allem Nebengelaß für bald zu vermieten.
Baumeister Carl Pluta, Beuthen OS., Lindenstraße 38.

---

In unserem Neubau Ring Ecke Klosterstraße haben wir noch
**2 Räume mit Vorraum**
in der 1. Etage als Büroräume geeignet, und
**1 Zweizimmerwohnung**
mit Bad und Kammer in der 3. Etage, alles mit Zentralheizung u. Fahrstuhl, per 1. November d. J. zu vermieten.
Bauring-Gmbh., Beuthen OS., Lindenstr. 38.

---

### Büro
mit heizbaren Lager- od. Werkstatträumen, Schuppen, mit ca. 800 qm Lagerplatz, in Gleiwitz für sofort zu vermieten.
Angebote unter Gl. 6509 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

---

Die von der Fa. Schrubski & Metz innegehabten
### Lagerräume,
Kellereien, Stallungen und Werkstätten sind per sofort zu vermieten.
Hindenburg OS., Glückaufstraße 25.

---

## Auto-Reifen

**Billigste Bezugsquelle für neue frische Ware mit Fabrikgarantie** sämtlicher in- und ausländischer Marken

**Gebrauchte Auto-Reifen billigst.**

Sämtliche Reparaturen an Riesenluft-, Auto- und Motorradreifen.

Billigste Berechnung — Fachmännische Arbeit

### Groß-Vulkanisier-Anstalt
**Beuthen OS., nur Piekarer Str. 45, Tel. 2454**

Spezial-Reparatur-Werkstatt für sämtl. Gummiwaren, Gummitransportbänder und Gummistiefel.

---

In schöner u. ruhiger Lage Bad Salzbrunns ist eine
**3- oder 5-Zimmer-Wohnung**
zu vermieten. Angeb. unter A. W. 68 postlagernd Bad Salzbr.

---

Drei schöne
**Büroräume und ein Lagerraum**
ab 15. 9., auch einzeln, sehr preiswert zu vermieten.
Beuthen OS., Bahnhofstraße 12 II.

---

**Schöne 3- und 4-Zimmerwohnung**
mit sämtl. Beigel. im Neubau Friedrichstr. 31 sofort zu vermieten.
Zu erfragen: Karl Mainka, Beuth., Wilhelmstraße 20.

---

### 2 große, helle Büroräume,
mit od. ohne anschließender **4-Zimmer-Wohnung,** sind in der 3. Etage (kostenlose Fahrstuhlbenutzung) unseres Hausgrundstücks Beuthen, Kaiser-Franz-Joseph-Platz 11, **billig zu vermieten.** Dampfheizung. Renovation nach Wunsch.

**Schweitzer, Freund & Co.**

---

In unserem Geschäftshaus in Beuthen OS.
**Ecke Tarnowitzer und Poststraße**
ist das von Schuhhaus Berger seit 10 Jahren innegehabte
### Geschäftslokal mit 1. Etage
sowie eine geräumige, helle
### 3-Zimmerwohnung
mit Erkerfenster, Bad, Kammer und großer Diele ab 1. 10. oder später zu vermieten. Gefl. Angebote an **Leipziger, Beuthen OS, Schließfach 65.**

---

Im Zentrum von BEUTHEN OS. (Tarnowitzer Straße) sind trockene, massive
### Lagerräume,
bestehend aus Keller, Erdgeschoß, 1. und 2. Etage, je 136 qm, sofort preiswert zu vermieten,
Angebote erbeten unter **B. 4123** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

Die bisher von der Firma S. Kamm benutzten
**Laden-, Lager- und Büroräume**
nebst Stallungen, Gottstraße 9 a, die sich zu ebener Erde, Rampenhöhe, Keller, 1. Stock u. Dachgeschoß, in Gesamtgröße von 1050 qm befinden, sind sofort, spätestens am 1. Oktober, einzeln oder gesamt zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Interessenten wollen sich an Ernst Kamm, Beuthen OS., Bahnhofstraße Nr. 41 II, wenden.

---

**2 Zimmer**
u. Küche, beschlagnahmefrei, sof. zu vermieten.
Wieczorek, Beuthen, Gr. Blottnitzastr. 56.

---

**Beuthen OS., Bahnhofstr.**
### Laden
(40 qm), Zimmer u. Entree preiswert zu vermieten. Näheres Bahnhofstr. 26 II, lks.

---

Schöne, hohe
### Lagerräume
im Zentrum Beuthens, part., mit Kontor und Unterbringungsmöglichkeit für Lastautos sind per sofort od. später billigst abzugeben. Zuschr. unt. J. k. 105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

Autogaragen als
### Lagerräume
zu vermieten.
**Beuthen OS. Breite Str. 8.**

---

Mehrere helle
### Büroräume
in bester Lage Beuthens, im Parterre, vollkommen separat, zu mäßigem Preise sofort evtl. später zu vermieten.
Gefl. Zuschriften erbeten unter B. 4120 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuthen OS.

---

Ab Montag eine
### WERBE-WOCHE
für unseren erstklassigen
**SPEZIAL-STRUMPF**
aus feinster Waschkunstseide

Paar: 2.50 — 3 Paar 6.75 — 6 Paar 12.50

Bitte versuchen Sie ihn und Sie werden ihn weiterempfehlen

Der weltbekannte
**KAYSER-STRUMPF**
aus reiner Seide

Paar: 5.25 — 3 Paar: 14.50

**SEIDENHAUS WEICHMANN**
AKTIENGESELLSCHAFT
BEUTHEN GLEIWITZ OPPELN

---

**4- bis 5-Zimmerwohnung,**
Bad, Speisekamm., 2. Etg., zu vermiet.
Ernst Pieroh, Beuthen OS., Dyngosstraße 43.

---

**Eine 4 1/2- und eine 3 1/2-Zimmerwohnung**
sind per 1. Oktob. bezw. 1. Novemb. zu vermieten.
Beuthener Immobilien G. m. b. H., Piekarer Str. 61 II. Telephon 3917.

---

Sonnige
**2-Zimmer-Wohnung**
mit Beigelaß zum 1. Oktober zu vermieten.
Beuthen OS., Schaffranekstraße 6 I. Mitte.

---

**Alt-Wohnung,**
3 Zimmer, K., Bad, Mädchenk. pp., part., Fr.-M. 43 Mk., bei Uebernahme d. Möbel ganz od. geteilt abzugeben. Zuschr. unt. B. 4126 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

**Ein Laden**
m. 2 mod. Schaufenst. u. eine 3-Zim.-Wohn. m. Entr., Bad, Speisekam. u. Spülklosett, ganz renoviert, Miete 70 Mk., für b. od sp. zu verm. Wieczorek, Hindenburg OS., Dorotheenstraße 62.

---

### Laden
in den Städten Beuthen u. Hindenburg, nur in verkehrsreicher Gegend, von Großunternehmen per sofort zu mieten gesucht, evtl. Grundstücksankauf. Preisangeb. mit Angabe des Flächeninhalts erbeten unter L. m. 106 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Beuthen OS.

---

Suche
### 3—4 Räume,
möglichst Zentrum der Stadt, für Büro geeignet. Nähere Angaben mit Preis unt. R. o. 107 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

---

**3 Zimmer**
u. Küche in Althaus ab 1. 10. zu mieten gesucht.
Angeb. unter B. 4134 an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS.

---

**Wohnungstausch.**
Suche 2—4-Zimmerwohnung nebst Beigelaß (Altbau). Miete bis 80,— Mk. Biete an 1 gr. Zimmer u. Küche, Vorderhaus, 2. Etage. Miete inkl. Wasser 24,— Mk.
Ang. unt. B. 4109 an d. G. d. Z. Beuth.

## Möblierte Zimmer

Zwei herrschaftlich gut
**möblierte Zimmer**
in einem Einfamilienhaus baldmöglichst zu vermieten.
Gefl. Anfragen unter Gl. 6504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

---

Möbl. Zimmer für Ehep., m. Küchenbenutzung evt. Bad u. Klavier, für sofort od. ab 14. 9. 1931 gesucht. Angebote mit Preisang. unt. B. 4103 an d. G. d. Z. Beuthen.

---

Ein zweifenstrig., gut möbl., saub. Zimmer, auf Wunsch mit Klavier, sofort zu verm. Parkstr. Angeb. unt. B. 4133 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

## Miet-Gesuche

Alleinstehende Dame sucht für 1. Oktober 1—2 leere, schön geleg.
**Zimmer**
in gutem Hause.
Angeb. unt. B. 4132 an d. G. d. Z. Beuth.

---

**Kleine Wohnung**
m. Beigelaß od. zwei leere Zim. m. Küchenbenutz. für 1. Oktober zu miet. ges. Schriftl. Ang. mit Preis unt. B. 4110 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

**3 1/2- oder 4-Zimmerwohnung**
mit Beigelaß für 1. Oktob. 1931 zu mieten gesucht.
Angebote sind unter B. 4114 an d. Geschst. dieser Zeitung Beuthen OS. zu richten.

---

Ein leerer
### Laden
in Rokittnitz zu mieten gesucht. Ang. u. B. 4137 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

**Eine 2—3-Zimmer-Wohnung,**
bis 65,— RM. Miete, im Zentrum Bth. gesucht. Zuschriften unt. B. 4124 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

## Pacht-Angebote

Gutgehende
**Landbäckerei und Kolonialwarengeschäft**
mit Wohn. ist krankheitshalber sof. zu verpachten. Kaution erforderlich. Näheres durch Wechsberg, Beuthen, Gr. Blottnitzastr. 52 I.

---

**Inserieren bringt Gewinn**

## Geldmarkt

Strebsam. Kaufmann mit Barkapital sucht pass. Wirkungskreis
**Teilhaber Filialenleiter**
Angeb. unt. Gl. 6512 a. d. G. d. Z. Gleiwitz.

---

### 15 000 Rmk.
für 1. Hyp. auf ein Hausgrundstück von Selbstgeber gesucht.
Ang. u. B. 4077 a. d. Geschst. d. Z. Beuth.

---

### 7000 RM.
aus privater Hand gegen Ia Sicherheit u. feste Anstellg. mit Gehaltsangabe zu vergeben, gelernter Kaufmann. Zuschrift. unt. B. 4122 an d. Geschst. d. Ztg. Beuthen OS.

---

Für mein gutgehendes Lieferungsgeschäft, verbunden mit einer Heringsräucherei in einer Kreisstadt OS., konkurrenzlos, suche ich einen
**Teilhaber**
mit einer Einlage von 1 500,— RM. oder
**Mitarbeiter**
mit entsprechender Kaution. Verkauf oder spätere Uebernahme zugesichert.
Angebote unt. G. h. 104 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

---

Wer nimmt
### TEILHABER
mit 10 000 bis 15 000 Mk. auf evtl. Geschäftsübernahme nur in Beuthen? Es kommen folgende Branchen in Frage: Pelz-, Papier-, Schokoladen- u. Hutgeschäfte. Ang. erb. u. B. 4121 an d. G. d. Ztg. Beuth.

---

### Hypotheken I. u. II. zu sehr günstigen Bedingungen,
**Beamten- u. Geschäftskredite** langfristig bis zu 4 Jahren durch:

**Bezirksdirektion Max Glass**

**Gleiwitz,** Neudorfer Straße 2 — **Beuthen,** Gymnasialstraße 14 — **Breslau,** Gartenstraße 54
**Oppeln,** Schloßstraße 1 — **Ratibor,** Marzellusplatz 1 — **Kreuzburg,** Krakauer Str. 14

**Bei Anfragen Rückporto beifügen.**

# Literarische Rundschau

*Wilhelm Raabe:*

## Die Chronik der Sperlingsgasse

(Jubiläumsausgabe mit Aquarellen von Georg Salter. G. Grote-Verlag, Berlin 1931. Preis geb. 2,85 RM.)

Vor 75 Jahren wagte sich der 25jährige Wilhelm Raabe mit seinem Erstlingswerk „Die Chronik der Sperlingsgasse" unter dem Decknamen Jakob Corvinus an die Oeffentlichkeit. Das Buch fand sogleich ein starkes Echo. — Trotzdem mußte der Dichter auf einen breiten Publikumserfolg lange warten und die „Chronik" ein wechselvolles Geschick durchmachen. Seit aber die „Chronik" im Jahre 1877 in einer neuen, mit Holzschnitten ausgestatteten Ausgabe herausgebracht wurde, folgte Auflage auf Auflage und bald wurde die „Chronik" das am meisten gelesene Buch Wilhelm Raabes und eines der wenigen Werke, die Allgemeinbesitz unseres Volkes sind. Zu Wilhelm Raabes 100. Geburtstag bringt der Grote-Verlag eine Jubiläumsausgabe der „Chronik der Sperlingsgasse" heraus, geschmückt mit farbigen Bildern, die erfüllt sind von jener köstlichen Stimmung, welche die Blätter dieser volkstümlichsten Chronik ausstrahlen. Der schöne Band von dem über 200 000 Exemplare verkauft wurden, wird dazu beitragen, daß das Werk Wilhelm Raabes lebendig bleibt.

*Sven Hedin:*

## Rätsel der Gobi

(Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig 1931. 74 Abbildungen. Preis geh. 13,— Mk., geb. 15,— Mk.)

Als Sven Hedin 1927 mit einem Stab von schwedischen, deutschen und chinesischen Mitarbeitern zur großen Fahrt durch Innerasien auszog, konnte er nicht ahnen, welche ungeheuren Schwierigkeiten sich seinem Vorhaben entgegenstellen würden. Seitdem er um die Jahrhundertwende seine kühnen, bahnbrechenden Fahrten in Tibet und Ostturkestan ausführte, sind die Bewohner Asiens, nicht zuletzt durch den Einfluß des Weltkrieges, noch vorsichtiger und mißtrauischer im Verkehr mit den Fremden geworden. Den Auszug der großen Wüstenkarawane und den Verlauf der beiden ersten Jahre hat Sven Hedin in seinem Buch „Auf großer Fahrt" geschildert. In „Rätsel der Gobi" sind die Ergebnisse weiterer zwei arbeitsreicher Jahre niedergelegt. Ist Innerasien doch die Wiege der Menschheit? Die Massenfunde der Expedition von Geräten aus der Steinzeit und von Bruchstücken des „Pekingmenschen", der vielleicht das fehlende Glied zwischen Affe und Mensch darstellt, lassen es vermuten. Warum ist außer einer tropischen Landschaft, in der vor Jahrtausenden die gewaltigen vorzeitlichen Echsen gedeihen konnten, die ödeste und unfruchtbarste Wüste unserer Erde geworden? Durch Anlage fester Stationen und Forschungsritte über Tausende von Kilometern suchen die Geologen und Meteorologen dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, trotz dem Widerstand der Behörden und der Bewohner, die dem fremden Zauber der Weißen schwer trauen. Am meisten haben der Meteorologe und der Arzt die Expedition in Verruf gebracht; der eine durch seine Pilotballone, der andere durch seine anthropologischen Messungen. Der Däne Haslung dagegen, der auszog, einen ganzen lamaistischen Tempel für die völkerkundlichen Sammlungen zu erwerben, hatte ein starkes „Luftpferd", das ihm überall das Vertrauen der Mongolen erwarb. Es war allerdings kein Flugzeug, sondern eine Gebetsfahne, die ihm ein freundlicher Lama schenkte.

Die Sichtung und Verwertung all der wissenschaftlichen Sammlungen und Beobachtungen wird noch Jahre in Anspruch nehmen, zumal die Forscher ihre Arbeit noch nicht abgeschlossen haben. Aber „Rätsel der Gobi" läßt uns heute schon die Größe der Erfolge ahnen und gibt uns einen packenden Bericht über die spannenden Abenteuer und Robinsonaden der mutigen Reisenden. Wie bei allen Büchern Sven Hedins unterstützen auch in diesem seinem neuesten Werk eine Reihe vorzüglicher Bilder das geschriebene Wort.

## Von Mollwitz bis Annaberg

### Wanderungen über die Schlachtfelder Schlesiens

Von Offizieren des 11. (Preuß.) Reiterregiments. Zusammengestellt von Oberst und Regimentskommandeur Günther Schwantes. Selbstverlag des Regiments, Neustadt OS. 108 Seiten mit 12 Skizzen. Preis 1,50 Mk.

Das Offizierkorps des 11. Preußischen Reiterregiments ist aus dem Sattel gestiegen, und die gefühlvolle Zügelfaust hat nach dem Federhalter gegriffen. Es ist ein kleines Büchlein, was die Offiziere dieses Regiments zusammengestellt haben, aber es ist ein Heft, das jeder, der Schlesien liebt und kennt, besitzen und auf allen Wanderungen durch das schöne Schlesien mit sich führen müßte. Wie schwer ist um dieses Land gekämpft worden, wie ist sein Boden allerorts gedüngt mit bestem deutschen Blut. In fesselnden Einzeldarstellungen haben die Offiziere des Neustädter Regiments die einzelnen Schlachten und Schlachtfelder der Provinzen Ober- und Niederschlesien an Hand des geschichtlichen Materials und genauer Ortskenntnis geschildert. Eine ganz famose Arbeit ist es, die sie hier geleistet haben und die zur Kenntnis der Heimat und ihrer Geschichte außerordentlich viel beitragen dürfte. Von den Schlachten Friedrichs des Großen an bis zu den letzten Aufstandsgefechten um Oberschlesien sind alle Kämpfe, die hier in diesen beiden früher vereinten und jetzt getrennten Provinzen und um ihren Besitz ausgefochten worden sind, geschildert. Das Buch dürfte vor allem für den heimatkundlichen Unterricht in den schlesischen Schulen geradezu unentbehrlich sein, und man muß sich heut fast erstaunt fragen, wie es kommt, daß eine solche Zusammenstellung nicht schon viel früher als notwendig und wertvoll erkannt worden ist, und daß erst das Offizierkorps des Neustädter Reiterregiments, dem dafür beide schlesischen Provinzen vielen Dank schulden, auf diesen vortrefflichen Gedanken gekommen sind und ihn so geschickt in die Tat umgesetzt haben. ss.

*Max Wild:*

## In geheimem Auftrag an der Ostfront

### Aufzeichnungen eines deutschen Nachrichtenoffiziers

(Verlag Ullstein, Berlin. Preis geh. 3 Mk., geb. 4,50 Mk.)

Oberleutnant Max Wild, Sohn eines Försters, trieb die Abenteuerlust nach Polen und Rußland, wo er im Erzbergbau ein Vermögen erwarb, das er in Afrika als Farmer bei einer Naturkatastrophe restlos verlor. In Deutschland errang er sich nach seiner Rückkehr eine hervorragende Stelle in der Automobilindustrie. Da brach der Krieg aus. Dank seiner Kenntnisse in den östlichen Sprachen, seiner glänzenden Eigenschaften als Automobilist, als Jäger und Reiter kam er ins Hauptquartier Ost zu Hindenburg und Ludendorff. Bald nahm er dort eine ungewöhnliche Vertrauensstelle ein und erhielt schwierige Aufgaben zur Lösung. So kommt es, daß Wild in das Gewirr der Spionage und Gegenspionage, die düstere Tragik des Kriegsverrats, die furchtbaren Gefahren der Sabotage im Rücken der kämpfenden Armeen Einblick gewinnt und den Schleier des Geheimnisses von diesen Vorgängen ziehen kann. Wohl selten sind Mannesmut und Charakterstärke auf eine höhere Probe gestellt worden als bei diesem Deutschen, der auch vor den Gewehren der Erschießungskommission, in den Kerkern russischer Gefängnisse, in den Torturen tagelanger Verhöre sich seine Geheimnisse nicht entreißen läßt. Einem Zufall verdankt er die Erhaltung seines Lebens, seinem Glück das Gelingen einer abenteuerlichen Flucht durch die Weite des russischen Reiches und seine Rückkehr nach Deutschland — eine ungemein packende Geschichte von Kriegserlebnissen aus Wahrheit und Dichtung.

**Kurt Hielscher, „Deutschland". Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig C I. Neubearbeitete Auflage, 280 Bilder. In Ganzleinen gebunden Mark 24,—.**

Eine Hunderttausend-Auflage ist heute im modernen Buchhandel, trotz des Millionen-Erfolges des Remarque-Buches, immerhin noch ein Ereignis. Man wird es umso mehr zu würdigen haben, als es sich nicht um eine für wenige Mark zu erstehende Volksausgabe eines großen Erfolgsbuches handelt, sondern um die reguläre Lieferung eines in seiner Herstellung höchst kostspieligen Werkes, das bei einem Ladenpreis von 24,— Mark in bisher 136 000 Exemplaren verkauft worden ist. Jetzt gibt der Verlag F. A. Brockhaus in Leipzig das 137. bis 146. Tausend heraus, und man kann gewiß sein, daß auch diese neue Auflage binnen kurzem im deutschen Publikum untergebracht sein wird. Das Geheimnis dieses Erfolges scheint mir, wie alle „großen" Geheimnisse, sehr einfach lösbar zu sein: Es ist das Geheimnis der Qualität, der inneren Wahrhaftigkeit, der geraden, unbeirrbaren Zielstrebigkeit, etwas Ganzes, vom ersten bis zum letzten Blatt Geschlossenes zu schaffen. Und das ist Kurt Hielscher gelungen. Er ist dem Gewordenen nachgegangen, unter bewußter Weglassung des Werdenden; er gibt ein Stück deutschen Lebens in Stein, Wasser und Luft: Häuser, Denkmäler, Berge, Ströme, Bäume, Menschen, alles umfaßt er mit liebendem und gestaltendem Auge zum Bildnis deutschen Lebens. — Es ist schon so viel über das Werk Hielschers geschrieben worden, daß jedes weitere Wort Wiederholung wäre. Nur soviel, daß der Verlag F. A. Brockhaus das Buch technisch vollendet herausbringt. Die wortreiche Einleitung des alternden Gerhart Hauptmann vergißt man schnell über den knappen, aber echten Sätzen des greisen Hans Thoma, die als Faksimile dem Werk voranstehen. E—s.

*H. H. Digo:*

## Als Spion bei der Reparations-Kommission in Wien

(Verlag Scherl, Berlin, 1931. Preis geh. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.)

Es wird immer eine Schande für die Alliierten bleiben, daß sie nach dem Zusammenbruch der alten Donaumonarchie eine Reparations-Kommission einsetzten, um die Zahlungsfähigkeit Oesterreichs festzustellen. Diese neuen Herren nutzten die Not des Landes reichlich aus, und gewissenlose Elemente arbeiteten, um sich lieb Kind zu machen, mit ihnen Hand in Hand. Das mußte Gegenaktionen hervorrufen. Der Verfasser dieses Buches, ein früherer österreichischer Offizier, erhielt dank seiner reichen Sprachkenntnisse und da er durch die Aufteilung Oesterreichs „Ausländer" geworden war, eine Stellung in der Reparations-Kommission, und hier gelang es ihm, die Arbeit der Kommission empfindlich zu stören. Auf eine Vereinigung gleichgesinnter Kameraden gestützt, konnte er die Tatsachen, deren Kenntnis er seinem verwegenen Mut verdankte, dazu benutzen, um der Kommission entgegenzuarbeiten; so glückte es ihm z. B., einen Code für eine Nacht an sich zu bringen, ferner eine Kohlenlieferung, die verschoben werden sollte, der Armeeverwaltung zuzuführen; Denunziantenbriefe wurden vernichtet, Waffenschiebungen verhindert, wichtige Geheimakten photographiert, kurz, er tat alles, um sein hart bedrängtes Vaterland vor den Ausbeutern zu schützen. Ein spannend geschriebenes Buch, aus dem die Leser der „Ostdeutschen Morgenpost" interessante Leseproben allsonntäglich erhielten, gibt wertvolle Aufschlüsse darüber, wie die „Sieger" in Oesterreich hausten.

# Der Sport am Sonntag

## Reichsbahnsportfest in Beuthen

### Radfahrer und Leichtathleten in der Hindenburg-Kampfbahn
### Breslauer Meisterfahrer sowie Oberschlesiens Leichtathletik-Elite am Start

Mit einer ganz ausgezeichneten Sportveranstaltung, in deren Rahmen neben leichtathletischen Wettkämpfen auch Aschenbahnrennen der Radfahrer stattfinden, warten heut die beiden Beuthener Reichsbahn-Sportvereine in der Hindenburg-Kampfbahn auf. Punkt 14,30 Uhr beginnt die Veranstaltung, bei der Radfahrer und Leichtathleten gemeinsam in Tätigkeit treten. Wieder erwartet man auf der ganzen Linie schöne und spannende Kämpfe. Die Beuthener Hindenburg-Kampfbahn ist wohl wie keine andere oberschlesische geeignet, die Teilnehmer zu besonderen Leistungen zu befähigen. Und auch die Zuschauer haben hier eine Sicht, bei der sie jede Phase der Rennen und der Kämpfe beobachten und miterleben können.

**Die Anteilnahme der Aktiven ist überraschend groß.**

Bei den Leichtathleten haben 16 Vereine nicht weniger als 160 Teilnehmer gemeldet. Alles, was in Oberschlesien Namen und Klang hat, ist am Start. Auch Steingroß, unsere größte Hoffnung im Speerwerfen sowie sein Klubkamerad, der famose Sprinter und Mehrkämpfer Laqua, haben ihre Meldungen abgegeben. Neben diesen wären noch Kostka, Gleiwitz, Altmeister Luck, Gleiwitz, der Rekordmann im Weitsprung Fandrey, Beuthen, Urbainski, Beuthen, Günther, Oppeln, Goretzki, Gleiwitz, sowie die Beuthener Pietschmann, Ostarek, Kachel und Barnetzki zu nennen. Gute Leistungen sind bei dieser Besetzung gewiß. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß man Rekordleistungen zu sehen bekommt.

Das umfangreiche Programm wird mit dem 100-Meter-Lauf eröffnet, der wiederum die stärkste Teilnehmerziffer erreicht hat. Im Endlauf wird man die beiden schnellsten Oberschlesier Laqua und Kostka gegeneinander laufen sehen. Ostarek, SCO. Beuthen, Urbainski, Polizei Beuthen, Günther, Oppeln, und Czabania, Oppeln, werden versuchen, möglichst nahe an die Favoriten heranzukommen. Dasselbe Feld sollte auch den Endlauf über 200 Meter bestreiten. Ein äußerst starkes und hervorragendes Feld weist auch der 3000 Meterlauf auf. Lück, Weiß und Stachnik, Gleiwitz, Günther, Oppeln, sowie die Beuthener Kanonen Stephan, Habel, Wuttke SCO., Kachel, Reichsbahn, sowie das Kleeblatt des SV. Karsten-Centrum, Klimas, Barnetzki und Burek, haben auf dieser sehr selten gelaufenen Strecke gleiche Aussichten auf einen Sieg.

**Im Speerwerfen wird Steingroß alle seine Konkurrenten überragen.**

und hoffentlich wieder mit einer neuen Glanzleistung aufwarten. Werner, Gleiwitz, sowie die Beuthener Polizisten Bazan und Fandrey und Orlowski vom SCO. Beuthen, sind die Anwärter auf die nächsten Plätze. Auch das Diskuswerfen und das Kugelstoßen werden Steingroß und Laqua unter sich ausmachen. Werner, Gleiwitz, Kaluza und Seliger, Polizei Beuthen werden auch hier die Nächsten sein. Steingroß bestreitet ferner noch den Hochsprung und sollte auch hier vor Pietschmann, SCO. Beuthen, Seliger und Erckenberg, Polizei Beuthen, und dem noch jugendlichen Fuchs, Oppeln, in Front bleiben. Im Weitsprung geht Fandrey, Polizei Beuthen, mit den besten Aussichten an den Start. Er hat aber in Fuhrmann und Malcharek, Gleiwitz zwei starke Gegner. Spannende Kämpfe lassen auch die Staffeln erwarten. Für die 4mal-100-Meter-Staffel sind acht Mannschaften gemeldet. Der Meisterstaffel des Polizeisportvereins Oppeln sollte der Sieg kaum streitig gemacht werden Um den 2. Platz wird es zwischen der Polizei Beuthen und Sportklub Oberschlesien Beuthen und Vorwärts-Rasensport Gleiwitz zu einem scharfen Kampf kommen. Auch in der Schwedenstaffel sind die Oppelner Polizisten Favoriten. Den Frauen und Jugendlichen sind ebenfalls einige Wettbewerbe vorbehalten.

Mit den leichtathletischen Wettbewerben ist das große Programm aber noch keineswegs erschöpft. Es kommt noch eine Reihe von Radrennen hinzu. Auch hier sind namhafte Radfahrer verpflichtet worden Neben den Oberschlesischen Meisterfahrern, den Gebrüdern Leppich, haben erfreulicherweise auch einige Breslauer Fahrer ihre Teilnahme zugesagt. So der Kampfspielmeister Kirsch, ferner seine Vereinskameraden Buchwald und Nickel. Die auf allen Bahnen so beliebten Mannschaftsrennen, bei denen die Ablösung beleibig erfolgen kann, werden auch hier das Publikum in Stimmung versetzen. Auch in den anderen Rennen dürfte es nicht minder interessant zugehen. Besondere Leistungen erwartet man von den Breslauer Fahrern. Abgeschlossen wird die große Doppelveranstaltung durch ein Handballspiel zwischen der Oberligamannschaft, dem Reichsbahnsportverein Gleiwitz und dem SV. Schmalspur Beuthen, das die Gleiwitzer wohl siegreich beenden dürften. Alles in allem ein Programm, das nicht so leicht übertroffen werden dürfte. Zu wünschen wäre nur noch, daß die Veranstaltung vom Wetterpech verschont bliebe. Die Vorkämpfe in der Leichtathletik beginnen früh um 10 Uhr, während die Hauptkämpfe und Entscheidungen um 14,30 Uhr beginnen.

## Beuthen gegen Breslau

### Fußballkampf der Städtemannschaften in Breslau

Nach längerer Zeit kommt wieder einmal ein Fußballkampf zwischen den beiden z. Z. bedeutendsten Fußballstädten Schlesiens, Beuthen und Breslau, zum Austrag. Die erste Begegnung in Beuthen endete mit einem 1:0-Siege der Beuthener. Das Rückspiel gewann Breslau knapp mit 3:2. Heute stehen sich nun im Breslauer Südpark die beiden Städtemannschaften zum dritten Male gegenüber. Seit dem letzten Zusammentreffen beider Gegner hat sich die Spielstärke der Beuthener gewaltig gehoben. Zweimal hintereinander ist Beuthen 09 nach schwerem Kampfe um die Südostdeutsche Fußballmeisterschaft als Meister hervorgegangen. Aber auch die anderen Beuthener Fußballvereine haben ihr Können verbessert. Beuthen spielt mit:

Kurpannek (09)
Pallu (09) Muskalla (BBC.)
Potempa (Miechowitz) Malik II (09) Franielczyk (09)
Pogoda Pryssok (09) Sowka (Miechowitz) Juritko (Fiedlersglück Lubojanski (Miechowitz)

Die Beuthener Mannschaft ist nicht als besonders stark zu bezeichnen. Da Strewitzek absagte, mußte für ihn Muskalla eingesetzt werden. Dadurch erfährt die Hintermannschaft eine bedeutende Schwächung. denn es ist recht fraglich, ob dieser Spieler schon soviel Erfahrung besitzt, um die Angriffe einer guten Stürmerreihe, wie sie die Breslauer haben, zu zerstören. Die Läuferreihe verfügt zwar über große Ausdauer und ist im Zerstörungsspiel ganz gut. Aber leider besitzt kein Läufer die Fähigkeit, ausgezeichnete Aufbauarbeit zu leisten, was gerade bei diesem Kampfe sehr notwendig ist. Malik II wird sich redlich Mühe geben, um seiner schweren Aufgabe als Mittelläufer gerecht zu werden. Im Sturm ist die rechte Seite mit Pogoda und Pryssok sehr stark und wird die gegnerische Hintermannschaft vor schwere Aufgaben stellen. Die übrigen Stürmerposten hätten sicher besser besetzt werden können. Sowka als Sturmführer, von dessen Können man noch nicht so recht überzeugt wurde, wird es sehr schwer fallen, seinen Mann richtig zu dirigieren. Der Beuthener Mannschaft steht eine starke Breslauer Vertretung gegenüber.

Raabe (06)
Woydt (Sportfreunde) Pohl (06)
Langer (VfB.) Heintzel (Hertha) Langner (Sportfreunde)
Klatte (Wacker) Rossa (Sportfreunde) Igla (08) Blaschke (08) Rohowski (VfB.)

Die Breslauer Hintermannschaft besitzt die gleiche Spielstärke wie die Beuthener. In Raabe hat sie einen ausgezeichneten Torhüter. In der Läuferreihe wirkt Langer (VfB.) mit, der schon hervorragende Kämpfe in Repräsentativmannschaften geliefert hat und über eine große Spielerfahrung verfügt. Auch die anderen Läufer sind recht eifrige und gute Kräfte. Im Sturm ist wieder Blaschke tätig, der auch der geistige Führer seiner Mannschaft ist. Die Außenstürmer sind recht flink und können, wenn sie gut bedient werden, den Beuthenern recht gefährlich werden.

Die Beuthener gehen mit sehr geringen Aussichten in den Kampf. Die Spieler sollten sich aber recht viel Mühe geben, um wenigstens ehrenvoll zu unterliegen, denn Breslau wird alles daransetzen, um den Ruhm vergangener Tage wieder aufleben zu lassen. Vor dem Haupttreffen steigt ein Auswahlspiel zweier Breslauer Jugendmannschaften.

## Fußball-Punktespiele in Oberschlesien

Der Kampf um die Punkte geht weiter. Die üblichen Ueberraschungen sind auch bisher nicht ausgeblieben. Favoriten gaben die Punkte an Außenseiter ab. Von Sonntag zu Sonntag wird die Spannung steigen. Heute werden in der AKlasse nur zwei Spiele ausgetragen.

In Ratibor kämpft

**Ratibor 03 — VfB. Gleiwitz**

Dieses Treffen verspricht, recht spannend zu werden. Denn schon immer gaben die 03er auf eigenem Platze einen recht gefährlichen Gegner ab. Und schon manche Meistermannschaft mußte dort ihre Punkte lassen. Leider aber haben die Ratiborer viel von ihrer früheren Spielstärke eingebüßt. Die Gleiwitzer haben am vergangenen Sonntag bewiesen, daß sie durchaus nicht zu verachten sind. Ihre Mannschaft befindet sich in einer guten Form. Falls sie wieder mit großem Kampfgeist in den Kampf geht, ist mit einem harten und erbitterten Treffen zu rechnen, dessen Ausgang recht fraglich ist.

Die zweite Begegnung steigt in Gleiwitz auf dem Jahn-Sportplatz zwischen

**Vorwärts Gleiwitz und Sportfreunde Oppeln.**

In ihren bisherigen Punktespielen haben die Vorwärts-Rasensportler eine glänzende Spielweise gezeigt. Sie sollten auch sicher zu zwei weiteren Punkten gelangen. Die Oppelner werden alles versuchen, um wenigstens ein günstiges Ergebnis herauszuholen. Die Spiele beginnen um 16 Uhr.

In der B-Klasse steigen im Industriegau zwei Spiele. In Gleiwitz treffen sich **Oberhütten Gleiwitz und VfR. Gleiwitz.** Beide Gegner befinden sich in guter Form und man muß daher mit einem erbitterten und zähen Kampfe rechnen. Nur die größere Schußfreudigkeit einer Stürmerreihe wird den Kampf entscheiden. In Sosnitza spielen **Germania Sosnitza und Reichsbahn Gleiwitz.** Auf eigenem Platze sind die Germanen sehr gefährlich, und es ist daher fraglich, ob die Spielerfahrung der Reichsbahn zu einem Siege reichen wird. Auch im **Landgau** wird erbittert um die Punkte gekämpft. In Ratibor messen sich die Rivalen **Preußen 06 und Ostrog 19.** Bei der beständigen Form der Ostroger kann man sie als Sieger erwarten. Doch dürfen sie keinesfalls die Preußen zu leicht nehmen. In Oberglogau kämpfen **SV. Oberglogau** und **SV. Neudorf.** Die Oberglogauer haben in letzter Zeit eine beachtliche Spielstärke erreicht, sodaß sie den Neudorfern viel zu schaffen machen werden. Der Ausgang des Treffens ist ungewiß. In Oppeln stehen sich **VfR. Diana Oppeln** und **Vorwärts-Kandrzin** gegenüber. Bei der gleichen Spielstärke beider Mannschaften wird es einen harten Kampf geben, der unentschieden enden sollte.

Auch in den anderen Klassen herrscht ein reger Spielbetrieb. Im **Gau Beuthen** BSC. — 09 Reserve, Dombrowa — Heinitz, SV. Karf — Postsportverein, Spielvereinigung I — Bleischarley, VfB. — GdA., Schomberg — Polizei, Miechowitz — Schmalspur, Fiedlersglück — Landesschützen, Reichsbahn I — Schwarz-Weiß Karf, Bobrek — Karsten-Centrum, 09 Alte Herren — Bleischarley Alte Herren, Heinitz Alte Herren gegen VfB. Alte Herren. Im **Gau Gleiwitz** VfR. I — VfB. I, Germania Sosnitza I — Postsportverein I, Vorwärts-Rasensport — Reichsbahn I, Oberhütten I — Feuerwehr I. Im **Gau Hindenburg** gelangen bereits sämtliche Spiele am Vormittag zum Austrag. Es spielen: Borsigwerk I — VfB., Preußen Zaborze I — Schultheiß, BBC. — Mikultschütz I, Fleischer — Frisch-Frei I, Siedlung Süd — Spielvereinigung. Im **Gau Oppeln** Krappitz — Tillowitz, Groß Strehlitz — Diana I, Sportfreunde I — Reichsbahn, VfR. Diana Alte Herren — Sportfreunde Alte Herren. Im **Gau Ratibor** Cosel — Kandrzin I, Katscher — Sportfreunde Ratibor. Im **Gau Neustadt** Preußen Leobschütz — Ziegenhals, SV. Walzen — Rasselwitz, VfR. Neustadt — Oberglogau I. Im **Gau Neiße** Grottkau — Patschkau, MTV. Neiße — Preußen Neiße, Adler Ottmachau — Schülersportklub.

### Vier Stunden Fußball auf dem Preußenplatz in Zaborze

Eine große Fußballveranstaltung bringt der Gau Hindenburg auf dem Preußen-Sportplatz im Steinhoffpark zur Durchführung, an der sich Preußen Zaborze, Deichsel Hindenburg sowie die Ligavereine Frisch-Frei Hindenburg, SV. Borsigwerk, Sportfreunde Mikultschütz und SV. Delbrückschächte beteiligen. Die erste Begegnung bestreiten SV. Delbrückschächte und SV. Borsigwerk mit nur zweimal 30 Minuten Spielzeit. Darauf spielen bei normaler Spielzeit, Deichsel gegen Frisch-Frei. Den Abschluß der Spiele bildet das Treffen zwischen Preußen-Zaborze und Mikultschütz, das die interessanteste Begegnung zu werden verspricht. Die Zuschauer werden also reichlich viel Fußball zu sehen bekommen.

## Fußball im Verbandsgebiet

In der **Niederlausitz** werden am heutigen Sonntag die Punktespiele in voller Stärke fortgeführt. Die Hauptbegegnung führt den Sportverein Hoyerswerda und Viktoria Forst zusammen. Auf die erstmalige Begegnung dieser beiden Vereine in der neuen Spielsaison darf man gespannt sein. In Cottbus kämpft der Cottbusser FV. 98 gegen VfB. Klettwitz und sollte glatt zu den Punkten kommen. Brandenburg Cottbus trifft auf Deutschland Forst und dürfte den Kampf gewinnen. Einen ausgeglichenen Kampf werden sich Wacker Ströbitz und Askania Forst liefern.

In **Niederschlesien** wird der Niederschlesische Meister VfB. Liegnitz in Glogau gegen Preußen Glogau kämpfen. Nach den bisher gezeigten Leistungen der Liegnitzer ist der Ausgang des Treffens ungewiß. Der DSC. Neusalz spielt gegen SC. Schlesien Heynau. SC. Jauer kämpft in Grünberg gegen die dortigen Sportfreunde und sollte zu zwei weiteren Punkten gelangen. Einen interessanten Kampf werden sich die beiden Lokalrivalen, der FC. Blitz 03 Liegnitz und die Spielvereinigung 96 Liegnitz, liefern.

In der **Oberlausitz** werden die Punktkämpfe mit vier Begegnungen fortgesetzt In Görlitz empfängt der SDC. Görlitz den Sportklub Halbau, den Görlitzern dürfte der Sieg wohl hier kaum zu nehmen sein. Ebenso sicher sollte Gelb-Weiß Görlitz in Kunzendorf gegen den Sportklub Kunzendorf gewinnen. Der Laubaner Sportverein hat die Sportfreunde Seifersdorf zu Gaste. Der Ausgang dieses Treffens ist offen. Der A-Klassen-Neuling, die Spielvereinigung Bunzlau, spielt in Sagan gegen den Saganer Sportverein.

## Der Oberschlesis e Handballmeister in Beuthen

### Polizei Beuthen — Reichsbahn Oppeln

Für den heutigen Sonntag haben sich die Beuthener Polizisten die oberschlesische Meistermannschaft des Reichsbahnsportvereins Oppeln verpflichtet. Die Beuthener Handballfreunde werden also wieder einen schönen und hochwertigen Handballkampf zu sehen bekommen. Die Oppelner, die erst vor kurzem den oberschlesischen Turnermeister, den TV. Borsigwerk, mit 5:4 abfertigten, scheinen wieder gut in Fahrt zu sein. Auf ihr heutiges Auftreten kann man daher gespannt sein. Die Beuthener Polizisten haben in letzter Zeit sehr unglücklich gekämpft. Sie werden daher versuchen, endlich wieder zu einem Siege zu kommen. Das Treffen, das seine Anziehungskraft kaum verfehlen sollte, beginnt um 15,30 Uhr auf dem Sportplatz in der Polizeiunterkunft.

## Handball-Verbandsspiele im Spiel- und Eislaufverband

### Wartburg Gleiwitz — Spielvereinigung Ostrog

Der Spiel- und Eislaufverband beginnt in diesem Jahre als erster mit den Verbandsspielen im Handball. Schon am heutigen Sonntag steigt in Gleiwitz um 14 Uhr auf dem Sportplatz im Wilhelmspark der erste Punktekampf um die Oberschlesische Meisterschaft zwischen Wartburg Gleiwitz und dem Spielverein Ostrog. Man wird ein fesselndes Spiel zu sehen bekommen. Zwei gleichwertige Gegner stehen sich gegenüber. Im vorigen Jahre gelang es Ostrog, den Wartburgern zwei Punkte abzunehmen. Der fünfmalige Meister Wartburg Gleiwitz wird auch in diesem Jahre alles daransetzen, um den Meistertitel für sich zu gewinnen. Die Wartburger bestreiten das Spiel in folgender Aufstellung: Alscher; Winterstein, Nietsche; Schennpflug, Czaja, Denardt; Tschirpke E., Tschirpke H., Hesse, Slomka, Menzel.

### Bleischarley Beuthen — Hockeyklub Laurahütte

Die Hockeyabteilung der Deutsch-Bleischarley-Grube spielt heute mit ihrer ersten Jugend- und Senioren-Elf gegen den Polnischen Meister, den Hockeyklub Laurahütte. Die Senioren werden sich sehr anstrengen müssen, um die in Laurahütte erlittene Niederlage wettzumachen. Sie haben am vergangenen Sonntag in Breslau schöne Leistungen gezeigt, sodaß man annehmen kann, daß ihnen die Revanche glücken kann. Das Spiel der Jugendmannschaften wird eine sichere Sache für die sehr guten Laurahütter werden, da die erst vor einiger Zeit gegründete Jugendmannschaft von Bleischarley noch nicht genug Spielerfahrung besitzt. Das Spiel der Jugend findet um 14 Uhr, das der Senioren um 15,30 Uhr auf dem Stadionplatz I statt.

## Oberschlesische Junioren-Tennismeisterschaften

Am Sonntag werden in Ratibor auf den Plätzen von Preußen 06 die Oberschlesischen Jugendmeisterschaften zu Ende geführt. Bei der schweren wirtschaftlichen Lage der einzelnen oberschlesischen Tennisvereine war es ihnen nicht möglich, zahlreiche Jugendliche für diese Turniere zu entsenden. Daher ist es kein Wunder, daß die diesjährige Teilnehmerzahl weit hinter der anderer Jahre zurück bleibt. Aber dafür ist die Besetzung hervorragend, und man kann ausgezeichnetem Tennissport rechnen. Der aussichtsreichste Bewerber um den oberschlesischen Meistertitel ist Teichmann, Bobrek. Neben diesem sind noch Klaus Wieczorek, Ronge und Sonnek zu nennen. Bei den Juniorinnen hat Fräulein Schmidt, Ratibor, die größten Siegesaussichten. Auch die Doppelspiele weisen gute Besetzungen auf. Auch in der 2. Klasse ist die Teilnehmerzahl beachtlich.

### Klubmeisterschaften der Tennisvereine

Den Ausklang der Tennisturniere bilden in jedem Jahre die Klubmeisterschaften der einzelnen Tennisklubs. Ueberall weisen die Klubturniere eine recht starke Beteiligung auf. Denn gerade im Klubturnier scheuen sich die schwächeren Spieler nicht, mit den großen Könnern ihre Kräfte zu messen, und manchmal schon mußte der Crack sich vor dem spielschwächeren Gegner beugen, weil er ihn einfach unterschätzt hatte. So bringen immer die Klubmeisterschaften die größten Ueberraschungen mit den sensationellsten Ergebnissen.

In **Beuthen** tragen fast alle Tennisvereine ihre Meisterschaften aus. Auf den Plätzen hinter dem Café Stadtpark spielen der Beuthener Tennisklub und der Tennisklub Schwarz-Weiß seine Meisterschaften aus. Auf den Plätzen am Kloster des Guten Hirten setzt der Tennisklub Blau-Gelb die Spiele um den Klubmeistertitel fort. Die Entscheidungen fallen erst am kommenden Sonntag. In **Bobrek** kämpfen die Mitglieder des Tennisklubs Schwarz-Weiß um den Meistertitel. Erstmalig trägt in **Gleiwitz** auf den städtischen Plätzen am Wasserturm der TC. Blau-Gelb seine Meisterschaften aus.

## Bezirkstennisturnier in Breslau

Der Schlesische Tennisverband beschließt seine diesjährige Tennissaison mit dem Bezirkstennisturnier, das auf den Tennisplätzen des VfB. im Sportplatz Grüneiche zur Durchführung gelangt. Die Beteiligung ist recht zahlreich. Auch einige Oberschlesier haben ihre Meldungen abgegeben. Als Favoriten gelten der Altmeister Bräuer, Nitsche, Fromlowitz und von Guske. Bei den Damen haben Frau Halpaus, Frl. Schäfer, Frl. Maulwurf die besten Siegesaussichten. Von den oberschlesischen Damen sind Frl. Grzimek und Frl. Stephan besonders zu erwähnen.

## Sportplatzeinweihung in Neiße

Nach langen Bemühungen ist er dem Reichsbahnsportverein Neiße mit Unterstützung der Reichsbahndirektion gelungen, einen schönen Sportplatz zu errichten. Diese Kampfstätte wird heute ihrer Bestimmung übergeben. Das sportliche Programm besteht aus einem Dreikampf Kugelstoßen, Weitsprung und 100-Meter-Lauf. Am Vormittag kommen die leichtathletischen Wettbewerbe zur Durchführung. Mit dem Einmarsch der Teilnehmer in die neue Kampfstätte beginnen die Festlichkeiten am Nachmittag. Freiübungen, Volkstänze und Turnen werden das weitere Programm ausfüllen.

## Turn-Städtewettkampf in Ratibor

Am Sonntag findet auf dem ATV.-Sportplatz in Ratibor ein Städtewettkampf im Volksturnen statt, an dem sich folgende Städte beteiligen: Olmütz, Brünn, Troppau, Freiwaldau, Mährisch-Schönau sowie ATV. Ratibor. Der Kampf wird seit einer Reihe von Jahren durchgeführt, diesmal aber erstmalig auf reichsdeutschem Boden. Auf den Ausgang des Wettkampfes ist man sehr gespannt. Im letzten Jahre stellte Brünn den Sieger.

## Jubelfest des Turn- und Spielvereins Schomberg

Am Sonntag begeht der Turn- und Spielverein Schomberg sein 25. Stiftungsfest. Die sportlichen Wettkämpfe beginnen bereits um 9 Uhr vormittags auf dem Gemeindesportplatz in Schomberg. Nachmittags findet um 14,30 Uhr ein Festumzug statt, und im Anschluß daran werden im Gräfl. Gasthaus die offiziellen Ansprachen gehalten, denen sich Vorführungen der Kunstturner und die Vereinswettkämpfe im Hoch- und Weitsprung sowie ein Werbespiel des Turnvereins anschließen.

## Mannschaftssportfest der oberschlesischen Turnergilden des DHV. in Hindenburg

Zur Werbung für die Idee der deutschen Volkssportbewegung, auf der die Arbeit in den Turnergilden aufgebaut ist, führt die Turnergilde im DHV. Ortsgruppe Hindenburg am Sonntag auf dem Jahnsportplatz des TV. Frisch-Frei im Guidowald ihr erstes Mannschaftssportfest durch. Für die oberschlesischen Gilden ist dieses Sportfest gleichzeitig die Generalprobe für den 3. Schlesischen Städtewettkampf am 26. und 27. 9. in Waldenburg. Es kommt ein Mannschaftsfünfkampf in zwei Altersklassen zum Austrag. Meldungen haben abgegeben: Kyffhäuserjugendgruppen (V. Dieskau und Guidogrube), der Spiel- und Eislaufverein Hindenburg Süd, die Turnergilden aus Gleiwitz, Borsigwerk, Beuthen, Laband und Hindenburg. Insgesamt sind etwa 100 Wettkämpfer gemeldet. Die Leitung des Wettkampfes hat der Kreisturnwart der oberschlesischen Turnergilden, W. Neumann, Hindenburg, übernommen. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr mit den Staffelläufen. Nach Abschluß der Wettkämpfe finden gegen 18 Uhr die Siegerverkündigung statt.

## Oberschlesischer Turngau

Der Direktor der preußischen Hochschule für Leibesübungen, Dr. Edmund Neuendorff, weilt in Kürze für einige Tage in Oberschlesien, um an verschiedenen Orten auf pädagogischen Tagungen Vorträge über die Jugendarbeit im Sinne der Leibesübungen zu halten. In Verbindung damit ist er seitens des Oberschlesischen Turngaues auch zu einer Kundgebung gewonnen worden, um den Mitgliedern der oberschlesischen Turnvereine und insbesondere den Führern und der Turnerjugend die Bekanntschaft Dr. Edmund Neuendorffs zu vermitteln, der in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit nicht nur 2. Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft, sondern gleichzeitig auch Jugendwart der Deutschen Turnerschaft ist. Besonders in seiner letzteren Eigenschaft genießt er in allen Fragen der Jugenderziehung das größte Ansehen und einen überragenden Ruf, den er nicht zuletzt auch der Bedeutung seiner von vaterländischem Geist getragenen und begleiternden Reden verdankt. Dr. Edmund Neuendorff spricht am Sonntag in Borsigwerk und zwar nachmittags in Verbindung mit einem Sportfest, gegen 15,30 Uhr auf dem Sportplatz in Borsigwerk zu der oberschlesischen Turnerjugend, sowie abends 20 Uhr im Hüttengasthaus zu Borsigwerk vor den oberschlesischen Turnerführern (Vorsitzende, Jugendwarte, Turnwarte und sonstige Vorstandsmitglieder der Turnvereine).

B.

# Nun gegen Frankreich!

### Zum Leichtathletik-Länderkampf in Paris

Zwei schwere Aufgaben haben unsere Leichtathleten hinter sich. Die Schweiz und auch England wurden im Länderkampf leicht, ja fast überlegen geschlagen. Doch die schwerste Prüfung steht unserer Ländermannschaft erst noch bevor. Am Sonntag müssen wir den Franzosen beweisen, daß die bei uns betriebene Breitenarbeit, die Schlagkraft der Ländermannschaft um nichts geschwächt hat. Der im Pariser Colombes-Stadion vor sich gehende Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich ist der fünfte seiner Art.

**In allen Treffen feierten Deutschlands Vertreter überragende Triumphe,**

obwohl sich die Franzosen alle Mühe gaben, dem deutschen Standard nahe zu kommen. In verschiedenen Disziplinen ist ihnen dies auch gelungen, und so darf der bevorstehende Kampf durchaus nicht leicht genommen werden. Es ist sogar möglich, daß uns diesmal in Paris eine bittere Ueberraschung bereitet wird. Doch vorläufig dürfen wir auf einen neuen deutschen Sieg hoffen.

Leider können wir nicht die allerstärkste Vertretung auf die Beine bringen. Hirschfeld ist nicht mit von der Partie, unser Stabhochsprung-Rekordmann Wegener leidet noch an einer Verletzung. Das Fehlen dieser beiden kann uns schon zwei sonst sichere Siege kosten. Ob Peltzer und Büchner starten, ist zur Stunde noch unbestimmt, doch rechnet man stark mit ihrer Teilnahme. So darf man erwarten, daß sich die Mannschaften in folgender, hoffentlich endgültiger Aufstellung gegenübertreten werden:

| | Deutschland: | Frankreich: |
|---|---|---|
| 100 Meter: | Körnig, Jonath | Imbert Sureaud |
| 200 Meter: | Körnig, Geerling | Beigbeder, Rousseaux |
| 400 Meter: | Metzner, Mölle | Lepier, Jackson |
| 800 Meter: | Dr. Peltzer, Danz | Keller, Charavalle |
| 1500 Meter: | Wichmann, Schilgen | Ladoumègue, Normand |
| 5000 Meter: | Schaumburg, Syring | Rocharo, Lahitte |
| 110 Meter Hürden | Welscher, Beschetznik | Sempo, Max Robert |
| Weitsprung: | Mölle, Köchermann | Robert Paul, Chevalier |
| Hochsprung: | Köpke, Bornhöfft | Philippon, Porier |
| Stabhochsprung: | Müller, Reeg | Ramadier, Vintousky |
| Kugelstoßen: | Sievert, Schneider | E. Duhour, Noel |
| Diskuswerfen: | Sievert, Hoffmeister | Winter, Noel |
| Speerwerfen: | Mäser, Weimann | Degland, Gassner |
| 4mal 100 Meter: | Borchmeyer-Geerling-Jonath-Körnig | Finat-Verreaux-Beigbeder-Sureaud |
| 4mal 400 Meter: | Dr. Peltzer-Bergmann-Mölle-Metzner | Ducos-Volege-Levier-Jackson |

Wie ist es nun um die beiderseitigen Aussichten bestellt? In den Sprinterstrecken einschl. der 400 Meter rechnen wir mit deutschen Siegen, überhaupt mit einem starken Punktplus für Deutschland. Die 800 Meter sind offen, Peltzer und Danz müßten mindestens 5 Punkte herausholen, selbst wenn Keller gewinnt. Ueber 1500 Meter ist Ladoumègue nicht zu schlagen, fünf Punkte sollten uns aber wiederum sicher sein. Auch in den Staffeln und im Hürdenlauf rechnen wir mit Punktgewinnen. Schlechter werden vermutlich in den technischen Uebungen abschneiden, abgesehen vielleicht vom Speerwerfen und vom Weitsprung. Aber selbst wenn die Franzosen hier noch mehr Punkte herausholen, als man auszurechnen vermag, so dürfte der deutsche Gesamtsieg — wenigstens nach der „Papierform" — nicht gefährdet sein.

### Philippon sprang 1,93 Meter hoch

Die Franzosen sind für den am Sonntag stattfindenden Leichtathletikkampf mit Deutschland in Paris besonders in den technischen Uebungen bestens gerüstet. Am Sonntag vor acht Tagen brachten es in Straßburg die Diskuswerfer Noel und Winter auf 47,23 bezw. 45,56 Meter, am letzten Sonntag verbesserte Ramadier den Stabhochsprungrekord auf 4,07 Meter, und jetzt wartete der Hochspringer Philippon in Soissons mit der glänzenden Leistung von 1,93 Meter auf.

## DJK.-Sport

Am heutigen Sonntag beginnt auch bei der DJK. die Verbandsserie. In der Ligaklasse treffen sich Sportfreunde Beuthen und Viktoria Hindenburg, ferner Germania Bobrek und Hertha Schomberg. Die Beuthener und Bobreker sind als Sieger zu erwarten. In Gleiwitz wird die Fußball-Zwischenrunde der Gleiwitzer DJK.-Vereine um einen Wanderpreis fortgesetzt. Es spielen Preußen gegen Wacker und Alemannia gegen Siegfried. In Hindenburg bringt die DJK. Viktoria ihren traditionellen Straßenstaffellauf „Quer durch Hindenburg Süd" zur Durchführung. Start und Ziel befinden sich am Katholischen Vereinshaus.

## Japan besiegt Amerika

### Im Schwimm-Länderkampf mit 40 : 23

Im neu erbauten Maiji-Jingobad bei Tokio lieferten sich die Auswahlmannschaften von Japan und USA. einen Schwimmländerkampf, der überraschenderweise mit einem überlegenen Erfolge der japanischen Vertreter endete. **Die erzielten Leistungen müssen zum weitaus größten Teil als ganz hervorragend bezeichnet werden.** Besonders die Japaner warteten mit Zeiten auf, nach denen man sie als die schwersten Gegner für Los Angeles bezeichnen muß. So wurde die 4×100-Meter-Kraulstaffel in 4:04,4 gewonnen, die 3×100-Meter-Lagenstaffel in 3:28,2, das 800-Meter-Freistilschwimmen in 10:25,2, die 1500-Meter-Strecke in 20:10,2. Aber auch sonst gab es überaus beachtliche Ergebnisse, wie aus nachstehenden Einzelresultaten hervorgeht:

**100 Meter Kraul:** 1. Howland (USA) 1:00,4; 2. Miyasaki (J.) 1:00,6; 3. Takaishi (J.) 1:00,8. — **200 Meter Kraul:** 1. Kalili (USA.) 2:16; 2. Gilfrau (USA.) 2:16,5. — **400 Meter Kraul:** 1. Gilfrau (USA.) 4:57,6; 2. Yokoyama (J.) 4:58,4. — **800 Meter Kraul:** 1. Yokoyama (J.) 10:25,2; 2. Takemura (J.) 10:26; 3. Makino (J.) 10:33,6. — **1500 Meter Kraul:** 1. Makino (J.) 20:10,2; 2. Takemura J.) 20:11,4; 3. Yokoyama (J.) 20:41,2. — **100 Meter Rücken:** 1. Walton (USA.) 1:11,8; 2. Kawazu (J.) 1:12; 3. Kiyikava (J.) 1:12,2. — **200 Meter Rücken:** 1. Kalili (USA.) 2:39; 2. Kiyokava (J.) 2:40,2. — **100 Meter Brust:** 1. Tsuruta (J.) 1:16,8; 2. Schreiber (USA.) 1:17; 3. Kaike (J.) 1:17. — **200 Meter Brust:** 1. Kaike (J.) 2:50; 2. Tsuruta (J.) 2:53; 3. Tsukahara (J.) 2:56. — **4mal 100-Meter-Kraulstaffel:** 1. Japan 4:04,4; 2. USA, 4:06. — **4mal 200-Meter-Kraulstaffel:** 1. USA. 9:17; 2. Japan 9:34,6. — **3mal 100-Meter-Lagenstaffel:** 1. Japan 3:28,2 (Kawazu 1:12 Rücken, Tsuruta 1:16,4 Brust, Takaishi 100 Meter Kraul 59,8); 2. Amerika 3:29. Gesamt: Japan 40, Amerika 23 Punkte.

## Vierkötter gab auf

### Marathonschwimmen in Toronto

Zum fünften Male gelangte auf einen Dreieckskurs im Ontario-See bei Toronto das Marathonschwimmen um den Wrigley-Preis zum Austrag, das nicht weniger als 179 Bewerber angelockt hatte. Als einer der Favoriten startete der jetzt in Canada ansässige Kölner Ernst Vierkötter, der das gleiche Rennen im Jahre 1927 gewonnen hat. Bis zur Hälfte des 15 Meilen (24 Kilometer) langen Weges lag Vierkötter auf einem guten Platz im Vordertreffen, dann fiel er aber mehr und mehr zurück, **und gab schließlich nach 9 Stunden vollkommen erschöpft auf.** Insgesamt beendeten nur drei Schwimmer das lange Rennen, alle übrigen streckten wegen der außerordentlich niedrigen Wassertemperatur vorzeitig die Waffen. Der bekannte amerikanische Langstreckenschwimmer George Young hatte sich bald nach dem Start an die Spitze des Feldes gesetzt. Er vergrößerte seinen Vorsprung ständig und siegte schließlich ganz überlegen in der ausgezeichneten Zeit von 8:08:26. An zweiter Stelle endete in 9:26:00 der New-Yorker Bill Goll, der im Vorjahre als Dritter eingekommen war, vor dem Amerikaner Bareley, der etwa eine Meile hinter Goll als Dritter und Letzter folgte.

## Deutsche Kunstflugmeisterschaften

Am Sonnabend und Sonntag gelangen auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof zum dritten Male die Deutschen Meisterschaften im Kunstflug zum Austrag. Der erste Tag bringt das Pflichtprogramm, während am Sonntag die Kürübungen geflogen werden. Bei den Herren ist der Titelverteidiger Gerhard Fieseler wieder heißer Favorit, denn es steht kaum zu erwarten, daß ihm seine Mitarbeiter ernsthaft gefährlich werden können. Es sind dies Gerd Achgelis, Graf Schaumburg, Graf Castel und Dr. Gollmann. Bei den Damen ist die Lage wesentlich anders. Ob es Lisel Bach gelingen wird, die im Vorjahre errungene Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen, ist recht zweifelhaft. Als aussichtsreich gilt Vera Bissing, eine Schülerin Fieselers, die im Training ganz hervorragendes Können zeigte. Wahrscheinlich wird auch noch Elli Beinhorn an den Start gehen.

## Der Sport im Reiche

**Athletik:** Im Vordergrund des Interesses steht der Länderkampf Deutschland — Frankreich im Pariser Colombes-Stadion. Ein gut besetztes nationales Fest bringt der Berliner Polizei-SV. zur Abwicklung, einen Hinweis verdienen sonst noch das Kaiserberg-Turnfest der DT. in Duisburg und der Start der Frauenstaffel von Eintracht Frankfurt a. M. in Wien.

**Fußball:** In den meisten Landesverbänden werden die Punktspiele fortgesetzt. Besonderes Interesse beansprucht der 33. Städtekampf Berlin — Hamburg in der Reichshauptstadt.

**Schwerathletik:** Die Meisterschaftsveranstaltungen des DASV. finden in München mit dem Ringen der Weltergewichtler und dem Gewichtsheben der Halbschwergewichtsklasse ihren Abschluß.

## Neuer deutscher Schwimmrekord

**Die bekannte Leipziger Schwimmerin Hertha Wunder unternahm im Carola-Bad einen Angriff auf den Weltrekord im 400-Meter-Brustschwimmen, der aber nur von einem Teilerfolg begleitet war. Frl. Wunder verbesserte mit einer Zeit von 6:42,4 ihren eigenen, erst am 21. August d. J. aufgestellten deutschen Rekord von 6:45,6 ganz beträchtlich, die von der Engländerin Wolstenholme mit 6:41,6 gehaltene Weltrekordzeit erreichte sie jedoch nicht ganz.**

## Deutsche Mannschaft aufgestellt!

Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat die deutsche Fußball-Nationalmannschaft für das am 13. September in Wien stattfindende Länderspiel gegen Oesterreich wie folgt aufgestellt:

**Kreß (Rotweiß Frankfurt); Emmerich (Tennis-Borussia), Stubb (Eintracht Frankfurt); Kauer (Tennis-Borussia), Leinberger (Sp.-Vg. Fürth), Knöpfle (FSV. Frankfurth); Albrecht (Fort. Düsseldorf), Lachner (München 1860), Kuzorra (Schalke 04), R. Hofmann (Dresd. SC.), Kund (1. FC. Nürnberg).**

**Ersatz:** Jacob (Jahn Regensburg), Munkert (1. FC. Nürnberg), Schmitt (1. FC. Nürnberg). Auf die verletzten Szepan (Schalke) und Weber (Kassel) mußte verzichtet werden. Die Aufstellung von Stubb, der bisher erkrankt war, ist erfolgt unter der Voraussetzung, daß er am kommenden Sonntag für seinen Verein spielfähig ist. Dazu ist zu bemerken, daß auch Kauer verletzt ist. Der Berliner mußte deshalb schon die Teilnahme am Spiel Hamburg — Berlin absagen. Also kann man auch seine Mitwirkung am Länderspiel kaum als feststehend bezeichnen.

## Wieder Körnig — Jonath

### Beim Nurmi-Sportfest des SCC.

Die vom SC. Charlottenburg für den 13. September vorbereitete internationale Leichtathletik-Veranstaltung wird allem Anschein nach ein Ereignis ersten Ranges. Die Sensation ist natürlich der Start von Paavo Nurmi, der ein Laufen über 10 000 Meter bestreitet. Ueber 100 Meter treffen Meister Jonath (Bochum) und Körnig abermals zusammen. Zu ihnen gesellt sich der Tschechische Sprintermeister Engel (Prag). Auch der Start von Dr. Peltzer in einem Lauf über 800 Meter ist bereits gesichert.

# Der Abrüstungs-Aufruf der Kirchen

(Telegraphische Meldung)

**London,** 5. September. Der Kongreß des **Weltbundes für Internationale Freundschaft der Kirchen** nahm auf seiner Schlußsitzung in Cambridge einstimmig eine Entschließung an, die an die Kirchen aller Länder den Ruf richtet, sie möchten den Regierungen ihrer Länder ihre Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in der Frage der **Herabminderung der Rüstungen auf den niedrigsten Stand** erklären. Die Entschließung verlangt, daß es Pflicht aller Kirchen ist, ihren ganzen Einfluß auf der Abrüstungskonferenz auszuüben, damit die dort versammelten Vertreter der Völker wissen, daß alle religiösen und sittlichen Kräfte der Welt ein internationales Uebereinkommen in folgenden Punkten wünschen:

1. daß eine **wesentliche Verminderung der Rüstungen aller Art** erreicht wird;

2. daß ein Maßstab für die Rüstungen der **Völker aufgestellt wird, der recht und billig ist,** und im Einklang mit der Feststellung steht, daß die Völker den Krieg geächtet haben;

3. daß **Sicherheit für alle Völker gegen einen Angriff geschaffen wird.**

Zur Revision der Friedensverträge unterbreitete die österreichische Delegation einen Antrag. Zum Präsidenten des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen wurde Lord Dickinson, Mitglied des englischen Oberhauses, gewählt. Als einer der Vizepräsidenten ist der Erzbischof von Canterbury gewählt worden.

---

Zur Freude der Pazifisten und der Linksparteien hat die Oberprüfstelle den Film **„Im Westen nichts Neues" nunmehr zur öffentlichen Vorführung freigegeben.**

# Einigung zwischen Vatikan und Italien

(Telegraphische Meldung)

**Rom,** 5. September. Die zur Beilegung der in der letzten Zeit bestehenden Streitigkeiten zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung geführten Verhandlungen haben zum Abschluß einer Vereinbarung geführt, die auf folgenden Grundsätzen aufgebaut ist:

Die Katholische Aktion wird als reine Diözesanangelegenheit behandelt, die direkt den Bischöfen unterstellt ist. Durch die Bischöfe erfolgt auch die Bestellung der Führer. Als Führer sind **Personen, die der Opposition gegen das Regime angehören, ungeeignet.** Ihren religiösen Zielen entsprechend **beschäftigt sich die Katholische Aktion nicht mit Politik.** In ihren äußeren Organisationsformen enthält sie sich infolgedessen auch aller Dinge, die überkommenermaßen für politische Parteien charakteristisch sind. Als Fahne der Lokalverbände der Aktion dient die Nationalfahne. Zum Programm des Verbandes gehört nicht die Bildung von Berufsverbänden und Gewerkschaften. Die Lokalverbände enthalten sich aller sportlichen und der Körperausbildung gewidmeten Tätigkeit und beschränken sich auf Zusammenkünfte, die den Charakter der Erholung und Erziehung auf der Grundlage der Religion zu tragen haben.

---

**Die Offiziere des Do X** wurden vom deutschen Botschafter empfangen und durch ihn sodann dem Präsidenten Hoover vorgestellt, der sie zum erfolgreichen Flug freundlich beglückwünschte.

# Handel • Gewerbe • Industrie 

## Finanzkrise und westoberschlesische Industrie

Die Produktionsziffern der westoberschlesischen Montanindustrie waren im August, auf den Arbeitstag bezogen, geringer als im Juli. Dennoch war eine leichte Zunahme der Erzeugung in den Kokereien, den Hochofenwerken und den Stahlwerken zu verzeichnen. Die weiterverarbeitenden Betriebe blieben im allgemeinen auf dem Stand des Vormonats, jedoch waren die Marktverhältnisse für einige Verfeinerungsprodukte so schlecht, daß Feierschichten eingelegt und Produktionseinschränkungen vorgenommen werden mußten.

Der Absatz wurde durch die Geldknappheit und die Erschwerung des Bargeldverkehrs, nicht zuletzt auch durch die Erhöhung des Reichsbankdiskonts erheblich beeinträchtigt. Es muß damit gerechnet werden, daß die Finanzkrise noch lange ernste Nachwirkungen haben wird, zumal in der Landwirtschaft und auf dem Baumarkt in diesen Monaten die saisonmäßige Stille einsetzt.

Die Erzzufuhr blieb gedrosselt, da die Werke noch über hinreichende Bestände verfügen. Die Schrottversorgung vollzog sich reibungslos.

Im einzelnen zeigten sich folgende Tendenzen:

### Koks und Nebenprodukte:

Der Absatz unterlag großen Schwierigkeiten, da sich die Geldknappheit und die Unübersichtlichkeit der weiteren Wirtschaftsgestaltung auswirkten. Die Industrie benötigte nur sehr geringe Mengen, die Händler verhielten sich abwartend. Auch der Export lag nicht besser als der Inlandsmarkt. Für Pech war die Nachfrage lebhafter, während Oel schwer unterzubringen war. Verringert hat sich auch die Nachfrage nach Benzol und nach schwefelsaurem Ammoniak.

### Roheisen:

Durch die schwierige Lage der Gießereien und Maschinenfabriken war die Nachfrage nach Roheisen stark beeinträchtigt.

### Walzeisen:

Der Auftragseingang ging stark zurück. **Infolge der Finanzierungsschwierigkeiten gingen größere Auslandsaufträge verloren,** die nach anderen Ländern vergeben wurden.

### Walzstahl:

Das Geschäft ruhte infolge der Geldknappheit. Auch die Nachfrage nach Federstahl war äußerst schwach.

### Kaltgewalztes Bandeisen:

Eine zunächst eintretende Geschäftsbelebung erwies sich als völlig ungenügend. Sowohl die Preise als auch der Umfang der Aufträge waren unbefriedigend.

### Röhren:

Die Nachfrage nach schmiedeeisernen Röhren ging bis zu einer katastrophalen Geschäftsstille zurück. **Weitere erhebliche Betriebseinschränkungen dürften unvermeidlich sein.** Hingegen hielt sich das Geschäft in gußeisernen Röhren auf der bisherigen Höhe. Formstücke waren nicht unterzubringen. Einige Auslandsaufträge hatten wenig Bedeutung.

### Verfeinerungsprodukte:

Der Drahtversand hatte die gleiche Höhe wie im August des vergangenen Jahres, jedoch hat sich der Auftragseingang erheblich vermindert. Da auch das Auslandsgeschäft schlecht war und nicht im entferntesten einen Ausgleich bot, werden weitere Betriebseinschränkungen vorgenommen werden müssen. Für Bandagen war das Geschäft unverändert. Eisenbahnachsen wurden für Rußland angefertigt. Schmiedestücke und Eisenbahnmaterial waren im Inland nur schwer unterzubringen. Mit Rücksicht auf die geringe Bautätigkeit und die Einschränkung der vorgesehenen Bauprogramme ließ auch das Türzargengeschäft sehr zu wünschen übrig. Für die Reichsbahn werden in nächster Zeit einige Aufträge für Hülsenpuffer erwartet. Temperguß und Stahlguß fanden nur schwer Absatz. Auch für Preßstücke, Radreifen und Radsätze zeigte sich keine Besserung der Marktlage. Mittlere und kleine Schmiedestücke waren nur wenig gefragt.

### Königshulder Artikel:

In Gartengeräten und landwirtschaftlichen Geräten hat die Nachfrage fast vollkommen aufgehört. Insbesondere gibt der Handel kaum noch Bestellungen auf.

### Blechwaren:

Sowohl Leicht- als auch Schweremballagen lagen schwach. Mit Produktionseinschränkungen muß gerechnet werden.

### Maschinenbau, Eisenkonstruktion:

Im Maschinenbau war eine befriedigende Konjunktur festzustellen. In Eisenkonstruktionen wurden vorliegende Aufträge ausgeführt, jedoch gingen neue Aufträge nur in geringem Umfange ein. Auch in der Eisengießerei mußte die Produktion gedrosselt werden. Weitere Einschränkungen stehen unmittelbar bevor.

### Feldbahnen, Weichen:

Der Wagenbau hielt sich in engen Grenzen, für Weichen hielt die Konjunktur die Vormonatshöhe. Im Weichenbau werden für die nächste Zeit einige neue Aufträge erwartet.

### Bleche:

Die erwartete Absatzsteigerung durch Auslandsaufträge ist infolge der aufgetretenen Finanzierungsschwierigkeiten ausgeblieben. In Grob- und Mittelblechen ging die Erzeugung stark zurück. Für Feinbleche war der Markt günstiger, aber immer noch unzulänglich.

## Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt Ratibor

Die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt Ratibor gab in diesen Tagen ihren Verwaltungsbericht für das Geschäftsjahr 1930 heraus, der trotz der Ungunst der Wirtschaftsverhältnisse eine beträchtliche Steigerung des Versicherungsbestandes in sämtlichen von der Anstalt betriebenen Versicherungszweigen aufweist. In der Groß- und Kleinlebensversicherung hat sie ihren Bestand gegenüber dem Vorjahre um etwa 50 Prozent erhöhen können, so daß das Geschäftsjahr 1930 mit einem Gesamtbestand von 69 348 Versicherungen über 54 690 882,— RM. Versicherungssumme und Rente abschloß. Dieses Ergebnis wurde nur in der Provinz Oberschlesien, dem begrenzten Geschäftsgebiet der Anstalt, erzielt. Zu einem Vergleich mit einer im ganzen Deutschen Reich arbeitenden Privatgesellschaft muß daher das Gesamtergebnis der im „Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland" zusammengeschlossenen Anstalten herangezogen werden. Die verbundenen Anstalten konnten Ende 1930 einen Lebensversicherungsbestand von 1 900 000 000,— RM. Versicherungsumme aufweisen, der sich inzwischen auf über 2 Milliarden RM. erhöht hat.

Nach Rückstellung der geschäftsplanmäßigen Reserven und Beitragsüberträge ist von der Anstalt allein in der Lebensversicherung ein Ueberschuß in Höhe von 271 124,90 RM. erzielt worden. Da die Anstalt gemeinnützig ist, also ohne Erwerbszweck arbeitet, fließt der Ueberschuß in voller Höhe, also zu 100 Prozent der Ueberschußrücklage der Versicherten zu, die damit auf 882 627,37 RM. ansteigt.

Das im Jahre 1929 eingeführte natürliche Dividendensystem hat sich außerordentlich gut bewährt. Es war der Anstalt möglich, außer der Grund- und Zusatzdividende erstmalig in größerem Umfange Ausgleichsdividenden an die Versicherten zur Verteilung zu bringen. Durch Ausgabe von Hypothekengeldern, die bisher die ansehnliche Höhe von rund 1 730 000,— RM. erreicht haben, ist die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt ihrer satzungsgemäßen Aufgabe, die bei ihr angesammelten Kapitalien dem Ursprungsgebiet zu erhalten und zur Stärkung der heimischen Wirtschaft zu verwenden, in hohem Maße nachgekommen. Da die Deckungskapitalien in den nächsten Jahren ohne Zweifel stark anwachsen werden, ist damit zu rechnen, daß sich die Anstalt im Laufe der Zeit zu einer Kreditquelle von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Provinz Oberschlesien entwickeln wird.

Auch die anderen von der Anstalt betriebenen Versicherungszweige, die Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeugversicherung, litten ebenso wie die Lebensversicherung unter der schlechten Wirtschaftslage. Trotzdem erfolgte auch in diesen Sparten gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung des Antragszuganges, und zwar um etwa 25 Prozent. Der Gesamtversicherungsbestand belief sich Ende 1930 auf 11 726 Versicherungen über 825 564,85 RM. Jahresbeitrag. Die im „Verband öffentlicher Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten in Deutschland" zusammengeschlossenen Anstalten konnten ihren Bestand im Jahre 1930 auf 23 096 Versicherungen über 14 896 367 RM. Jahresbeitrag erhöhen.

Das Ergebnis des Jahres 1930 muß demnach sowohl für die Oberschlesische Provinzial-Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt als auch für ihre Versicherungsnehmer als außerordentlich zufriedenstellend bezeichnet werden. Wie wir erfahren, hat sich die Anstalt mit diesen Erfolgen den ersten bezw. zweiten Platz unter den öffentlichen Versicherungsanstalten des Reiches erobert.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 5. September. Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 22,45, 22,50, 45 To. 22,25. Weizen 90 To. Parität Posen Transaktionspreis 22,25, Roggenmehl 34—35, Weizenmehl 33,50—35,50, Roggenkleie 12,25—13, Weizenkleie 12—13, grobe Weizenkleie 13—14. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung stetig.

## Krise bis 1940?

Der Direktor des Instituts für Konjunkturforschung, Professor Wagemann, veröffentlicht in der Zeitschrift „Weltwirtschaft", dem Organ der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, eine grundlegende Auseinandersetzung mit der These vom Ende des Kapitalismus. Wir sind in der Lage, einen Teil dieses Aufsatzes zu veröffentlichen, der sich mit der Dauer der jetzigen Krise befaßt, und ihren strukturellen Charakter darlegt. D. Red.

Das Ende des Kapitalismus, das Ende der Konjunkturen und das Ende der Weltwirtschaft steigen vor den schreckerfüllten Augen der Zeitgenossen drohend empor. Wie kommt man zu der Vorstellung, daß die internationalen Tauschbeziehungen, also die Weltwirtschaft, ein Ende finden könnten? Sie beruht hauptsächlich auf der Beobachtung, daß der Welthandel außerordentlich starke Rückschläge erfahren hat, die in dieser Stärke nie zuvor zu beobachten waren. Offensichtlich aber ist es ein Fehlschluß, schlechthin aus einer Zeiterscheinung, auch wenn sie eine ganze Reihe von Jahren anhalten sollte, auf den Zusammenbruch eines Systems, also auf eine strukturelle Umwälzung von säkularem Rang, schließen zu wollen. Bei den Zukunftsprognosen über die kulturelle, gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische Entwicklung wird leicht der Fehler begangen, daß man kurzfristige Bewegungen mit langfristigen verwechselt. Alle Prognosen beruhen darauf, daß die Entwicklung eines bestimmten Zeitabschnittes auf die Zukunft projiziert wird. Entwicklungen aber gehen nicht geradlinig vor sich, sondern immer sozusagen in Kurvenform. Jeder Entwicklungsabschnitt stellt somit eine Welle dar, eine Welle freilich von sehr verschiedener Dauer. Einigermaßen deutlich können wir die lange Welle der Wirtschaftsbewegung bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Hierbei ist freilich eine Reihe der Zeitabgrenzungen noch unsicher; genauer lassen sie sich für das 19. Jahrhundert aufzeigen:

1815—1845: Stagnation, 1845—1873: Expansion,
1873—1895: Stagnation, 1895—1920: Expansion.
1920 bis vorläufig 1931: Stagnation.

Die Expansion drückt sich in einer stark aufstrebenden Linie der Preise wie der kommerziellen Umsätze, insbesondere des Welthandels, aus. Die Stagnation äußert sich in sinkenden Preisen und in Hemmungen des volkwirtschaftlichen und internationalen Tauschverkehrs. Die lange Welle ist freilich nur die — künstlich errechenbare — Grundrichtung einer lebhaft schwingenden Bewegung. Und doch scheint sie die ausgeprägteste, jedenfalls die universellste Bewegungsform der Wirtschaft zu sein. Denn sie ergreift alle Marktgebiete, aber neben den unmittelbaren Marktvorgängen auch die dahinterstehenden Kräfte, Produktion, Verteilung und Verbrauch, alle Wert- und bis zu einem gewissen Grade auch alle Menschenbewegungen. Selbst alles geistige oder doch das politische Leben unterliegt offenbar diesem Rhythmus.

Die Ermattungserscheinungen, die heute die hochkapitalistischen Volkswirtschaften aufzeigen, die verstärkte Hinwendung zum Protektionismus, die gebundenen Preise und Löhne können wie Krücken erscheinen, die eine vergreisende Wirtschaft verwendet. Und so kann man zu der Vorstellung kommen, daß hier ein Wirtschaftsregime im Absterben ist, während es sich doch wahrscheinlich nur um eine

### periodische Erlahmung

handelt, um den absteigenden Abschnitt der langen Welle. Darf man sich auf die Erfahrung einer immerhin 250jährigen Entwicklung verlassen, dann wird man mit einem gewissen Recht sagen dürfen, daß **der Abstieg der langen Welle der Konjunktur bis in die 40er Jahre hinein dauern wird.** Bis dahin hätten wir also mit einer gewissen Stagnation des wirtschaftlichen Fortschritts zu rechnen, mit Schrumpfungsvorgängen des Welthandels, der internationalen Tauschbeziehungen, mit sinkenden Preisen, Zinsen und Löhnen; auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik entsprechend mit protektionistischen Maßnahmen, mit der Neigung zu autarkischen Regelungen, zur Förderung des Binnenmarktes, auch etwa durch Bildung neuer zollpolitischer Räume.

## Berliner Produktenmarkt

### Bei knappem Inlandsangebot steigend

**Berlin,** 5. September. Nach bereits festerem Vormitagsverkehr kam es zu Beginn der Wochenschlußbörse auf fast allen Marktgebieten zu sprunghaften Preissteigerungen. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft mußte der Börsenvorstand von seinem Rechte Gebrauch machen, die Notierungen zunächst auszusetzen: Später eröffnete Weizen 3½ bis 4½ Mark fester. Das Angebot von prompter Ware hat sich fast völlig verzogen, auch die in letzter Zeit reichlicher vorhandenen Futterqualitäten wurden nur vereinzelt offeriert. Die Mühlen und Exporteure hatten daher Schwierigkeiten bei der Deckung ihres Bedarfs, so daß etwa 4 Mark höhere Preise als gestern bewilligt werden mußten. Der Roggenmarkt wurde von der Bewegung mitgezogen, die Preisbesserungen betrugen aber hier nur 1½ bis 2½ Mark. Maßgebend für die rege Deckungsnachfrage waren vor allem die amtlichen Ernteberichte für Preußen und das Reich, die seit gestern eingetretene Wetterverschlechterung fand

**Privatdiskont für beide Sichten 7⅞ Prozent.**

gleichfalls stärkere Beachtung. Das Weizenmehlgeschäft war gestern nachmittag teilweise recht lebhaft, auch heute hat die Nachfrage angehalten, jedoch sind die teilweise beträchtlich erhöhten Mühlenofferten nicht ganz durchzuholen. Roggenmehl hat normales Bedarfsgeschäft bei etwas höheren Preisen. Hafer liegt bei knappem Angebot und guter Konsumnachfrage etwa 4 Mark fester. Gerste im Gegensatz zur Allgemeintendenz ruhig.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 5. September 1931

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer neuer | 213—215 |
| „ Sept. | 229—228½ |
| „ Oktob. | 229—228½ |
| „ Dezbr. | 229—228½ |
| Tendenz fest | |
| **Roggen** | |
| Märkischer neuer | 174—176 |
| „ Sept. | 187 |
| „ Oktob. | 186½—187½ |
| „ Dezbr. | 187¾—187½ |
| Tendenz: fest | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | — |
| Futtergerste und Industriegerste | 152—161 |
| Wintergerste, neu | — |
| Tendenz: ruhig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 135—144 |
| „ Sept. | 148½—147 |
| „ Oktob. | 148 |
| „ Dezbr. | 146½ |
| Tendenz: fest | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 26—32½ |
| Tendenz: befestigt | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 24—26½ |
| Tendenz: fest | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 11½—11,9 |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz stetig | |
| **Roggenkleie** | 9¾—10 |
| Tendenz: kaum behauptet | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 22,00—28,00 |
| Kl. Speiseerbsen | — |
| Futtererbsen | — |
| Peluschken | — |
| Ackerbohnen | — |
| Wicken | — |
| Blaue Lupinen | — |
| Gelbe Lupinen | — |
| Serradelle alte | — |
| „ neue | — |
| Rapskuchen | — |
| Leinkuchen | 13,70—13,90 |
| Trockenschnitzel prompt | 6,80—6,90 |
| Erdnuskuchen | 11,9 |
| Erdnusmehl | 12 |
| Sojaschrot | — |
| Kartoffelflocken | — |
| für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln weiße | — |
| do. rote | — |
| Dtsch. Erstlinge | — |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | — |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln i. Pf. | — |

## Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: befestigt

| | | 5. 9. | 4. 9. |
|---|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. | 75,5 kg | 219 | 214 |
| „ „ | 78 „ | 224 | 219 |
| „ „ | 73 „ | 213 | 208 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. | 71,2 kg | 191 | 190 |
| „ „ | 72,5 „ | — | — |
| „ „ | 69 „ | 187 | 186 |
| Hafer, mittlerer Art u. Güte neu | | 136 | 138 |
| Braugerste, gute | | 175 | 175 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | | 163 | 163 |
| Wintergerste 63—64 kg | | 160 | 160 |
| Industriegerste | | 163 | 163 |

Mehl Tendenz: fest

| | 5. 9. | 4. 9. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) neu | 33 | 32½ |
| Roggenmehl*) (Type 70%) neu | 28 | 28 |
| Auzugmehl | 39 | 38½ |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

**Berlin,** 5. September. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 74½.

**Saatenbericht der Firma Oswald Hübner, Breslau.** Das Saatengeschäft richtete sich in den letzten Wochen hauptsächlich auf Inkarnatklee. Ferner lag noch Bedarf in Wiesengräsern, Vicia villosa und Vicia pannonica vor. Letztere Artikel mußten im Preise nachgeben, trotzdem in nächster Zeit noch mit Absatz zu rechnen ist. Die neue Saison macht sich bereits bemerkbar. Niedrige Preise auf fast allen Gebieten des Saaten- und Samenhandels lassen eine gesunde Entwicklung erwarten.

### Erhöhung des dänischen Diskontsatzes

**Kopenhagen,** 5. September. Die Nationalbank hat den Diskont mit Wirkung von heute ab von 3½ auf 4½ Prozent erhöht.

## Warschauer Börse

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 113,00 |
| Chodorów | 116,50 |

Dollar 8,925, Dollar privat 8,9225, New York 8,924, New York Kabel 8,928, London 43,385, Paris 35,01, Wien 125,50, Prag 26,435, Italien 46,70, Belgien 124,35, Schweiz 174,10, Holland 359,80, Pos. Investitionsanleihe 4% 84,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 44,50, Dollaranleihe 6% 66,50—69, Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 7,67. Termin-Schlußnotierungen. Tendenz ruhig. Okt. 7,05 B., 7,01 G., Dez. 7,21 B., 7,18 G., Januar 1932: 7,32 B., 7,29 G., März 7,51 B., 7,47 G., Mai 7,68 B., 7,65 G., Juli 7,78 B., 7,75 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.

# Rundfunkprogramm Gleiwitz und Kattowitz

## Sonntag, den 6. September

### Gleiwitz

7,00: Morgenkonzert auf Schallplatten.
8,45: Glockengeläut der Christuskirche.
9,00: Morgenkonzert auf Schallplatten.
10,00: Evangelische Morgenfeier.
11,00: Ratgeber am Sonntag.
11,00: Rätselfunk.
11,10: Schachfunk — Anregungen für Schachspieler: Adolf Kramer.
11,30: Aus der Thomaskirche in Leipzig: **Reichssendung der Bach-Kantaten.** Kantate zum 14. Sonntag nach Trinitatis.
12,00: **Ratgeber am Sonntag.**
12,00: Was der Landwirt wissen muß! — Einige Gesichtspunkte für die kommende Herbstbestellung: Saatzuchtinspektor Dr. Richard Hiller.
12,15: Zehn Minuten Philatelie. — Winke für die Anlage von Briefmarkensammlungen: Günther Kirchhoff.
12,30: Aus Königsberg: **Mittagskonzert** des Orchesters des Königsbergers Opernhauses. Leitung: Werner Richter-Reichhelm.
14,00: Mittagsberichte.
14,05: **Ratgeber am Sonntag.**
14,05: Steuerfragen — Welche Gläubiger sind an einem gerichtlichen Vergleichsverfahren beteiligt? Dr. Alfons Kotterba.
14,20: **Unterhaltungskonzert** des Blinden-Salon-Orchesters, Breslau. Leitung: Franz Rutsch.
15,00: Aus Leipzig: **Dreihundertjahr-Feier der Schlacht bei Breitenfeld** am Gustav-Adolf-Gedenkstein.
16,30: Aus dem Flughafen Breslau-Gandau: **Erstes internationales Motorrad-Grasbahnrennen.** Am Mikrophon: Dr. Fritz Wenzel, Gotthard Kaßmann.
17,00: Vom Pferderennplatz Breslau-Süd: **Schlesischer Ausgleich.** Am Mikrophon: Günther Kollibay.
17,20: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
18,40: Wettervorhersage; anschließend: **Grenzland im Westen.** Fortsetzung von Ernst Glaeser.
19,20: Wettervorhersage; anschließend: **Kleine Klaviermusik:** Felicia Posener.
19,45: Sportresultate des Sonntags; anschließend: Einführung in die Operette des Abends und Bekanntgabe des Personenverzeichnisses.
20,00: Aus dem Stadttheater Breslau: **Der Bettelstudent.** Operette in drei Akten. — In einer Pause: Abendberichte I.
23,00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
23,20: Aus Berlin: **Tanzmusik der Kapelle Oscar Joost.**

### Kattowitz

10,30: Uebertragung der Feier des Kadettenkorps in Lemberg. — 11,35: Missionsvortrag. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Wetterbericht. — 12,20: Schallplattenkonzert. — 13,00: Erntedank-Prozession. — 13,40: Briefkasten. — 14,00: Musik. — 14,10: Religiöser Vortrag von Abbé Dr. Rosinski. — 14,25: Musik. — 14,35: Vortrag von Warschau. — 14,50: Musik. — 15,00: Landwirtschaftsvortrag. — 15,20: Musik. — 15,30: Landwirtschaftsvortrag. — 15,50: Musik. — 16,00: Landwirtschaftsvortrag. — 16,20: Uebertragung von Krakau. Wasserball-Wettkampf um die polnische Meisterschaft. — 16,40: Kinderstunde. — 17,10: Uebertragung von der Herbstmesse in Lemberg. — 17,40: Bericht: „Vor 100 Jahren." — 17,45: Uebertragung aus dem Königshütter Stadion. — 18,30: Konzertübertragung von Warschau. — 19,00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,20: Musikalisches Intermezzo. — 19,40: Technischer Briefkasten. — 20,00: Angenehmes und Nützliches. — 20,15: Konzertübertragung von Warschau. — In der Pause: Literarische Viertelstunde. — 22,00: Feuilleton. — 22,15: Sport- und Wetterbericht, Programmdurchsage. — 22,30: Klavierkonzert. — 23,00: Leichte und Tanzmusik.

## Montag, den 7. September

### Gleiwitz

6.30: **Wecken;** anschließend: **Funkgymnastik:** Sigfrid Fontane. **Für Tag und Stunde.**
6,45—8,30: **Frühkonzert auf Schallplatten.**
9,10: **Schulfunk** — Zu Wilhelm Raabes 100. Geburtstag (Für die Oberstufe) / Ausführende: Rektor H. Loose, Streichquartett der Schlesischen Funkstunde.
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: Erstes Schallplattenkonzert.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,10: Zweites Schallplattenkonzert.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14,50: Werbedienst mit Schallplatten.
15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse.
15,20: **Kinderzeitung:** Die Märchentante und der Zeitungsonkel: Isa von Eck, Ewald Fröhlich.
15,45: **Das Buch des Tages** — Kulturpolitische Betrachtungen: Dr. Werner Milch.
16,00: **Kompositionen von Hermann Lilge.** Mitwirkende: Hermann Lilge, Gerda Lilge (Klavier), Erwin Konrad Strecker (Bariton).
16,30: Aus dem Café „Vaterland", Breslau: **Unterhaltungsmusik** der Kapelle Hans Sulkin.
17,15: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: **Die Uebersicht** — Kulturfragen der Gegenwart: Paul Rilla.
17,35: **Blick in Zeitschriften:** Richard Salzburg.
17,55: Das wird Sie interessieren!
18,10: **Was der Sommer brachte!** — Künstlerische Ereignisse: Dr. Werner Milch.
18,35: **Fünfzehn Minuten Französisch:** Dr. Edmond Müller.
18,50: **Fünfzehn Minuten Englisch:** Käte Haberfeld.
19,05: Wettervorhersage; anschließend: **Operettengesänge** (Schallplatten).
19,35: Wettervorhersage; anschließend: **Höhere Schulen und Rundfunk:** Dr. Kurfeß, Direktor beim Provinzialschulkollegium.
20,00: **Die Schlesing** in den Sendungen des Sommers. Spielleitung: Axel Feit, musikalische Leitung: Ernst Prade.
21,00: Abendberichte I.
21,10: Aus Wien: **Ein Bummel durch Wien.** Conférence: Karl Farkás, Orchester Josef Holzer.
22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22,25: **Funktechnischer Briefkasten.**
22,45: **Aus dem Café-Restaurant „Hohe Warte", Wien: Tanzmusik** The Tanada Band.

### Kattowitz

11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterbericht. — 14,50: Bekanntmachungen. — 15,10: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Plauderei: „Der Schlesische Gärtner." — 16,00: Schallplattenkonzert. — 16,50: Literarische Plauderei in französischer Sprache. — 17,10: Schallplattenkonzert. — 17,35: Vortrag von Warschau. — 18,00: Leichte Musik aus dem Café „Gastronomja" in Warschau. — 19,00: Tägliches Feuilleton. — 19,15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,55: Berichte, Pressedienst. — 20,15: Radiotechnische Plauderei. — 20,30: „Polenblut", Operettenübertragung von Warschau. — In der Pause: Feuilleton. — 22,50: Berichte, Programmdurchsage. — 23,00: Leichte und Tanzmusik.

## Dienstag, den 8. September

### Gleiwitz

6.30: **Wecken;** anschließend: **Funkgymnastik:** Sigfrid Fontane. **Für Tag und Stunde.**
6,45—8,30: **Frühkonzert auf Schallplatten.**
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: Erstes Schallplattenkonzert.
12,10: Wetter; anschließend: **Was der Landwirt wissen muß! — Sortenwahl zur Herbstbestellung:** Dipl.-Landwirt Dr. Heinrich Behlen.
12,35: Wetter; anschließend: Erstes Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
12,55: Zeitzeichen.
13,10: Zweites Schallplattenkonzert.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14,50: Werbedienst mit Schallplatten.
15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse.
15,20: **Kinderfunk** — Neues aus Altem: Margot Eckstein bastelt mit der Funkspielschar.
15,45: **Das Buch des Tages** — Abenteuer- und Kriminal-Romane: Richard Salzburg.
16,00: **Edith Lorand spielt** (Schallplatten).
17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: **Fünfzehn Minuten Technik** — Die Konservenfabrik: Oberingenieur Walter Rosenberg.
17,20: **Die Schlesischen Monatshefte im September:** Prof. Dr. Franz Landsberger.
17,40: **Zahnschmerzen** — Zahnheilkundiger Vortrag: Dr. Paul Rosenstein.
18,05: **Die Stunde der werktätigen Frau — Ein Kapitel** zur Ernährungsfrage: Marta Kilpert.
18,30: Wettervorhersage; anschließend: **Eine Walzerstunde der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszallek.
19,30: Wettervorhersage; anschließend: **Was der Sommer brachte! — Bildungsfragen:** Dr. Roman Reiße.
20,00: **Abend in Kopenhagen.**
22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22,30: **Rundfunkstörungen und ihre Beseitigung:** Oberpostinspektor Max Küster.
22,40: **Wie Oesterreich Olympia-Fußballmeister wurde:** Kurt Mosler.

### Kattowitz

11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterbericht. — 14,50: Bekanntmachungen. — 15,10: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Vortrag. — 16,00: Kinderstunde. — 16,15: Schallplattenkonzert. — 16,50: Vortrag von Krakau. — 17,10: Schallplattenkonzert. — 17,35: Vortrag. — 18,00: Konzertübertragung von Warschau. — 19,00: Tägliches Feuilleton. — 19,15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,30: „Neue Sterne." — 19,50: Berichte, Pressedienst. — 20,15: Populäres Konzert. — 22,00: Feuilleton. — 22,20: Berichte, Programmdurchsage. — 22,30: Leichte und Tanzmusik.

## Mittwoch, den 9. September

### Gleiwitz

6.30: **Wecken;** anschließend: **Funkgymnastik:** Sigfrid Fontane. **Für Tag und Stunde.**
6,45—8,30: **Frühkonzert auf Schallplatten.**
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: Erstes Schallplattenkonzert.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,10: Zweites Schallplattenkonzert.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14,50: Werbedienst mit Schallplatten.
15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse.
15,20: Programm des Zwischensenders Gleiwitz: **Jugendstunde** — Ferienerlebnis auf Island: A. Arthur Kuhnert — Neudeutsches Ferienheim in Tirol: Hubert Cieslik.
15,40: **Warum lieben wir Wilhelm Raabe?** von Hellmuth Falkenfeld, Hermann Gaupp.
16,00: Aus Gleiwitz: Für den Landwirt: **Vorschläge zur Herbstbestellung nach den Erfahrungen der oberschlesischen Kammer-Versuchsfelder:** I. Wintergerste und Roggen: Hermann Sappok.
16,25: Aus dem „Theater-Café" Gleiwitz: **Unterhaltungs- und Tanzmusik** der Kapelle Karl Lehner.
16,50: Aus Gleiwitz: **Das Buch des Tages** — In memoriam Felix Holländer: Karl Kaisig.
17.05: Aus Gleiwitz: **Mozart-Lieder:** Käthe Prohaska (Sopran), am Flügel: Franz Kauf.
17,35: Aus Gleiwitz: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: **Dreißig Tage Schiffsjunge:** Franz Schymainda; Sprecher: Erich Ring.
17,45: Aus Gleiwitz: **Zum Tag der Heimat in Oberschlesien** (13. September 1931): Paul Kania.
17,55: Aus dem Café „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz: **Unterhaltungsmusik** der Kapelle Konti Kroll.
18,30: Aus Gleiwitz: **Wasserkraftnutzung — Die weiße Kohle:** Dipl.-Ing. Edgar Koritzky.
18,50: Aus Gleiwitz: Wettervorhersage; anschließend: **Spezialitäten** — Instrumentalmusik auf Schallplatten. Ansage: Paul Kania.
19,20: Aus Gleiwitz: Wettervorhersage; anschließend: **Ostdeutschlands Nöte und Probleme in der Literatur der Gegenwart:** Dr. Winand Gralka.
19.50: **Der Bau des Staubeckens Ottmachau** im Hörbericht der Schlesischen Funkstunde. Am Mikrophon: Dr. Fritz Wenzel und Oberingenieur Walter Rosenberg.
20.30: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: **Was der Sommer brachte!** — Ernstes und Heiteres aus den Funkrevuen der Schlesischen Funkstunde. Leitung: Franz Marszalek.
21,30: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Abendberichte I.
21,40: Auch auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: **A propos Bahnhof** — Kleine Funkrevue von Rudolph v. Scholtz, Musik von Gerhart v. Westerman, Leitung: Ernst Prade.
22,00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22,30: **Aus den Erinnerungen eines Sportfliegers:** Edgar Gotthold.

### Kattowitz

11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterbericht. — 14,50: Bekanntmachungen. — 15,10: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Bücherschau. — 15,45: Schallplattenkonzert. — 16,15: Kinderfeuilleton. — 16,30: Schallplattenkonzert. — 16,50: Radiochronik. — 17,10: Schallplattenkonzert. — 17,35: Vortrag von Warschau. — 18,00: Populäres Konzert. — 19,00: Informationen für Abiturienten. — 19,15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,30: Vortrag. — 19,55: Berichte, Pressedienst. — 20,15: Musikalisches Feuilleton. — 20,30: Leichte Musik von Lemberg. — 21,10: Literarische Viertelstunde. — 21,25: Kammerkonzert des Warschauer Quartetts Smyczkow. — 22,00: Feuilleton. — 22,20: Berichte, Programmdurchsage. — 22,30: Leichte und Tanzmusik. — 23,00: Französischer Briefkasten.

## Donnerstag, den 10. September

### Gleiwitz

6,30: **Wecken:** anschließend: **Funkgymnastik. Für Tag und Stunde.** Sigfrid Fontane.
6,45—8,30: **Frühkonzert auf Schallplatten.**
9,10: **Schulfunk** — Das Staubecken Ottmachau, Hörbericht. Leitung: Dr. Fritz Wenzel.
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: Erstes Schallplattenkonzert.
12,10: **Was der Landwirt wissen muß!** — Die Verbesserung der Wiesen: Dipl.-Landwirt Dr. Karl Dürken.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,10: Zweites Schallplattenkonzert.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14,50: Werbedienst mit Schallplatten.
15.10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse.
15,20: **Kinderfunk** — Funkkaspers Kindernachmittag: Elsa Gerhard, Friedrich Reinicke.
15,45: **Das Buch des Tages:** Musikbücher: Dr. Paul Riesenfeld.
16,00: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.**
17,20: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: **Gegenwartsbedeutung und Struktur der Krisenfürsorge:** Regierungsrat Dr. Erwin Rawicz.
17,50: **Eigentum und Reichsverfassung:** Harry Berg.
18,15: **Was der Sommer brachte!** — Wirtschaftsfragen: Dr. Fritz Becker.
18,35: Wettervorhersage; anschließend: **Ballettmusik der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
19,30: Wettervorhersage; anschließend: **Stunde der Arbeit** — Die Textilindustrie und ihre Organisation: Hermann Gittler.
20,00: Aus Berlin: **Altberliner Tanzabend** der Kapelle Otto Kermbach unter Mitwirkung von Alexander Fleßburg (Tenor).
21,00: **Kabarett** — Gastspiel der Funkgemeinschaft engagementsloser Artisten der Internationalen Artistenloge.
22,00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22,20: **Schlesischer Verkehrsverband** — Rund um Salzbrunn: Georg Hallama.
22,35: Aus dem Café „Hindenburg", Beuthen OS.: **Unterhaltungs- und Tanzmusik** der Kapelle Franz von der Heydt.

### Kattowitz

11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterbericht. — 14,50: Bekanntmachungen. — 15,10: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Vortrag. — 16,00: Schallplattenkonzert. — 16,50: Im Dienst der Republik. — 17,10: Schallplattenkonzert. — 17,35: Vortrag von Wilna. — 18,00: Solistenkonzert von Warschau. — 19,00: Tägliches Feuilleton. — 19,15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,30: Vortrag. — 19,50: Wetter- und Sportberichte, Pressedienst. — 20,15: Leichte Musik. — 21,30: Plauderei. — 22,00: Feuilleton. — 22,20: Berichte, Programmdurchsage. — 22,30: Gesang. — 23,00: Leichte und Tanzmusik.

## Freitag, den 11. September

### Gleiwitz

6.30: **Wecken;** anschließend: **Funkgymnastik:** Sigfrid Fontane: **Für Tag und Stunde.**
6,45—8,30: **Frühkonzert auf Schallplatten.**
11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: Erstes Schallplattenkonzert.
12,35: Wetter.
12,55: Zeitzeichen.
13,10: Zweites Schallplattenkonzert.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert (Fortsetzung).
14,50: Werbedienst mit Schallplatten.
15,10: Erster landw. Preisbericht, Börse, Presse.
15,20: **Stunde der Frau** (Hausfrauenbund Breslau): Fünf Minuten für die Hausfrau — Die Frauen-Friedenskirche: Tina Koerner.
15,45: **Das Buch des Tages** — Versbücher: Margarete van der Straß von Hohenstraeten.
16,00: **Unterhaltungskonzert der Funkkapelle.** Leitung: Franz Marszalek.
17,20: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschl.: **Das wird Sie interessieren!**
17,45: **Otto Zarek** liest aus eigenen Werken.
18,20: **Dialog im Rundfunk:** Dr. Joachim Bannes, Dr. Johannes Danziger.
18,45: Wettervorhersage; anschließ.: **Schlesische Städtebilder** — Schweidnitz — Aus Anlaß des Schles. Gartenbau-Tages: Leitung: Dr. Fritz Wenzel. Historischer Teil: Georg Lichey.
19,30: Wettervorhersage; anschließend: **Was der Sommer brachte** — Rückblick in die Sommerzeit: Erich Landsberg.
20,00: Aus Berlin: **Kirche und Abrüstung** — Zur Konferenz des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen in Cambridge: Dr. Kurt Böhme.
20,30: **Zur Unterhaltung** — Abendkonzert der Funkkapelle. Leitung: Franz Marszalek.
21,20: **Die Stimme der Erde** — (Erdbeben in Neuseeland) — Ein Hörspiel von Gerhard Menzel, Spielleitung: Dr. Franz Joseph Engel.
22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen.
22,45: **Nach der Hochsaison im Schlesischen Schwimmsport:** Otto Brandt.
23,00: **Die tönende Wochenschau.**

### Kattowitz

11,40: Pressedienst. — 11,58: Zeitzeichen. — 12,10: Schallplattenkonzert. — 13,10: Wetterbericht. — 14,50: Bekanntmachungen. — 15,10: Wirtschaftsbericht. — 15,25: Vortrag von Krakau. — 15,45: Kinderstunde. — 16,10: Schallplattenkonzert. — 16,50: Literarische Plauderei in französischer Sprache. — 17,10: Schallplattenkonzert. — 17,35: Vortrag von Warschau. — 18,00: Gesang. — 19,00: Tägliches Feuilleton. — 19,15: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage. — 19,30: Naturwissenschaftlicher Vortrag. — 19,55: Wetter- und Sportberichte, Pressedienst. — 20,15: Symphoniekonzert von Warschau. — 22,00: Feuilleton. — 22,20: Berichte, Programmdurchsage. — 22,30: Leichte und Tanzmusik. — 23,00: Französischer Briefkasten (Dir. Tymieniecki).







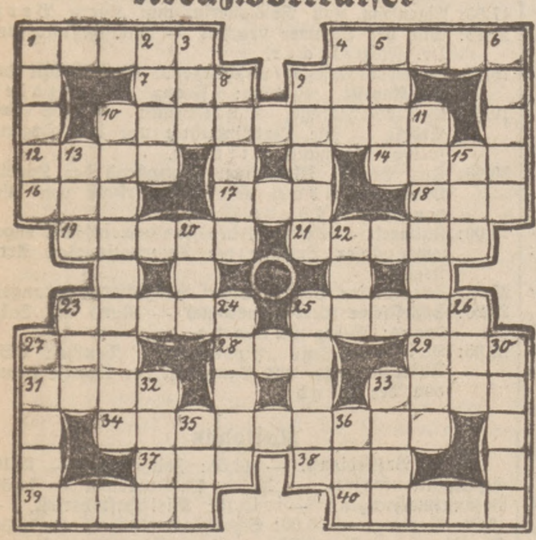





# Humor und Rätselecke



## Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1. Deutscher Strom, 2. Wäldchen, 3. Jahreseinteilung, 4. Senkblei, 5. Männername, 6. Deutscher Dichter, 8. Nager, 9. Rätselart, 10. Vogel, 11. Westdeutsche Stadt, 13. Passage, 15. Landesteil, 20. Grammatikalischer Artikel, 22. Getränk, 23. Frauenname, 24. Klosterinsassin, 25. Ostpreußischer Volksstamm, 26. Erfrischung, 27. Englischer Frauenname, 30. Teil des Zimmers, 32. Nahrungsmittel, 33. Märchenwesen, 35. Männername, 36. Stimmlage.

Wagerecht: 1. Juristischer Begriff, 4. Gaststätte, 7. Wappentier, 9. Farbe, 10. Genußmittel, 12. Zarenname, 14. Frauenname, 16. „ungebraucht“, 17. Naturerscheinung, 18. Tierwohnung, 19. Straferlaß, 21. Stalllager, 23. Seevögel, 25. Reinigungsmittel, 27. Unbestimmter Artikel, 28. Schmiermittel, 29. Schwur, 31. Geformtes Brot, 33. Frauenname, 34. Landschaft bei Berlin, 37. Gedichtart, 38. Zahl, 39. Kaufmännischer Ausdruck, 40. Teil der Scheune.

## Bilderrätsel



### Vielseitig

Tu' nichts mit H, es reut dich immer,
Mit G weilts gern in deinem Zimmer,
Machst R du, wirst du müde sein,
Du bindest mit B die Blümelein,
Mit M ist dir's beim Schiff bekannt,
Das trägt manch' L von Land zu Land.
Ohn' H, G, B, M. R und L
Ein Baumteil ist's — nun sag mir's schnell.

## Silbenrätsel

a — a — an — bruck — che — cher — de — dy — e — e — er — ern — gen — gen — gen — glo — go — he — hö — inns — ir — ker — kles — la — lan — lan — lar — li — licht — lym — ma — mi — mit — na — na — ne — ne — ne — nord — o — o — pho — pi — ran — ran — ren — rho — ri — saft — se — se — sen — so — stalt — ste — stell — ta — te — tel — tro — wa — zer — zi.

Aus diesen Silben bilde man 22 Wörter, deren erste und vorletzte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat von Th. Fontane ergeben.

| | |
|---|---|
| 1. ............ | 12. ............ |
| 2. ............ | 13. ............ |
| 3. ............ | 14. ............ |
| 4. ............ | 15. ............ |
| 5. ............ | 16. ............ |
| 6. ............ | 17. ............ |
| 7. ............ | 18. ............ |
| 8. ............ | 19. ............ |
| 9. ............ | 20. ............ |
| 10. ............ | 21. ............ |
| 11. ............ | 22. ............ |

1. Teil des katholischen Gottesdienstes, 2. Fluß in Frankreich, 3. Antiker Zeitabschnitt, 4. Handwerker, 5. Frauenname, 6. Landwirtschaftliches Gefährt, 7. Südfrucht, 8. Schwung, 9. Spezialkrankenhaus, 10. Italienischer Tanz, 11. Deutsche Universität, 12. Teil des Gesichts, 13. Landwirtschaftliches Gerät, 14. Stadt in Tirol, 15. Naturerscheinung, 16. Sprengstoff, 17. Griechischer Dichter, 18. Erfrischungsgetränk, 19. Musikalische Tempobezeichnung, 20. Wissenschaftler, 21. Ausdehnung, 22. Europäer.

### Doppelsinnig

Auf des Gebirges Wort, hoch droben,
Rief ich: „Wie schön ist doch die Welt!“
Nur Frauchen seufzte: „Endlich oben ! ! —
Mal seh'n, ob die Frisur noch hält“.
Holt Wort und Spiegel vor und fragt sodann
„Bin ich nun wieder hübsch, mein lieber Mann?

### Entzifferungsaufgabe

1 2 3 — 4 5 6 7 8 9 6 7 = 2 6 10 11 — 1 9 12 — 1 9 6 10 3 14 15 9 16 — 5 6 4 10 4 2 15 12 10 17 16 1 6 3 10 12 17 9 = 7 9 3 9 5 5 3 14 15 2 4 10 — 6 16 1 — 17 6 16 19 9 12 3' — 15 11 9 15 9 16 = 3 14 15 16 9 5 5 4 5 6 7 8 9 6 7.

Die Lösung nennt zwei deutsche Neukonstruktionen auf dem Gebiete der Luftfahrt. — ‚i' gilt einmal als ‚i'.

**Schlüssel:**

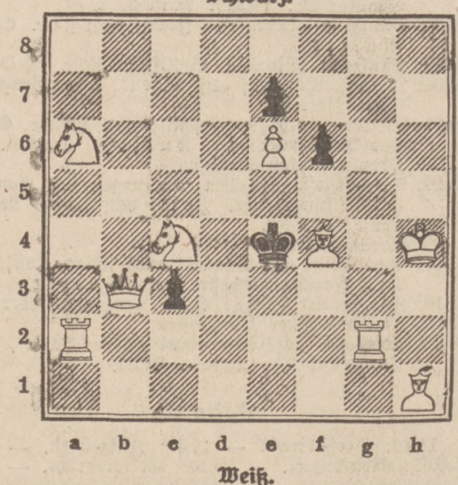
1 11 12 16 17 9 12 = Erbauer eines Riesenflugbootes, 9 14 19 9 16 9 12 = Luftschiffkommandant, 6 1 9 10 = deutscher Kunstflieger, 10 12 2 7 4 5 2 9 14 15 9 = Teil eines Aeroplans, 18 17 10 10 9 5 15 11 5 8 9 12 = schweizerischer Afrikaflieger, 4 2 5 5 3 14 15 17 12 18 = Rettungsvorrichtung für Piloten.

### Vielfältig

Licht und Sonne. Mond und Sterne,
Spenden mich dir nah und ferne,
Bin ich aber aus Papier,
Bin ich stets sehr wertvoll dir,
Manchmal auch ein Dokument,
Dran die Wahrheit man erkennt.
Doch in deines Herzens Schrein
Kann ich nie die Wahrheit sein.

## Schachaufgabe

Schwarz.



Weiß.

Weiß setzt mit dem zweiten Zuge matt.

## Auflösungen

### Kreuzworträtsel

Wagerecht: 1. Wabe, 3. Stab, 8. Eichhörnchen, 12. Elle, 13. Gig, 15. Aas, 17. Usus, 19. Rune, 20. Marder, 21. Kamm, 23. Herb, 25. Eli, 26. Ar, 28. Lee, 29. Auer, 30. Nachtigall, 34. Ente, 35. Wind. — Senkrecht: 1. Wie, 2. Bach, 4. Tuch, 5. Bon, 6. Tölz, 7. Erle, 9. Isis, 10. He!, 11. Elan, 13. Gurke, 14. Gummi, 15. Aurel, 16. Serbe, 18. Sam, 19. Reh, 22. Alba, 24. Real, 26. Auto, 27. Reis, 29. Ah! 30. Nie, 31. Cut, 32. Ali, 33 Lid.

### Silbenrätsel

1. Regenwurm, 2. Uhrmacher, 3. Duero, 4. Olaf, 5. Legende, 6. Feuer, 7. Bruder, 8. Limonade, 9. Odenwald, 10. Carmen, 11. Hase, 12. Mantel, 13. Alaska, 14. Nepomuk, 15. Notar, 16. Soldau, 17. Veracruz, 18. Oldenburg, 19. Regatta, 20. Schlemihl, 21. Chinesisch. — **Rudolf Blochmanns Vorschlag zur Kalender-Reform.**

### Einsatzrätsel

Gold — Uhr — Tod — Eis — Not — Ball — Erz — Rot — Gas = Gutenberg, Erfinder der „Schwarzen Kunst“.

### Sprichworträtsel

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt!“

### Vexierbild

Stelle das Bild auf den Kopf; der erste Holzhauer blickt durch den Arm des auf dem Bilde befindlichen Arbeiters, der zweite sieht nach links auf den Zeigefinge des letzteren.

## Die lachende Welt

### Der Mix-Rekord

„Ich war jestern im Kabarett. Da trat eener uff, der schüttete aus einer Flasche vier verschiedene Likörarten. Fabelhaft!“

„Det is noch jarnischt! In dem Café, wo ick immer vakehre, da jießense täglich Malzkaffee, Bohnenkaffee, Kaffee Hag und Mokka aus derselben Kanne!“

### Ein kräftiger Schlag

Eine eigenartige Anzeige war kürzlich in einem kleinen oberbayerischen Blatte zu lesen. Sie lautete, man höre und staune, folgendermaßen:

„Zeugen gesucht! Wer hat mitangesehen, wie ein unbekannter Herr dem Droschkenkutscher X. mit einem Bierglase ins Gesicht schlug, sodaß dieser einen Beinbruch erlitt?“

### Das Wiedersehen

Wadenklee und Entenpopp gehen spazieren.

„Ein großartiges Personengedächtnis hab' ich doch!“ freut sich Wadenklee und zieht mit besonderer Höflichkeit den Hut vor einem vorübergehenden Herrn, der sichtlich erstaunt wiedergrüßt. „Ich weiß, den Mann habe ich einmal flüchtig irgendwo kennen gelernt. Wo, weiß ich nicht, aber es wird mir schon noch einmal einfallen.“ Und er verfällt in tiefes Sinnen.

Entenpopp stört ihn nicht. Wenn Wadenklee sinnt, hat Entenpopp zu schweigen.

„Himmel und Hundekuchen!“ flucht Wadenklee auf einmal (Wadenklee flucht immer dezent und apart): „Jetzt weiß ich, wo ich den Kerl kennen gelernt habe: gestern im Autobus bin ich ihm auf den Fuß getreten und da hat er mir vor allen Leuten ein paar runtergehauen . . .“

### Die Revanche

Das Ehepaar Schmidt saß auf seinem Balkon und konnte hören, was ein junger Mann und ein Fräulein drunten im Garten miteinander sprachen. „Eigentlich ist es undelikat, zuzuhören“, sagte Frau Schmidt. „Ich habe den Eindruck, daß er ihr jeden Augenblick einen Heiratsantrag machen wird. Pfeife oder mache irgendein Geräusch, damit er merkt, daß Leute in der Nähe sind.“

„Warum?“ sagte Herr Schmidt. „Bei mir hat auch keiner gepfiffen.“

### Salut

Der große Präsident besuchte die abgelegene Insel.

Die Insulaner schossen zur Begrüßung vierzig Schüsse aus der Kanone.

Am Abend fuhr der große Präsident wieder fort.

„So ein Reinfall!“ schimpften die Insulaner, „vierzig Schüsse umsonst.“

„Wieso?“

„Wir haben ihn nicht getroffen.“

# Briefkasten

**Auskünfte werden unverbindlich, nach bestem Wissen, nur an dieser Stelle — nicht schriftlich — erteilt!**

**Annaberg 1921.** Das St.-Annaberg-Kreuz kann nur von aktiven Teilnehmern an der Erstürmung des St.-Annaberges am 21. 5. 1921 erworben werden. Die Verleihung erfolgt durch Major a. D. Horadam, Führer des ehem. Korps Oberland, auf Vorschlag und nach Prüfung einer aus Annabergstürmern zusammengesetzten Prüfungskommission. Anträge auf Verleihung sind zu richten an: Karl Diebitsch, München, Voitstraße 2; Franz Uebelacker, München, Schlotthauerstraße 16; Major Ernst Horadam, Hamburg, Averhoffstraße 10.

**D. M. G.** Bei Versagung der Erlaubnis zur Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten hat die Ortspolizeibehörde die Gründe anzugeben. Der Gastwirt kann sich dann im Beschwerdewege an den Landrat und Vorsitzenden des Kreisausschusses und gegen dessen Entscheidung mit einer weiteren Beschwerde an den Regierungspräsidenten wenden. — Die Verlängerung der Polizeistunde für eine Tanzveranstaltung einer geschlossenen Gesellschaft ist nach Antrag des Vereins vom Gastwirt als Konzessionsinhaber bei der Ortspolizeibehörde zu beantragen. Der Gastwirt hat auch die Verwaltungsgebühr zu entrichten, kann diese aber von dem betreffenden Verein einziehen. Praktisch kann die Sache so gehandhabt werden, daß der Verein den Antrag abgibt und die Gebühr zahlt. Die Lustbarkeitssteuer hat der veranstaltende Verein zu entrichten. — Der uns mitgeteilte Satz aus dem Kaufvertrage ist unklar.

**Tipp-Büro.** Der Beginn des selbständigen Gewerbebetriebes ist unter Angabe des Betriebsortes der Gemeindebehörde (Magistrat) anzuzeigen. Die Anzeige dient gleichzeitig dem Zweck der Gewerbesteuer.

**Schneidermeisterin, Beuthen.** Zur Eröffnung von Kursen im Kleidernähen in Breslau bedarf es der Genehmigung der Handelskammer Breslau, die zweckmäßig durch Vermittelung der Handwerkskammer in Oppeln einzuholen wäre. Dann ist der Gewerbebetrieb der Gemeindebehörde (Magistrat) anzuzeigen.

**Ostdeutsche 500.** Das Auslandsporto beträgt in Polen für eine Postkarte 35 Groschen, für einen Brief bis 20 Gramm 60 Groschen, für jede weiteren 20 Gramm 30 Groschen. — Für ein Fahrrad, das man zur Fahrt nach Ostoberschlesien benutzt, ist beim polnischen Zollamt eine Sicherheit zu hinterlegen, die vom Zollamt nach dem Gewicht des Fahrrades festgesetzt wird und ungefähr 60 Zloty beträgt.

**Eck, Gleiwitz.** Der Vermieter in der Tschechoslowakei ist berechtigt, von Ihnen Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages zu verlangen. Die Sonderbelastung der Auslandspässe entbindet nicht von der Schadenersatzpflicht. Es dürfte sich daher empfehlen, sich mit dem Vermieter zu vergleichen. Daneben möchten wir Ihnen raten, den Namen des betreffenden Wirtes dem Ortsgruppenvorsitzenden des Sudetengebirgsvereins in Gleiwitz mitzuteilen.

**K. K. 24.** Die zum Ausbau des Zimmers in das Gebäude eingefügten Baumaterialien usw. sind wesentliche Bestandteile des Gebäudes geworden und in das Eigentum des Grundstückeigentümers übergegangen. Der Vermieter ist nur dann zur Zahlung einer Entschädigung für den auf Ihre Kosten erfolgten Ausbau verpflichtet, wenn eine solche vereinbart worden ist. Die in der gemieteten Wohnung auf ihre Kosten angebrachte elektrische Lichtanlage gehört nicht zu den Bestandteilen des Gebäudes und ist Ihr Eigentum. Sie haben das Recht, die von Ihnen angebrachte Anlage bei Räumung der Wohnung abnehmen zu lassen und das verwendete Material mitzunehmen, falls der Vermieter für die Anlage keine angemessene Entschädigung zahlen will. Sie sind jedoch verpflichtet, die Wohnung in den früheren Zustand zu versetzen, d. h. die durch die Anbringung der Lichtanlage entstandenen Mauerschäden usw. zu beseitigen.

**G. F. B.** Oelfarbenflecke entfernt man aus Baumwolle oder Wolle durch Ausreiben mit Terpentinöl, Spiritus, Benzin. Dann behandelt man die Stelle mit Wasser und Seife. Man kann den Oelfarbenfleck auch mit Spectrol-Wasser entfernen. Je frischer der Fleck ist, desto leichter läßt er sich beseitigen. — Bei der deutschen Tonfilmtechnik unterscheidet man zwei Verfahren: Die mechanische Tonaufnahme durch Eingraben der Tonschwingung in eine Wachsplatte, von der dann die Schallplatten als Matrizen abgezogen werden. Die Platten-Aufnahme erfolgt gleichzeitig mit der Filmaufnahme. Die zweite Art ist die Schall-Photographie. Der Ton wird gleichzeitig mit der Bildaufnahme mittels Elektrozelle auf Filmband aufgenommen und wiedergegeben. Die Entwicklung der kinematographischen Aufnahmetechnik hat zunächst die Verwendung des orthochromatischen, dann auch die Anwendung des panchromatischen Kine-Films gebracht, dessen Empfindlichkeit gegenüber den einzelnen Farben äußerst gesteigert wurde. Der Bildwechsel wird beim Farbenfilm nicht allein durch Licht und Schatten, sondern auch im gleichen Anteil durch die einzelnen Farbwerte erzielt. Es bestehen verschiedene Farbfilm-Systeme und Techniken, die auf verschiedener Auswertung optischer Effekte beruhen.

**H. Sch., Beuthen.** Eine Sportabzeichenprüfung für Leichtathletik findet im Beuthener Stadion in diesem Jahre nur noch am 26. September um 16.30 Uhr statt. Das Streckentauchen gehört nicht zu den Schwimmarten, für die Meisterschaften ausgeschrieben werden. Auch Höchstleistungen werden nicht offiziell bekanntgegeben.

**M. K. 3278.** Wenn Sie Ihren Mietzins monatlich entrichten und keine besonderen Vereinbarungen zwischen Ihnen und Ihrem Vermieter über eine Kündigungsfrist bestehen, können Sie Ihre Wohnung für den Schluß eines Kalendermonats, also in Ihrem Falle zum 31. Oktober 1931 kündigen. Die Kündigung muß spätestens am 15. des Kalendermonats erfolgen, d. h. sie muß an diesem Tage dem Vermieter zugehen. Wenn Sie also am 1. Oktober zum 31. Oktober kündigen, ist die Kündigung in jedem Falle rechtswirksam.

**Münzensammler und Münze Kandrzin.** Zu den unter diesen Spitzmarken erteilten Auskünften im Briefkasten vom 23. August teilt uns Heinrich Gamonczyk, Beuthen OS., Gabelsbergerstr. 4, mit, daß er an den Münzen Interesse hat.

# Aus aller Welt

## Verhängnisvolle Zerstreutheit am Kassentisch

**Berlin.** Ein folgenschweres Versehen ist, einem Bankkassierer unterlaufen. In einer Bank in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße erschien vormittags ein junger Mann und bat den Kassierer, ihm einen Tausendmarkschein zu wechseln. Sein Wunsch wurde in einer Weise erfüllt, wie er sie sicher nicht erwartet hatte. Der Kassierer gab dem Fremden nämlich **statt der ihm zustehenden 1000 Mark bare 10 000 Mark.** Der Kassierer zählte dem Kunden das Geld in Bündeln auf. Ehe er noch merkte, welches Versehen ihm in seiner Zerstreutheit unterlaufen war, **hatte der Mann das Geld zusammengerafft und den Kassenraum verlassen.** Der Kassierer eilte ihm zwar nach, konnte ihn aber nirgends mehr sehen. Der Fremde war **spurlos verschwunden.** Da der Kassierer ersatzpflichtig war, hätte er an den Folgen seiner Zerstreutheit schwer zu leiden gehabt, wenn sich nicht der junge Mann, dem er 9000 Mark zuviel gezahlt hatte, gemeldet hätte. Es handelt sich um den 16 Jahre alten Kassenboten Harry Baewert aus der Weserstraße 38 in Neukölln, der bei der Filiale der Viktoria-Versicherung in der Dorotheenstraße 79 angestellt ist. In seiner Verwirrung war er von der Bank gleich zu seiner Firma zurückgeeilt, hatte aber hier nichts von dem Vorfall erzählt. Er gab dem Kassierer der Versicherung lediglich die eingewechselten 1000 Mark zurück und steckte die übrigen 9000 Mark in die Brusttasche. Am nächsten Tage, am Mittwoch, wollte der Bote **auf Anraten seiner Mutter, einer armen Witwe, der er sofort sein Erlebnis mitgeteilt hatte das Geld wieder dem Bankkassierer zurückbringen.** Infolge der großen Aufregung war der Junge jedoch **plötzlich erkrankt** und mußte zu Hause bleiben. Tags darauf vormittag führte er dann sein Vorhaben aus. Der Kassierer beabsichtigt dem Jungen eine entsprechende Belohnung auszuzahlen.

## Vorsichtig bergab!

**Gera.** An dem berüchtigten steilen Vorspannberg in der Nachbargemeinde Langenberg an der Strecke Gera—Leipzig, wo sich schon zahlreiche Unfälle ereignet haben, hat sich wieder ein schweres Verkehrsunglück zugetragen. Bei einem Hamburger Fernlastzug versagten, als er den Berg hinabfuhr, die Bremsen. Er versuchte deshalb bei immer schneller werdendem Tempo drei vor ihm fahrende, zusammengekuppelte Erntewagen seitlich zu überholen. Dabei geriet er ins Schleudern. Sein Anhänger streifte ein Haus oberhalb der Gastwirtschaft „Zum Hemmschuh“, erfaßte den dort stehenden 82jährigen Rentner Lippold aus Langenberg und **drückte ihn gegen die Wand, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.** Ein 17jähriger Malerlehrling Fritz Petzold konnte sich ebenfalls nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, kam **zwischen die beiden Wagen des Lastzuges und wurde eine ganze Strecke mitgeschleift.** Erst als die Autos in schwerbeschädigtem Zustande zum Stehen gekommen waren, konnte er befreit werden. Aeußerst schwere Verletzungen machten seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Weiter erlitt noch eine **Langenberger Einwohnerin schwere Verletzungen an Kopf und Beinen,** während das Personal des Lastzuges, mit Ausnahme einer leichtverletzten Beifahrerin, mit dem Schrecken davonkam. Das Pferdegespann der Entewagen war durchgegangen, konnte aber rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Die Unfallstelle bietet ein Bild wüster Zerstörung, zumal der Autozug auch einen Telegraphenmast umgefahren hat.

## Schweres Einsturzunglück

**Wittenberge.** Ein schweres Einsturzunglück ereignete sich in der Auguststraße. Als Handwerker bei der Ausbesserung eines Hausdaches beschäftigt waren, stürzte der Sims der Vorderfront in seiner ganzen Breite herab **und riß einen Dachdeckermeister und einen Klempnermeister mit hinab.** Beide wurden schwer verletzt. Ein auf dem Bürgersteig stehender Klempnerlehrling erlitt durch herabfallende Steine erhebliche Verletzungen.

## Gustaf Nagel in Schutzhaft

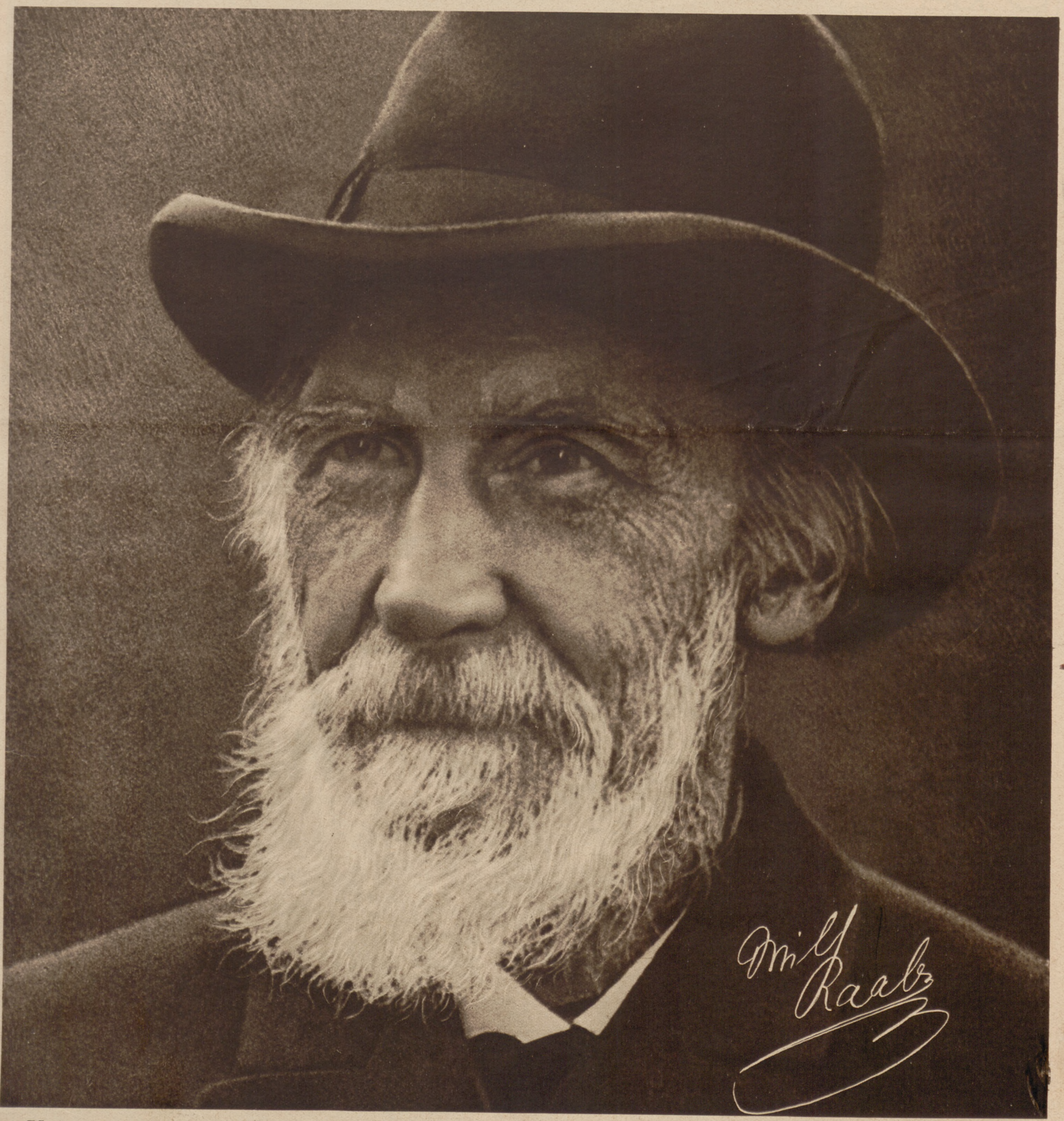
**Arendsee (Altmark).** Von Zeit zu Zeit macht der Arendseer Wanderprediger und Tempelwächter Gustaf Nagel wieder von sich reden. Neuerdings steht er im Kampf mit der städtischen Behörde, die sein Gesuch über den Ausbau seiner Wohnung nicht genehmigt hat, da die baupolizeilichen Bedingungen nicht erfüllt sind. Trotzdem begann Nagel mit dem Bau. Aber die Polizei schritt ein und nahm den Naturapostel, der unter Pflegschaft steht, in Schutzhaft. Der bereits begonnene Bau muß wieder niedergerissen werden.

Preis 10 Pfg.

Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost

Der Ring

Beuthen O/S, den 6. September 1931




**Vergeſſe ich dein, Deutſchland, großes Vaterland, ſo werde meiner Rechten vergeſſen!**

Der 100. Geburtstag Wilhelm Raabes am 8. September wird mit vielen Feiern begangen. In Braunschweig wird ebenso wie in seinem Geburtsort Eschershausen ein Raabe-Denkmal eingeweiht.

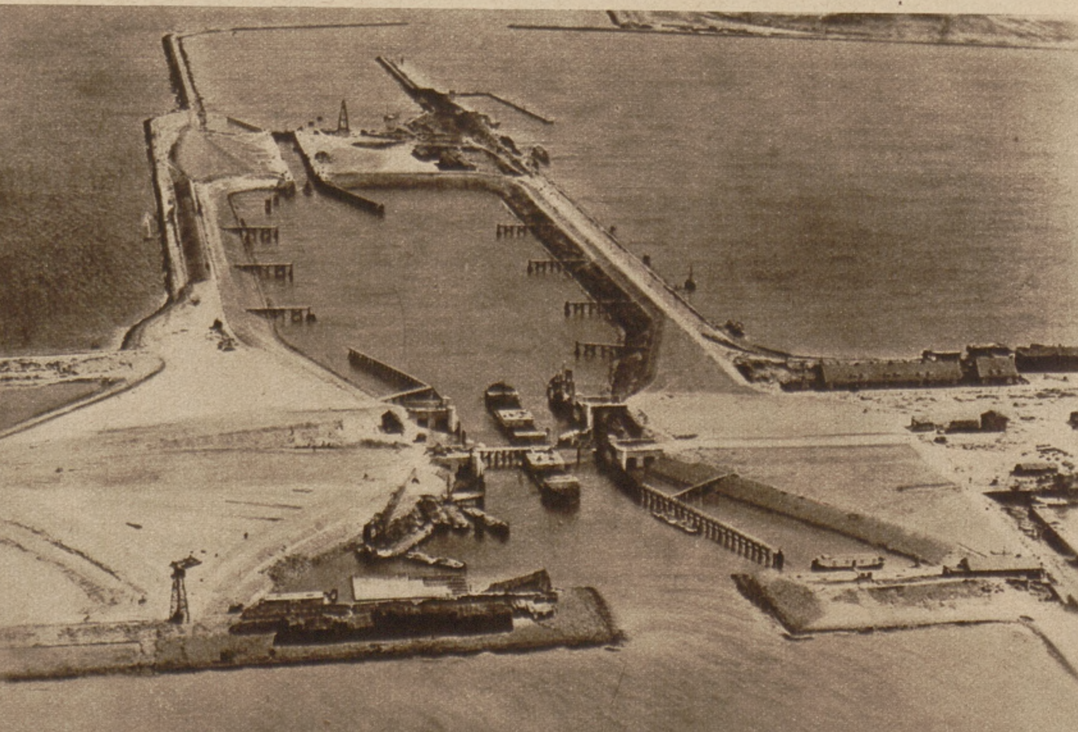
(Zu dem Artikel: „Der Weise von Braunschweig".)

# Land im Vormarsch

Trockenlegungsplan der Zuidersee.

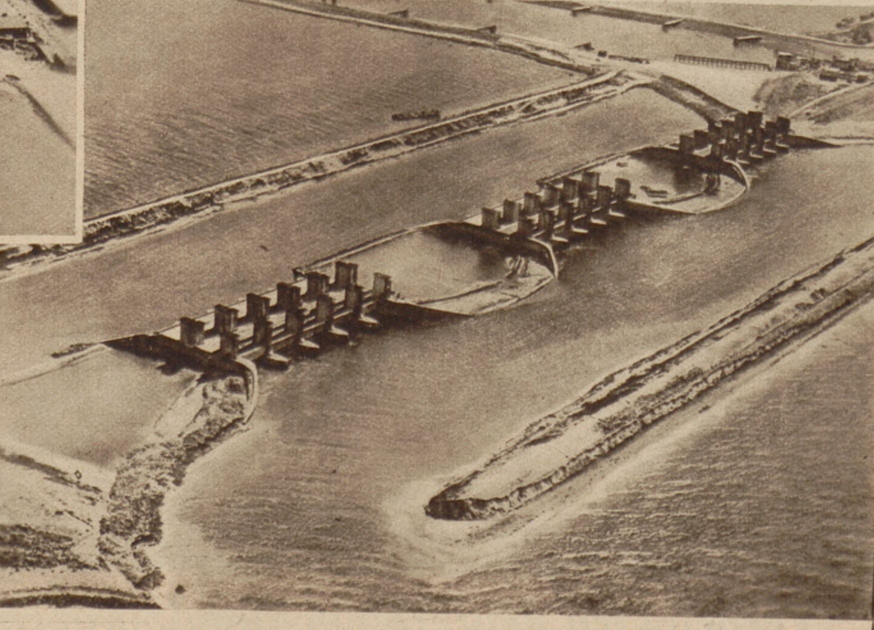
**Das erste Stück des neugewonnenen Landes:**
Der Nord-West-Polder, im Vordergrund Medemblick, rechts die Zuidersee.

# die ZUIDER-SEE heute



**Die Bauarbeiten am Abschlußdeich zwischen Wieringen und Friesland,**
auf dem eine Eisenbahnlinie und eine Autostraße die Verbindung zwischen der Provinz Nordholland und der friesischen Küste herstellen wird.

Wenn in früheren Zeiten einem Volk sein Land zu eng wurde, so nahm es sich mit Gewalt ein Stück des Nachbars. In unserer Zeit findet jedoch der Krieg keinen Anklang mehr und deshalb muß das grandiose Projekt der Holländer, aus der Zuidersee ein Stück fruchtbares Land zu machen, nur die Bewunderung der ganzen Welt erringen. Um nicht weniger als ein Siebentel seines europäischen Landbesitzes wird sich Holland durch die Trockenlegung dieses Gebietes vergrößern. Zuerst begann man mit dem gewaltigen Sperrdamm, der von der Küste der Provinz Nordholland aus in beinahe 30 Kilometer langer Strecke über die Insel Wieringen zur friesischen Küste hinüberführt und das äußere Bollwerk der neuen Provinz bildet. Natürlich wird man nicht alles, was dahinterliegt, zuschütten, denn es fließt ja auch die Yssel dort hinein, sowie die westliche Ausfahrt des Amsterdamer Hafens. Aber 4 riesige Sektoren werden dort herausgeschnitten, mit Dämmen umgeben und dann ausgepumpt. Das sind die vier „Polder“, wie es der Holländer nennt, der neu entstehenden Provinz.



**Die große Entleerungsschleusen-Anlage von Den Oever (Wieringen).**

# Blick in die Welt

**So weckt Japan das Interesse für die Luftfahrt.**

Das Universitätsinstitut für das Flugwesen in Shibuya, Tokio, erteilt, um weite Kreise für die Luftfahrt zu interessieren, Unterricht in der Flugtechnik und im Bau von Flugzeugen und Luftschiffen. Unser Bild zeigt eine Schulklasse bei der Teilnahme an einer Lehrstunde über das Flugwesen.



Unten:

**Der 500 000. Fahrgast auf der Burgberg-Schwebebahn.**

Der 500 000. Fahrgast, der mit der vor zwei Jahren eröffneten Burgberg-Schwebebahn fuhr, wurde von der Bergbahngesellschaft in Bad Harzburg mit einer goldenen Armbanduhr ausgezeichnet. — Der Fahrgast, ein Gärtner aus Vahle bei Vechelde, war über die unerwartete Gabe beglückt.






**Der Duce mit dem Stahlhelm.**

Bei der Übergabe eines Feldzeichens an eine neugebildete faschistische Formation erschien Mussolini, zum erstenmal seit dem Kriege, mit einem Stahlhelm als Kopfbedeckung.



**Klassisches Theater an klassischer Stätte.**

Das Amphitheater in Syrakus, Sizilien, während einer künstlerischen Aufführung der „Medea" des Euripides.

# Das neue Jerusalem



**Der neue Palast des Oberkommissars von Palästina,**
der zwar eine moderne Linie aufweist aber trotzdem den orientalischen Stil nicht vermissen läßt. Die beiden Flügel sind der Moschee von Bethlehem nachgeahmt, während dem Haupteingang das Tor von Jaffa als Modell gedient hat. Charakteristisch auch der Unterbau.



**Blick über die Heilige Stadt,**
an deren Stadtmauern sich das neue Jerusalem entwickelt.

Noch vor wenigen Jahren ist dem Fremden in Jerusalem nichts weiter aufgefallen, als die historischen Monumente der Heiligen Stadt. Heute dagegen beginnt sich ein neues modernes Jerusalem außerhalb der jahrtausendalten Stadtmauern zu entwickeln. Eine ganze Reihe schöner Monumentalbauten im zeitlichen Stil, jedoch an den Orientstil angelehnt, sind neu entstanden, und die Entwicklung



**Das moderne Gartenviertel von Neu-Jerusalem: Talbieh,**
wo sich ein großer Teil der Konsulate befindet.

schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Moderne Gartenviertel schießen wie Bambus aus der Erde. Zu den schönsten Bauten gehört aber unbedingt der Palast des Oberkommissars von Palästina sowie das neue schottische Kloster. So entwickelt sich neben dem alten Jerusalem eine neue Stadt — das moderne Jerusalem.



**Burgromantik im Lichterglanz.**
Ein schönes Bild vom Laternenfest in Halle a. d. S., dem alljährlich stattfindenden großen Volksfest. Im Hintergrund die erleuchtete Burg Giebichenstein.




## Erinnerungen eines deutschen Seeoffiziers

(7. Fortsetzung.)

Die Matrosen stopften ihm sofort einen tönernen Stummel und zündeten ihm den Tabak an, dessen Rauch er mit vollen Zügen in sich sog. Mittlerweile hatte auch sein Kamerad einen Becher Rum erhalten; dieser bat sich den Tabak zum Kauen aus, und auch sein Wunsch ward sofort von den mildherzigen Teerjacken erfüllt. Der dritte jedoch schlug den Branntwein aus und bat mit leiser Stimme um Wasser. Ich sah mir sofort den Mann näher an; er schien anderen Schlags als seine beiden Kameraden; obgleich gebräunt wie sie, verriet die Form seiner Hände, wie sein ganzes Aeußere, daß er dereinst höherem Stande angehört habe; er hob nicht ein einziges Mal die Augen, sondern starrte fortwährend tiefsinnig vor sich auf das Deck. Ein Matrose brachte ihm eine große Schale voll Wasser, ein anderer drückte den Saft einer Orange hinein, der Bootsmann goß einige Tropfen Rum hinzu — denn unser Wasser war fast ungenießbar geworden. Mit einem leisen „Dank euch!" leerte der Mann das Gefäß. Ich bot ihm darauf eine Manila-Cheroot, die er gleichfalls dankend annahm und still rauchte, während seine Gefährten in unheimlich affektierter Lustigkeit mit den rohesten Scherzen die Angst vor dem Kommenden zu übertäuben suchten. Jetzt erst nahm ich den Bootsmann beiseite und bat ihn um Auskunft. Die drei Gefesselten waren von der Insel Norfolk entwichene Sträflinge. Sie waren auf einem aus wenigen mit Lianen zusammengebundenen Baumstämmen verfertigten Floß in der Nacht — nicht unbemerkt! — an das Schiff gekommen, hatten dasselbe bestiegen und hofften, die Freiheit errungen zu haben. Sie hielten nämlich die Louise für ein von Kalifornien heimsegelndes Fahrzeug und hofften auf Sympathie bei der Besatzung, sie hatten sich aber sehr verrechnet. Die „Louise" fuhr unter britischer Flagge, und Kapitän Wittmann kannte nur allzugut seine Pflicht, sowie die Gefahr, welcher er sich im Nichterfüllungsfalle ausgesetzt haben würde. Er ließ daher — da er schon beim Nahen des Flosses auf Deck geholt worden war — die Flüchtlinge sofort fesseln und bewachen, um sie nach Tagesanbruch auszuliefern. Es ist wahr, die Matrosen fühlten Mitleid mit ihnen, ebenso aber die Notwendigkeit, unter deren Gebot ihr Vorgesetzter handelte. Auch konnten sie doch, bei allem menschlichen Rühren, einen gewissen Abscheu nicht ganz unterdrücken; wer wußte, welche Verbrechen diese Burschen begangen hatten? Nach Norfolk-Island werden nur die allergefährlichsten, zum Tode verurteilten, aber begnadigten Verbrecher deportiert.

Da mahnte — kaum zehn Minuten waren vergangen — schon ein zweiter Kanonenschuß von der düsteren Insel herüber. Gleichzeitig trat der Kapitän mit der gefertigten Depesche an Deck, und die englische Flagge flog zur Gaffel hinan. Sofort ward das Boot ins Wasser gelassen und sechs Hände zur Bemannung aufgerufen. Der Kapitän, welcher das Schiff nicht verlassen wollte, wandte sich darauf an mich mit der Bitte, die Mission zu übernehmen, die Uebeltäter ans Land zu bringen und seinen Rapport der Kommandantur zu übergeben; natürlich sagte ich gern zu. Während ich mich rasch ankleidete, hatte Kapitän Wittmann sorgfältig mit dem Fernrohr die Küste beobachtet. „Hurtig, flink!" rief er auf einmal laut, und obgleich ich nur wenige Minuten zu meiner Toilette gebrauchte, erhielt ich doch während der Zeit drei Botschaften, mich zu beeilen. Als ich hinaufkam, sollten eben die Flüchtlinge ins Boot geschafft werden. „Nur noch einen Schluck!" flehte, sich sperrend, der Ire — er erhielt nochmals den Becher mit Rum gefüllt und leerte ihn mit leuchtenden Augen. Die beiden anderen ließen sich apathisch hinabhissen. Alle drei wurden in die Mitte gesetzt, ich trat ans Steuer, und wir trieben durch die spiegelglatte, von keinem Lüftchen erregte See dem Lande zu, so rasch es mit sechs Riemen und einem ungefügen Küstenboote gehen wollte. Die Entflohenen saßen ihrem Gefängnis abgekehrt; der Ire hüllte sich in Wolken von Tabakrauch, sein Kamerad rollte seinen Twist aus einer Backenhöhle in die andere; der „Gentleman", wie unsere Matrosen schon den dritten getauft hatten, hatte den Kopf in die Hände gesenkt. An was mochte er in diesem fürchterlichen Augenblicke wohl denken?

Wir waren noch keine Meile von der „Louise" abgekommen, als ich ein großes Boot vom Lande her auf uns zufliegen sah. Es war eine mit achtzehn Ruderern in der Uniform der englischen Marinesoldaten bemannte Barkasse, worin außerdem sich als Befehlshaber ein Unterintendant nebst vier bewaffneten Aufsehern befand. Einer der letzteren schrie und schimpfte schon wütend aus der Ferne, als könne er es gar nicht erwarten, die Entflohenen wieder in seine Gewalt zu bekommen; seiner Obhut waren sie anvertraut gewesen, und er mußte unter dem eisernen Regiment, das auf Norfolk herrschte, streng für seine Nachlässigkeit büßen. Dieser war es auch, der, als wir beilegten, sofort in mein Boot sprang und mit der Faust dem Iren die Tabakspfeife in und um den Mund schlug, daß Blut und Feuer umhersprühten, indem er die gräßlichsten Verwünschungen über die Unglücklichen ergoß. Ich glaubte meinen Auftrag beendet und wollte dem Offizier der Barkasse die Depesche des Kapitäns übergeben; jener aber, welcher sehr artig und würdevoll gegrüßt hatte, winkte, ohne ein Wort zu sprechen, abwehrend mit der Hand; zugleich sah ich, daß seine Leute damit beschäftigt waren, eine Schleppleine im Ringe meines Fahrzeuges festzumachen. Waren wir Gefangene? Jedenfalls mußten wir uns in das Unvermeidliche ergeben, und so flogen wir denn im Kielwasser der Barkasse dem Lande zu, das immer deutlicher, höher und dunkler sich aus den sonnigen Wogen hob.

Die Norfolk-Gruppe besteht aus drei Inseln, deren größte ihr den Namen gegeben hat. Sie war die allein bewohnte; ihr Flächeninhalt mag kaum mehr als vier bis fünf englische Meilen im Quadrat betragen. Augenscheinlich vulkanischen Ursprungs, bildete die ganze Norfolk-Insel nur einen einzigen Berg, dessen höchste Spitze, Pik Pitt genannt, weithin sichtbar, mit einem Walde von Norfolktannen düster genug bewachsen ist; bekanntlich der schönste von allen Nadelholzbäumen. Fast überall fällt das Ufer steil und hoch ab in die brandende See, so daß nur ganz wenige sichere Landungsplätze zu finden sind. Die Strafkolonie liegt am südwestlichen Ufer der Insel, dem einzigen, wo das letztere einen ziemlich breiten, sanft ansteigenden Gürtel bildet. Wir ruderten in den schmalen Kanal zwischen Norfolk und der kleineren Insel Nepean, während in geringerer Ferne südlich die dritte, Philipps Island, ein nackter Felsen, aus den Fluten emporstieg. Indem wir um Kap Howe herumbogen, wo wir zum ersten Male die Dächer des Etablissements erblickten, mußte ich mir gestehen, daß es ohne den trefflichen Lotsen, der uns schleppte, mir schwer geworden wäre, mein Boot zu landen, so schmal und windungsreich schlängelte sich das Fahrwasser zwischen Klippen und Brandungen hin. Endlich gelangten wir in eine halbkreisförmige, geschützte Bucht, an derem östlichen Strande wir landeten. Hier war aus festem Gestein eine Art Kai mit weit vorspringendem Breakwater (Wasserbrecher) errichtet; vor Anker lag ein kleiner Postkutter, rings um ihn einige Lichterschiffe und Boote; auf dem Damme steht ein Schilderhaus; hier nahm uns eine Gruppe Marinesoldaten, mit Ober- und Untergewehr, in Empfang. Als wir am Land waren, entschuldigte sich der Offizier höflich gegen mich und bat mich, ihn zu dem Intendanten zu begleiten, damit ich demselben persönlich Bericht abstatte; meinen Leuten war bedeutet, bei ihrem Boote zu bleiben, ihnen aber Erfrischung versprochen. Mittlerweile hatten die Aufseher den drei Flüchtlingen wieder mit fabelhafter Geschwindigkeit Hand- und Fußschellen angelegt, die Soldaten nahmen sie in die Mitte und führten sie ab. Vorher hatte aber einer unserer Matrosen dem Irländer noch eine ganze Handvoll Tabak zugesteckt, den er jetzt mit geschwollenen Backen kaute.

In Gesellschaft des Unterintendanten — hinter uns, ob absichtlich weiß ich nicht, ein halb Dutzend Mariners — schritt ich in dem Zuge über eine mit zahllosen Rollsteinen bedeckte, nackte Fläche, dem Gebäude der Kolonie zu, das sich uns gegenüber einförmig, aber schreckhaft erhob. Eine hohe, auf dem Kamm mit Schiefer oder Platten gedeckte, endlos lange Mauer umschließt die sämtlichen Häuser, von welchen nur ein paar mit kleinen, eng vergitterten Fenstern darüber hinweg ins Freie schauen. Wir kamen an ein hohes, eisernes Tor, ganz aus starkem Blech gefertigt, mit einem Guckfenster, welches sich öffnete, um der Wache Gelegenheit zu unserer Inspektion zu geben, ehe wir Einlaß erhielten. Zunächst traten wir, zwischen zwei Schilderhäusern und verschiedenen Bänken voll Soldaten hindurch, in einen großen Hof; ein kleines, isoliertes Haus darin zur linken Seite ist das Wachtlokal, zugleich das Polizeibüro; hier mußte ich meinen Namen, den meines Kapitäns und Schiffs, sowie den Zweck meines Hierseins in ein Buch



**Die kleinen Naturforscher.**

eintragen; als letzteren schrieb ich: „Unbekannt, angekommen im Schlepptau von J. M. Barkasse“. Mein Führer lächelte und setzte einige Worte darunter, die ich nicht zu sehen bekam.

Vor uns erhob sich zunächst rechts das große, zweistöckige Haus der Intendantur, welches besonders massiv gebaut ist, um erforderlichenfalls als Zitadelle dienen zu können. Abermals zwei Schildwachen an der Türe. Es überlief mich ein Schauder, als ich in den düsteren Flur trat, über deren Eingang das Wort des Dichters geschrieben steht: „Ihr, die ihr eingeht, laßt alle Hoffnung hinter euch!“ — Wir wandten uns rechts in eine geräumige Kanzlei, in welcher mehrere Aufseher als Schreiber fungierten. Hier befanden wir uns vor dem Intendanten, dem Kommandanten von Norfolt, damals ein Oberst von der Linie; ein hoher, stattlicher Fünfziger. Diese Stellung, welche große Verantwortlichkeit in sich schließt, deren Inhaber Herr über Leben und Tod aller Bewohner, freier und unfreier, seiner Insel ist, wird nur ganz erprobten Männern übertagen, die aber, wie alle anderen oberen Beamten hier, nur wenige Jahre auf ihrem Posten bleiben, welchen sie bloß annehmen, weil dessen hohe Besoldung und die Unmöglichkeit, etwas auszugeben, ihnen gestattet, ein Vermögen zu sammeln. Der Intendant empfing mich gemessen freundlich, nahm meinen Brief ab, ließ sich aber zuvor mündlichen Bericht von mir erstatten, ehe er um die Erlaubnis bat, das Schreiben in meiner Gegenwart öffnen zu dürfen. Ich war ganz verwirrt über die langentbehrte Urbanität. Gleich darauf wurden die drei Gefangenen hereingebracht. Der Intendant nahm nicht die geringste Notiz von denselben, drehte sich herum und schritt in sein Kabinett. Der mitangekommene Unteraufseher rapportierte dem einen Schreiber bloß drei Zahlen und einige Personalien, von welchen ich aber nur einige Worte vernahm, da mich mein Begleiter eben einem starken, jovial aussehenden Marineleutnant vorstellte, der sich von mir die Ehre ausbat, sein Frühstoück mit ihm zu teilen, die ihm natürlich gern zugesagt wurde. Jede Unterhaltung stockte aber, als plötzlich der irische Flüchtling zu sprechen begann. „Euer Gnaden“, sagte er in halb bittendem, halb zutraulichem Tone. „Euer Gnaden, kein Erlaß diesmal? Macht's nicht zu arg mit uns, wollten uns ja bloß ein bißchen Tabak holen!“ — Aber er erhielt keine Antwort, las auch keine in den eisernen Mienen seiner Richter. Er brummte etwas in sich hinein und schien dann tückisch das Wort in sich verbeißen zu wollen; aber eine bessere Regung siegte in ihm. „Euer Gnaden“, rief er wiederum, „wenn denn Euer Gnaden es uns für diesmal nicht schenken wollen — so — so schenkt es wenigstens diesem da!“ Und er deutete auf seinen zusammengesunkenen dritten Gefährten, den „Gentleman“. — „Ich und Ben da“, fuhr er fort „dessen Schlafmaat (Kettengenosse) er ist, haben ihn dazu gezwungen, uns zu helfen, und drohten, ihn totzuschlagen, wenn er es nicht täte oder uns verriete. Schenkt es ihm, und ich will mich nicht beklagen — macht mit mir, was ihr wollt — und seid verd—!“ fügte er murmelnd hinzu. Mit Befremden hatte ich während dieses Zeugnisses gesehen, daß der Unterintendant sich abwandte, die Schreiber sich tiefer auf ihre Federn gebeugt hatten und der Marineleutnant ganz blaß geworden war. Allein in diesem Augenblick trat auch der Oberst in die offene Tür und gab einen ernsten Wink; sofort wurden die Gefangenen abgeführt. Dann schritt er zu einem der Schreiber, prüfte das ihm dargereichte Blatt, vollzog die Unterschrift und reichte es einer harrenden Ordonnanz, die damit hinauseilte. Darauf übergab er mir einen Brief an den Kapitän der „Louise“ und verabschiedete mich aufs freundlichste.

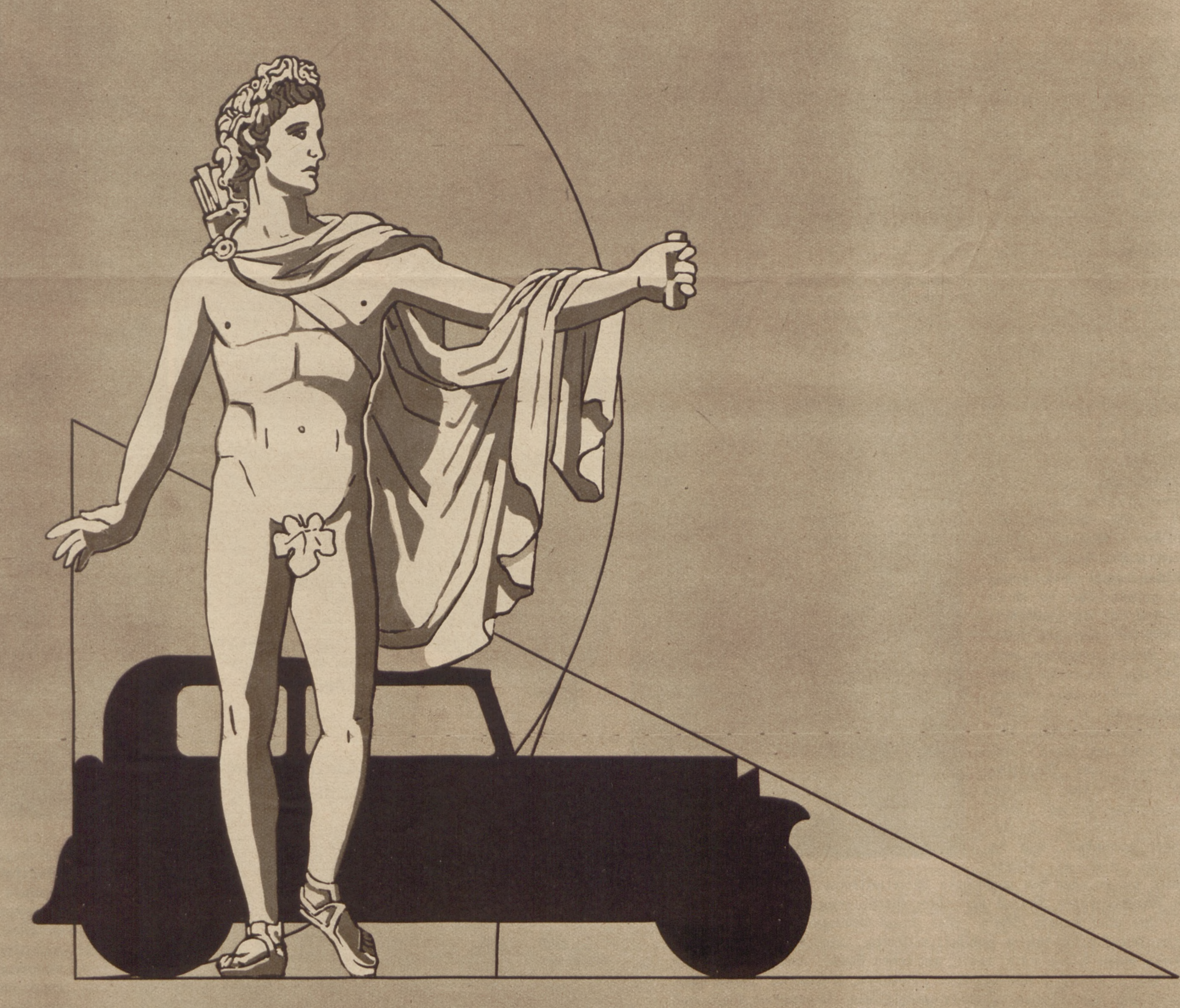
Nunmehr nahm mich Leutnant Maclean in Beschlag und bugsierte mich treppauf über einen langen Korridor in seinen Junggesellensalon. Es sah darin aus, wie in einer Kajüte nach einem überstandenen Typhon, aber aus der Mitte aller Trümmer und Seltsamkeiten ragte verlockend ein sehr wohl konservierter und garnierter Rundtisch hervor, zu welchem freilich bloß ein einziger ganzer Stuhl — für den Gast — vorhanden war, während der Wirt sich mit einem dreibeinigen Holzschemel begnügte. Wir hatten eine Auswahl vorzüglicher Früchte: Wassermelonen, Orangen, Bananen und Weintrauben, welche in dem Garten der Kolonie vortrefflich gediehen; eine Kaninchenpastete, den Schlegel einer wilden Ziege und Möweneier; lauter einheimische Produkte, welche ihrem Vaterland Ehre machten; daneben allerlei europäische Präserven, sehr guten Sherry und sogar ein Fläschchen peruanischen Sekt, sogenannten Eliaswein. Ein solches lukullisches Mahl hatte ich seit Jahren nicht gehabt, aufrichtig gestanden, auch auf der Insel Norfolk nicht gesucht. Ich sagte dies meinem jovialen Wirt; er seufzte aber zur Antwort sehr tief und klagte, daß die Tafel nicht immer so besetzt, sondern gar häufig Schmalhans Küchenmeister und „Zisternienzer“ der tägliche Trank sei, wenn einmal, was häufig geschähe, die Proviantschiffe von Hobarttown und Sidney allzulange ausblieben. Denn so vorzüglich auch das Klima der Insel Norfolk sich für die Erzeugung von Obst und Getreide fast aller Weltgegenden eignet, so gering ist doch die Fläche produktiven Bodens, den sie hergibt. Dieser wird größtenteils zum Anbau von Mais und Bataten (süßen Kartoffeln sweet potatoes) benutzt, welche beide die Lieblingsspeisen der Bevölkerung liefern, Maiskuchen (vorn-cakes) und ein sehr gesundes, wohlschmeckendes Beigemüse. Die Früchte, welche im Garten der Anstalt in seltener Ueppigkeit wachsen und gedeihen, reichen nicht hin, um als Nahrungsmittel ins Gewicht zu fallen; sie bilden aber eine sehr angenehme Zukost, von welcher auch die Sträflinge ihren Anteil erhalten. Hinsichtlich des frischen Fleisches ist man angewiesen auf einen kleinen Stamm von Schweinen und Schafen, welche übrigens nur so schlecht gefüttert werden können, daß sie kaum für ihren Zweck — monatliche Speisung der Gefangenen mit frischem Fleisch — ausreichen; die Offiziere halten sich großenteils an Präserven; die Insel Philipps liefert hier und da nach sehr mühseliger Jagd einen wilden Ziegenbraten, dagegen Kaninchen in Fülle; am ergiebigsten ist das Meer mit einer Auswahl der trefflichsten Fische. „Sie glauben nicht“, sagte der Leutnant, „mit welcher armseligen Aengstlichkeit man hier in diesem abscheulichsten Aufenthalt des Leibes Notdurft und Pflege überwacht. Gegen alles übrige wird man gleichgültig — man läßt mit der größten Gemütsruhe um acht Uhr einen Kartätschensack in einen Meutererhaufen prasseln und möchte um neun Uhr verzweifeln, wenn die Cakes verbrannt sind oder der Tee ausgegangen ist. Das einzige Vergnügen, und auch das ist melancholisch genug, besteht hier im Essen und Trinken, überhaupt in der Pflege des Körpers für eine kommende bessere Zeit. Und Sie können sich keinen Begriff machen, mit welcher Genugtuung ich täglich einen Tag im Kalender durchstreiche; die Freude, die noch übrigen zu zählen, welche ich hier zu verbringen habe, verspare ich mir jedoch auf die Festtage; leider arbeitet mein Gedächtnis zu gut, als daß ich nicht immer au fait wäre!“ Und schwermütig mischte er kunstgerecht ein Glas brandy and water, sich eins, mir eins. Unsere anfangs etwas zurückhaltende Konversation war allmählich unter dem Einfluß der vertilgten guten Sachen etwas wärmer, mitteilsamer geworden; ich hatte von meinen Seefahrten erzählt, mich aber wohl gehütet, etwas davon zu sagen, daß ich — in untergeordnetem Rang — in der britischen Marine

(Fortsetzung auf der Humorseite.)

# Der neue 1,2 LTR.

4 ZYLINDER

# OPEL



DER GOLDENE SCHNITT IM AUTOMOBILBAU

# Der Riese von Braunschweig

Zum 100. Geburtstag Wilhelm Raabes am 8. September



**Raabes Arbeitszimmer in seiner letzten Braunschweiger Wohnung.**

**Wilhelm Raabe, als er den „Schüdderump" in Stuttgart schrieb.**





**Das große Weghaus zwischen Wolfenbüttel und Braunschweig.**
Lessing kehrte dort schon ein, seit 1902 tagte dort der Freundeskreis Raabes „Die Kleiderseller".

Rechts:
**Der letzte Brief vor seinem Tode an Dr. Erich Janke.**
Das für jeden Raabeverehrer erschütternde Dokument zeigt in der kaum leserlichen Schrift den raschen Kräfteverfall, dem der Dichter bald darauf erlag. Er schreibt u. a. „Von dem alten W. R. ist nichts mehr vorhanden .. Schreiben kann ich nicht, den Morgen muß ich ganz im Bett zu bringen. Erst am Nachmittag lebe ich ein wenig ..."

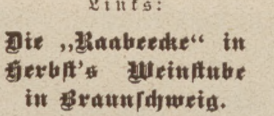
Rechts:
**Die Spreestraße in Berlin.**
Hier schrieb er in Nr. 11 sein Erstlingswerk, die „Chronik der Sperlingsgasse".

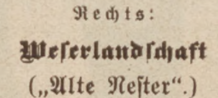
**Das Magdeburger Raabehaus,**
wo der Dichter seine Buchhändlerlehrjahre verbrachte. („Unseres Herrgotts Kanzlei".)

Ich wüßte keine Zeit, die es so bitter nötig hätte ihrer großen Toten zu gedenken, wie die unserige. Ihre Werke und Taten sind der Boden, den der um sein Leben kämpfende Riese Deutschland immer wieder berühren muß, um neue Kräfte zu sammeln. Wie oft haben die zünftigen Literaturgeschichtsschreiber versucht, Wilhelm Raabe „einzuordnen", und es ist ihnen doch nicht gelungen, diesen ganz Großen in seinem tiefsten Wesen zu erfassen. Er war ein Dichter und ein Seher, die alten Römer prägten dafür den Ausdruck „vates", und als Wilhelm Brandes ihm die Grabrede im Jahre 1910 hielt, hatte er wohl recht, wenn er mit tränenerstickter Stimme ausrief: „Du Gewissen des deutschen Volkes!" Vom Weltgewissen haben wir inzwischen wohl viel gehört und gelesen, aber es ist an der Zeit, wo die „nationale Selbsthilfe" auch auf geistigem Gebiet eintreten muß. Wohl ihm, daß er die Zeiten nicht mehr zu erleben brauchte, als in der Stadt der braunschweigischen Herzöge unter der Burg Dankwarderode eine Waschfrau den Sessel des Kultusministeriums bestieg! Sein Humor hätte sich in Ingrimm gewandelt, und ich erinnere mich an bittere Worte, die er über den wachsenden Materialismus der Zeitläufte und den fortschreitenden Verfall der echten Poesie gesprochen hat. Verhaßt war ihm aller äußere Schein, alles laute Gebaren der großen Welt, hinter dem sich die innere Hohlheit versteckte: „eine Blume, die sich erschließt, macht keinen Lärm dabei; auf leisen Sohlen wandeln die Schönheit, das wahre Glück und das echte Heldentum. Unbemerkt kommt alles, was Dauer haben wird in dieser wechselnden, lärmvollen Welt voll falschen Heldentums, falschen Glücks und unechter Schönheit!" Er gehörte zu den großen Weltweisen, wie sie alle Jahrhunderte nur einmal einem Volke beschieden werden, und auch von ihm gilt das Wort Joh. 2, 25:

Αὐτος γὰρ εγίγνωσκε τι ἦν ἐν τῳ ἀνθρωπῳ

„denn er wußte wohl, was im Menschen war!" Wer in ihm nur den „Romanschreiber" sieht oder gar den falsch aufgefaßten „Humoristen", der wird sich enttäuscht abwenden und ihm fernbleiben. Tiefste Erkenntnisse spiegeln sich in seinen Werken, wie in den Schriften der christlichen Mystiker, die er ebensogut kannte wie die Briefe des Apostels Paulus und die Bekenntnisse des heiligen Augustinus. Nichts Menschliches war ihm fremd, aber in allen Fragen wahrte er seinen hohen Standpunkt, und der seltene Fall trat ein, daß alle Deutschen jeglicher Richtung, die ihn liebten, ihn als getreuen Eckart empfanden. Er war Deutscher im edelsten Sinne, wie der Freiherr vom Stein, und sein Wort: „Vergesse ich dein, Deutschland, großes Vaterland, so werde meiner Rechten vergessen!" klingt in unsern Tagen besonders mahnend an unser Ohr! Unauslöschlich ist mir aus meiner Knabenzeit der erste Eindruck einer Begegnung mit ihm, als er sich mit meinem Vater auf den „Rabenklippen" im Harz traf. Es war um die Zeit, als er die „Akten des Vogelsangs" schrieb, jenes köstliche Werk, das Hohelied des deutschen Gemütes, das sich vergeblich hinter erkünsteltem Zynismus vor der Roheit der Welt zu bergen sucht. Die unendliche Herzensgüte seiner Augen mußte jedem auffallen, und auch der Raabesche Humor fehlte damals nicht, als er bei strömendem Regen meine Mutter mit den Worten tröstete: „Es tröpfelt ja nur von den Bäumen!"





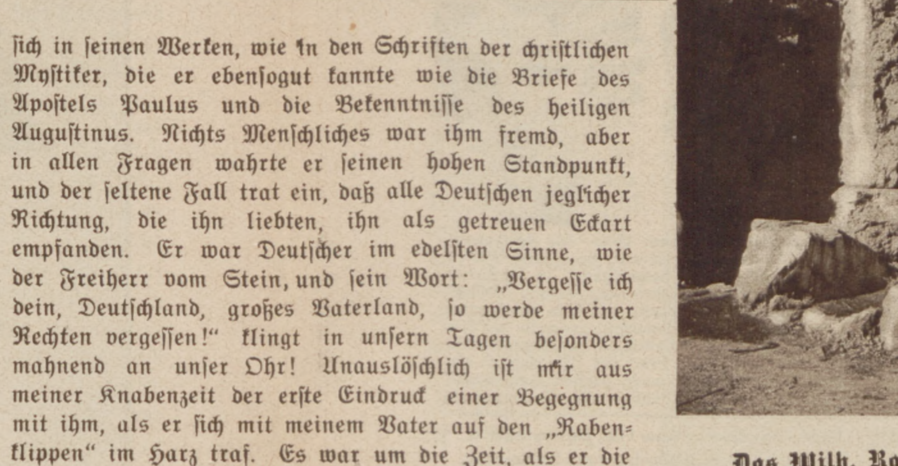
**Eschershausen, die Geburtsstadt des Dichters.**

Links:
**Die „Raabeecke" in Herbst's Weinstube in Braunschweig.**

Rechts:
**Weserlandschaft**
(„Alte Nester".)



**Eine Federzeichnung, vermutlich zum „heiligen Born".**



**Das Wilh. Raabe-Denkmal auf dem Ith.**



**Wilhelm Raabe am 70. Geburtstag 1901 im Kreise seiner Freunde im „Grünen Jäger" bei Braunschweig.**
Untere Reihe: Louis Engelbrecht, Heinrich Hart, Wilhelm Brandes, Raabe, hinter ihm der Verfasser unseres Artikels, Dr. Erich Janke, Adolf Stern, Hans Hoffmann, Julius Lohmeyer, Ludwig Hänselmann.

Erst bei der Feier seines siebzigsten Geburtstages sah ich ihn wieder, wo er sagte, „er komme sich vor, wie der Maulwurf auf der Schaufel", „es ist doch kein Vergnügen, siebzig Jahre alt zu werden!" Er erzählte, wie früher auf dem Leonhardsplatz, den man vom Fenster seiner Braunschweiger Wohnung überblickte, immer just um diese Zeit ein Schweinemarkt stattgefunden hätte. „Es hat mir immer viel Spaß gemacht, so 5000 Schweine auf einem Fleck zu sehen, jetzt findet der Markt schon lange nicht mehr statt, das würde mir viel mehr Vergnügen machen, als die ganze Geburtstagsfeier!" Sein Held Velten Andres hätte sicher ähnliche Worte in solchem Augenblick gefunden! Lange Jahre hindurch suchte ich ihn immer wieder auf, und empfand stets „was es für ein Glück ist, einen großen Mann zu sehen", auch wenn man sich selbst noch so klein dabei vorkommt. Auch im hohen Alter war er noch von großer Lebhaftigkeit, und stundenlang saßen wir in seinem Arbeitszimmer bis in den späten Abend bei einer guten Flasche, das letzte Mal war es „Hochheimer Domdechaney von 1893", ein Wein, wie er sagte, den sicher schon der Dr. Eck und der Magister Oecolampadius nach ihren Disputen getrunken hätten! Er freute sich, wenn sich vor dem Bücherbord Flasche an Flasche reihte und meinte listig lächelnd beim Abschied, er gäbe Goethe Recht, wenn er mit Thales von Milet dahin übereinstimmte, daß die Welt entschieden etwas mit dem „Feuchten" zu tun hätte, und das wäre besser, als daß sie aufs Trockene geriete!

Kurz vor seinem Tode wollte ich ihn noch einmal aufsuchen, da schrieb er den Brief, den wir im Bilde wiedergeben — es war vorbei, das Alter forderte seine Rechte, an einem trüben Novembertage senkte man ihn, auch einen großen „praeceptor Germaniae", in die heimatliche Erde, wie man acht Jahre später die Hoffnungen unseres Vaterlandes begrub. Aber aus seinem Geiste heraus dürfen wir an eine Auferstehung unseres Volkes glauben.

Dr. Erich Janke.



**Raabe war auch ein begabter Zeichner — diese lustigen Figuren finden sich am Rande einer Romanhandschrift.**

# H · U · M · O · R

### Nachdem der Arzt

mit seinem Patienten eine längere Kur beendet hatte, sagte er zu ihm, mit dem Finger drohend:

„Nun wissen Sie, was Sie zu tun haben, und hüten Sie sich also besonders vor Wein, Weib und Gesang!"

Nach einiger Zeit traf er den Mann wieder und auf die Frage, ob er seinen Rat auch befolge, nickte dieser bedeutungsvoll und erwiderte:

„Ja, sehen Sie Herr Doktor, mit dem Singen habe ich schon ganz aufgehört!"

### Bei Protzens.

„Sie haben Dresden besucht? Waren Sie denn auch in der Gemäldegalerie?"

„Das haben wir nicht nötig, Frau Krause! Unsere Tochter malt selber!"

### Schlechte Aussichten.

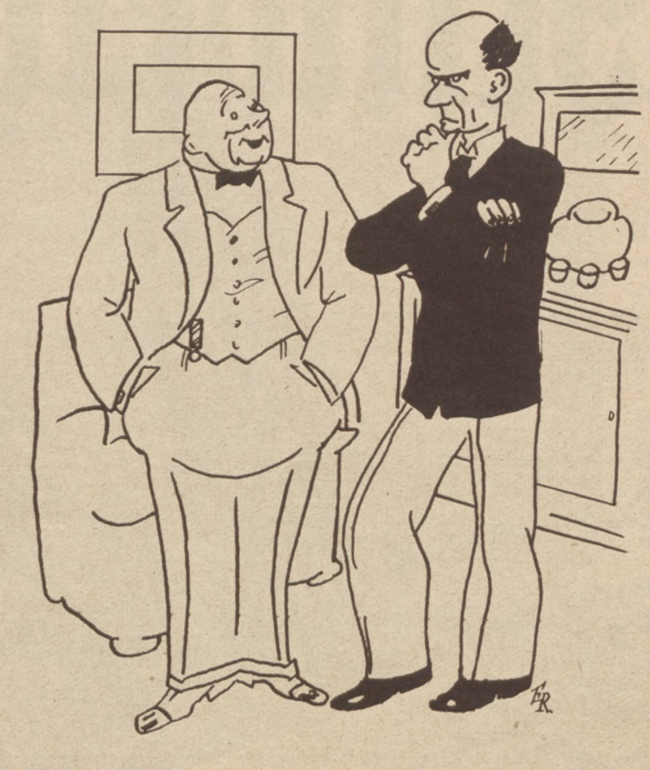
„Also nun sagen Sie, Herr Klausner, wann werden Sie endlich Ihre Schuld bezahlen?"

„Ja, Herr Rupert — leider muß ich Ihnen auch die Antwort schuldig bleiben!"

### Handel.

„Sechzig Mark für einen Hund? Viel zu teuer! Sagen wir die Hälfte!"

„Bedaure sehr, ich verkaufe keine halben Hunde!"



### Gute Figur.

„Ich finde eigentlich, Frau Kämnitz hat noch eine ganz nette Figur!"

„Eine nette Figur? Da irren Sie aber gewaltig! Die kann doch nichts weiter fertig kaufen, als höchstens einen Regenschirm!"

### In jedem Sommer

reisten Bimpfingers an die See. In diesem Jahre mußten sie, wegen des schlechten Geschäftsganges, die Ferien zu Hause verbringen. Bimpfinger aber, ein Mann voller Ideen, ließ sich nicht so schnell die Stimmung verderben. Er schaffte für das Badezimmer eine größere Wanne an, und erklärte seiner Familie:

„Man braucht nicht unbedingt immer ans Meer zu fahren. Hier, seht euch die neue Badewanne an! Wenn ihr den Hahn aufdreht, habt ihr Flut, und wenn ihr in meine Brieftasche schaut, habt ihr Ebbe!"

Zu nebenstehendem Bilde:

### Zu spät.

*„Herr Kommissar, meine Frau zeigte Ihnen doch gestern an, daß mir meine Brieftasche gestohlen sei. Es war ein Irrtum, ich habe sie gefunden."*

*„Sie kommen zu spät mein Herr, viel zu spät. Wir haben den Dieb bereits gestern festgenommen."*

---

*„Aus Luv und Lee."* (Fortsetzung von Seite 6.)

gedient. Jetzt schien mir die Zeit gekommen, eine Frage zu tun, welche mir schon lange auf der Zunge schwebte. Ich brachte unvermerkt die Rede auf die drei eingelieferten Flüchtlinge und frug meinen Wirt, welche Bewandtnis es wohl mit dem „Gentleman" haben möge, der mit besonders aufgefallen sei. Augenblicklich sah ich, daß eine Veränderung in dem Leutnant vor sich ging; er nahm sich zusammen, und warf hin, indem er sich eine javanische Palmblattzigarre anzündete: „Mir unbekannt! Heißt, wie ich heute gehört, 316. Wer kann sich um diese Kerle bekümmern? Wenn es Ihnen gefällig ist, wollen wir einen Gang durch den Kennel machen, damit Sie doch etwas von unserer Einrichtung zu sehen bekommen." — Ich wagte noch eine Frage nach dem Lose der Deserteure, aber Mr. Maclean überhörte sie, und ich mußte ihm folgen. Allein ich machte die Bemerkung, daß er während unserer ganzen Wanderung mich sehr fein und vorsichtig darüber auszuholen suchte, ob der Flüchtling, für den ich mich interessierte, etwa irgend etwas gegen uns ausgeplaudert habe. Ich konnte nichts sagen, denn ich wußte nichts, und dadurch schien der Leutnant so befriedigt, daß er mir ein ganzes Bündel seiner Opium-Segars aufdrang.

Die Insel Norfolk ist seit dem Jahre 1810 eine britische Strafkolonie, und zwar die strengste, aus welcher keine Erlösung ist. Wie schon erwähnt, werden gewöhnlich die vom Strang begnadigten Verbrecher aus Großbritannien hierher deportiert; außerdem diejenigen Sträflinge, welche in den milderen Kolonien von Hobarttown auf Vandiemensland und Sidney rückfällig geworden sind; letztere heißen Oldhands, erstere Newhands. Von beiden Klassen waren damals über 1200 detiniert, welche von etwa 300 Mann Wache, Aufseher und Beamte mit einbegriffen, im Zaum gehalten werden mußten. Daß dies bei dem numerischen Mißverhältnis nur durch die äußerste Strenge möglich ist, leuchtet ein; ich sollte Beispiele davon zu sehen bekommen, trotzdem man mir nicht alles zeigte, z. B. die stets mit Kartätschen geladenen, verborgen aufgestellten Kanonen, welche die Korridore bestreichen. Die Sträflinge wohnen in drei großen, voneinander getrennten Gebäuden von zwei Stockwerken (und Parterre). Wir befanden uns in dem Hauptgebäude, das Haus der Intendantur bildet den rechten Pavillon desselben, unten befinden sich Küche, Vorratsräume und Arbeitslokale; in den Etagen die Schlafsäle. Diese werden — durch Sträflinge selbst — peinlich sauber gehalten, sind luftig und zweckmäßig eingerichtet; jeder Mann hat darin seine eigene, zwischen der Wand und einer Pfostenreihe aufgehängte, starke Hängematte mit wollener Decke. Die Größe der Schlafsäle ist verschieden, die größeren fassen je 80 bis 100 Mann. Mit dieser Zusammendrängung sind freilich Unzulänglichkeiten verbunden, von welchen man sich kaum ein Begriff macht — aber, sie ist nun einmal nicht zu ändern und man scheint von oben herab dafür zu halten, daß an diesen Verlorenen doch nichts mehr zu verlieren sei; eine grausenhafte Maxime. Vor den festen, mit Gitterfenstern versehenen Türen der Schlafsäle steht auf erhöhtem Gerüst nächtlich eine Wache mit scharfgeladenen Doppelgewehren, von welchen schon unzählige Male Gebrauch gemacht wurde. Wir schritten wieder hinab in den Hof; ein isoliertes, einstöckiges Gebäude in demselben dient als Schule; den Schulmeister macht ein alter Deportierter, der, wie mir mein Führer sagte, Griechisch und Lateinisch versteht, wie ein Junge das Kirschenessen; es nahmen gegen 300 Sträflinge an dem Unterrichte teil, der hauptsächlich in Lesen, Kopfrechnen, Geographie und Religion besteht. Zur Seite befinden sich die beiden Kapellen, eine katholische und eine anglikanische; für beide Konfessionen sind eigene Geistliche angestellt. Es standen Wachen vor den offenen Türen, und wir konnten nicht eintreten, wie der Leutnant gleichgültig bemerkte; als ich einen Blick in die düstere Halle warf, glaubte ich einen der Flüchtlinge vor dem Altar kniend zu erblicken, aber wir gingen rasch vorüber.

(Schluß folgt.)

# R·Ä·T·S·E·L

### Geographisches Füllrätsel.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | I | | A |
| I | | E | |
| | I | | O |
| I | | U | |

Bedeutung:
Europäische Hauptstadt,
Berg in Tirol,
Spanischer Hafen,
Ort an der französisch-spanischen Grenze.

### Wandlung.

Den Kopf verlor der Held: ein Gott sich fand,
Der, umgestellt, als Blume neu erstand.

### Verschmelzungsrätsel.

Gas / Mast — As / Paul — Rad / Morde — Elisa / Natur — Mai / denn.

Jedes der obigen Wortpaare ist zu einem neuen Wort zu verschmelzen. Die Anfangsbuchstaben der so gefundenen Worte müssen ein großes Gebiet in Afrika nennen.

### Verwandlungsaufgabe.

f a h n e
. . . . .
. . . . .
. . . . .
s e n s e

Es darf immer nur ein Buchstabe verändert werden.

### Scharade.

Was als Eins uns heilig dünkt,
Gilt als Stadt im Osten;
Wo dem Musiker es winkt,
Sei er auf dem Posten.
Erderhebung ist die Zwei,
Nennt sie gar das Ganze,
Ist erfüllt vom Stolz dabei
Die Berliner Pflanze.

### Palindrom.

Du magst es wenden her und hin,
Es vor- und rückwärts lesen,
Das ändert nicht des Wortes Sinn,
Und nicht des Mannes Wesen:
Des Wortes einz'ge Lösung ist
Ein wohlbekannter Komponist.

### Die moderne Linie.

Die schlanke Form ist nur — ie — bei Frauen
— ei — zu sein, ihr allergrößtes Grauen!

### Wunder über Wunder.

Als jener Berg den Fuß verlor,
Sproß ein Gewürz verkehrt hervor.



### Durch den Magen . . .

Der Friedrich hat eine e beim Grafen
Als Reitknecht — ein sicherer Hafen:
In der i im a bringt ihm die Marie
Statt der u die o — so verliebt ist sie.

---

## Auflösungen der vorigen Rätsel.

**Quadraträtsel:** 1. Fabel, 2. Hagel, 3. Fiume, 4. Morse, 5. Pilot. Diagonale: Faust.

**Silbenrätsel:** 1. Isolde, 2. Attika, 3. Nauheim, 4. Aventurin, 5. Lanner, 6. Andreas, 7. Eger, 8. Metternich, 9. Areal. Zweite Buchstaben: Stavanger.

**Buchstabenrätsel:** 1. Tabak, 2. Polo, 3. Tante, 4. Mars, 5. Schleie, 6. Kahn. Endbuchstaben: Koesen.

**Versteckrätsel:** 1. einen Teller = Ente, 2. rauh und = Hund, 3. lag an seiner = Gans, 4. bei Gelegenheit = Igel, 5. Base selbst = Esel.

**Reisebericht vom fernen Osten:** Kirsche — Farce.

**Ergänzungsaufgabe:** Madorna, Gleichmut, Zeitdauer, Tagesgespräch, bescheiden, Stickrahmen, Liebesmahl, Gelaechter, Mittenwald, Minister, Heiterkeit, Grunewald, Königstiger, Ungebundenheit, Landzunge, Rindfleisch, Nachtlicht, Wagenburg = „Doch mit des Geschickes Maechten ist kein ew'ger Bund zu flechten."

**Veränderungsaufgabe:** Horn, Seal, blind, Kreise, Stelle, Reval, Roß, Krim, Eber, Biene, Nora, Stern, Wild, Hast, Wurm, Bande, Regen = Reisevorbereitung.

**Silbenkreuz:** 1—2 Biene, 1—6 Biese, 2—4 Neger, 3—4 Lager, 3—8 Lake, 5—4 Roger, 5—6 Rose, 6—3 Sela, 7—2 Birne, 7—8 Birke.

**Besuchskartenrätsel:** Bankbeamter.

---



**Ein Schiff zweier Zeiten.** Zur Besuchsfahrt der italienischen Schulschiffe, die auch in deutschen Häfen erschienen. Trotz ihrer absonderlichen Form, die an den Fregattentypus vor 100 Jahren erinnert, sind die Schiffe mit den modernsten Einrichtungen versehen. — Das mit Dieselmotoren ausgerüstete Schiff „Amerigo Vespucci" im Kieler Hafen, dahinter als sprechender Gegensatz das deutsche Linienschiff „Hessen"

# JUGEND IN FRONT





**Die 15jährige Lotte Kotulla, Beuthen O.-S.,**
wurde in Königsberg Deutsche Meisterin
im 100 Meter-Kraulschwimmen.

**Bei dem Babywettbewerb der Einjährigen in Berlin**
wurde das Töchterchen Helga des Zahnarztes Dr. Kretschmer,
Beuthen, mit dem ersten Preis ausgezeichnet.



**Während MacDonald beim König weilt . . .**
warten Tausende vor dem Buckingham-Palace, um den Premierminister beim Verlassen des Schlosses zu sehen.

# WOLKENKRATZER LÜFTERASER

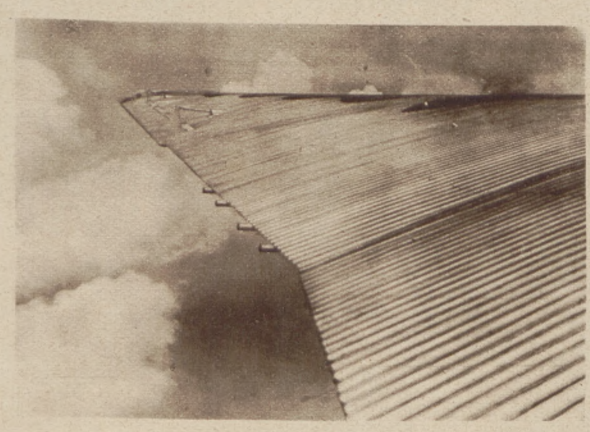
**Das 4motorige Junkers-Flugzeug D 2000,**
vom G38 Typ, das als größtes Land-Flugzeug der Welt auf der regelmäßigen Fluglinie Berlin-London-Berlin verkehrt. — Unser Mitarbeiter berichtet hier bildlich und textlich über seinen Flug.

## *Mit D 2000 nach London*

**Unser Schatten läuft wie ein treuer Hund vor uns her.**

Eine dicke Gewitterfront lagert über dem Zentralflughafen Berlin-Tempelhof! Eigentlich nicht das richtige Wetter zum Fliegen, denke ich vor meiner ersten Luftreise London via Amsterdam. Aber — — man vergißt Gewitter, Gewitter — wenn man zum Junkers-Luftriesen D 2000, dem „größten Landflugzeug der Welt", hinschaut. Dazu kommt noch, daß bei der Abfertigung der Fluggäste nirgends Nervosität auftaucht; sondern — alles tatsächlich Verkehr, Luftverkehr, keine Sensation mehr! Ja, 25 Jahre Fliegerei schufen eben etwas Vollkommenes.

Wir machten es uns — 16 Mann hoch — in unserem Luftexpreß bequem, und kurze Zeit darauf brausten wir mit unseren 2400 PS auf Richtung Hannover. Unsere Maschine lag trotz Böen wie ein Brett in der Luft, herrlich anzusehen waren die sich entladenden Blitze. — Wolkenfetzen jagen an unseren Kabinenfenstern vorbei — und wenige Minuten später befinden wir uns in der „Waschküche" (ein treffender Ausdruck für Regenwolken), die uns zwang, auf 80 m herunterzugehen. Jetzt erst merkt man die ungeheure Geschwindigkeit unserer Maschine. Wiesen, Felder und Dörfer jagen unter uns weg. Unser Motorenlärm scheucht grasendes Rindvieh. Beim Ueberfliegen einer Hühnerfarm bricht bei dem Federvieh eine große Revolution aus. Ein Bauernbursche versucht, uns mit einem Steinwurf zu treffen. All diese Beobachtungen wirken auf uns, so daß wir laut lachen müssen.



**Trotz der Böen lag unsere Maschine wie ein Brett in der Luft.**
Die Wolken glänzten wie Zuckerschaum.



**Englands Steilküste ist erreicht.**



**Über dem Kanal begegnen wir unserem großen Bruder, dem englischen Riesenflugzeug „Hannibal",**
(später bei einer Notlandung stark beschädigt).



**Lunchzeit im Luftexpreß.**

**Der englische Arzt B.** bringt seine Patientin im deutschen Flugzeug von London nach Berlin.

**2000 Benzinpferde arbeiten.**
Ein Blick von der Funkkabine auf die arbeitenden Motoren des D 2000.

Da jede Münze zwei Seiten hat, so hatte das schlechte Wetter auf der ersten Etappe unseres Fluges für mich die gute Seite, daß ich beobachten durfte, ohne meine eigentliche Tätigkeit, das Photographieren, zu vernachlässigen.

Hannover — Zwischenlandung — Zollrevision. Wieder heulen unsere 2400 PS auf und heben unsere schwere Maschine mit Leichtigkeit vom regendurchnäßten Flugplatz. Meine Mitreisenden machen sich's bequem, der alte, achtzigjährige Lord verfällt wieder in sein „Nickerchen“, er bestätigt hiermit die hundertprozentige Sicherheit unseres Luftverkehrs. Das amerikanische Ehepaar fühlt sich wie zu Hause, die Mrs. strahlt über das ganze Gesicht, wie ja auch unser ganzer Himmel wieder strahlt. Flugkapitän Brauer, ein Hüne von Gestalt, wie geschaffen zum Führer für unser Riesenflugzeug, hat das Steuer seinem Kollegen Etzold übergeben und besucht uns und seine Familie in der Kabine. Brauer, welcher schon jahrelang die Strecke Berlin—Amsterdam flog, lernte seine Gattin in Holland kennen, er hat sich buchstäblich das Herz seiner Gattin „erflogen“; und heute geht's mit dem vierjährigen Sohn per Flugzeug nach Amsterdam.

Das Gefühl, zu fliegen, geht einem bei solchen Beobachtungen gänzlich verloren, man wähnt sich in der Eisenbahn oder auf einem Schiff, zumal jetzt ein „richtiggehender“ Steward „richtiggehenden“ Kaffee serviert.

Landung — Amsterdam — Passagierwechsel. Ein Arzt bringt eine Kranke, zwecks Operation, nach London. Ich unternehme einen Spaziergang durch



**Unsere Flugkapitäne,** rechts Brauer, links Etzold.



Rechts: **Wir „überfahren“ einen Dampfer.**

das Flugzeug. Führerstand imponierend wie immer, groß und geräumig, davor, etwas tiefer gelagert, in der „Schnauze“ unseres Flugzeuges die Funkerkabine. Ganz neu die in den Tragflächen untergebrachten Motorenräume, in deren Halbdunkel die Monteure das Herz des Flugzeuges betreuen. Schnell gewöhne ich mich an Benzin- und Oelgeruch. Ich ergattere ein Plätzchen in der Tragfläche, vorn bei dem großen, sechsmal geteilten Fenster, durch das ich deutlich die herannahende Küste bewundern kann.

Jetzt — Kanalflug! — O Bleriot! Hast du dir das vor 20 Jahren träumen lassen, als du als erster den Kanal bezwangest, daß Verkehrsflugzeuge, so mir nichts, dir nichts, von Berlin über den Kanal nach London fliegen werden?

Bald grün, bald blau schimmert das „große Wasser“, der Kanal. Wir „überfahren“ mehrere Dampfer, unser Schatten läuft wie ein kleiner Hund über die unter uns liegenden Wolken, und nach 15 Minuten Flugdauer liegt England zu meinen Füßen! Zuerst die Mole von Folkestone mit anliegendem Dampfer — dann Englands Steilküste — alles fein säuberlich mit meiner „Strahlenfalle“ festgehalten. Nach siebeneinhalb Stunden herrlichsten Fluges, noch ganz beeindruckt vom großen Erleben, landen wir in Croydon, Londons Flughafen.

Willi Ruge.



**Wilhelm Föllmer**
Präsident des Deutschen Kolonial-Vereins und bekannter Vorkämpfer des Kolonial- und Siedlungsgedankens, begeht am 7. September in Werder a. d. H. seinen 60. Geburtstag.

# Die Sintflut in China

**Ein Bild von der furchtbaren Überschwemmungskatastrophe im Yangtse-Tal,**
die schwere Menschenopfer forderte und unermeßlichen Sachschaden verursachte. — Eine Straße in Yuen-Kiang in der Provinz Hupei. Die Einwohner suchen sich mit improvisierten „Kähnen“ zu retten.

Flamingos ruhen vom Frühstück aus.

# Die vom Wasser leben



Chinesische Fischer aus Wei-hei-Wei beim Einziehen des Netzes.